



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die Beziehung der Eltern zu ihren erwachsenen
Kindern aus Perspektive der jüngeren Generation
- unter besonderer Berücksichtigung der
Auszugsphase

Verfasserin

Jutta Schiegl

gemeinsam mit

Mag. Caterina Biermair

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 298

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Psychologie

Betreuer: Ass.-Prof. Dr. Harald Werneck

Anmerkungen

Die in dieser Arbeit beschriebene empirische Untersuchung wurde in Kooperation mit meiner Kollegin Caterina Biermair geplant, durchgeführt und ausgewertet. Gemeinsamkeiten im empirischen Teil und in einem Kapitel im theoretischen Teil dieser Diplomarbeit sind auf das gemeinsame Vorgehen und die gemeinsame Durchführung zurückzuführen und stellen in keiner Weise ein Plagiat dar.

Weiters wird bei dieser Arbeit auf die doppelte oder kombinierte Anführung der beiden Geschlechter verzichtet. Dies soll der besseren Lesbarkeit dienen und stellt keine geschlechtsspezifische Diskriminierung dar.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich beim Erstellen der Diplomarbeit und während meines gesamten Studiums der Psychologie unterstützt haben.

Zu Beginn möchte ich mich bei meiner Freundin und Studienkollegin Caterina Biermair für die gute Zusammenarbeit bedanken. Es war für mich eine schöne Erfahrung, gemeinsam an der Diplomarbeit zu arbeiten und die Möglichkeit zu haben, sich bei Fragen an jemanden wenden zu können, der mit dem Thema ebenso vertraut ist. Vielen Dank!

Mein Dank gilt auch meinen Eltern Herta und Sylvester Schiegl. Ohne ihren emotionalen Beistand und auch ihre finanzielle Unterstützung hätte ich das Studium nicht so gut meistern können. Da meine Mutter das Korrekturlesen der vorliegenden Arbeit übernommen hat, möchte ich mich auch dafür ganz besonders bedanken.

Ich möchte mich auch bei meiner Schwester bedanken, die mich in turbulenten Zeiten stets unterstützt und motiviert hat.

Weiters möchte ich mich bei meinem Diplomarbeits-Betreuer Ass.-Prof. Dr. Harald Werneck bedanken. Besonders habe ich geschätzt, dass er meine E-Mails äußerst rasch beantwortet hat und mir beim Verfassen der Diplomarbeit viel Freiraum ließ.

Nicht zu vergessen sind selbstverständlich alle Familien, die sich bereit erklärt haben, an unserer Untersuchung teil zu nehmen.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	V
Einleitung	VI
Theoretischer Teil	1
1. Der Übergang vom Jugend- zum frühen Erwachsenenalter und die Eltern-Kind-Beziehung	1
2. Die Eltern-Kind-Beziehung in der Auszugsphase	4
2.1 Der Zeitpunkt des Auszuges	4
2.2 Kontakthäufigkeit	7
2.3 Beziehungsaspekte	8
2.3.1 Verbundenheit und Autonomie	9
2.3.2 Konflikt	13
2.3.3 Gegenseitige Unterstützung	14
2.3.4 Zufriedenheit mit der Beziehung	15
2.3.5 Respekt der Autonomie	16
3. Die Sichtweise beider Generationen auf die gemeinsame Beziehung (Schiegl)	17
4. Die Eltern-Kind-Beziehung und die Persönlichkeit des jungen Erwachsenen	18
5. Zusammenfassung	20
Empirischer Teil (Biermair)	24
6. Zielsetzung, Fragestellungen und Hypothesen (Biermair)	24
6.1 Zielsetzung (Biermair)	25
6.2 Fragestellungen und Hypothesen	26
6.2.1 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Verbundenheit mit den Eltern	26
6.2.2 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Machtverhältnis zu den Eltern.....	28
6.2.3 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Konflikt mit den Eltern	30
6.2.4 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Zufriedenheit mit der Beziehung zu den Eltern.....	32
6.2.5 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt gegenseitige Unterstützung.....	32
6.2.6 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Respekt der Autonomie durch die Eltern.....	33
6.2.7 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Neurotizismus	34
6.2.8 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Extraversion	34
7. Methode (Biermair)	36
7.1 Untersuchungsablauf (Biermair)	36
7.2 Stichprobenbeschreibung	38
7.3 Fragebögen (Schiegl)	43
7.3.1 Soziodemografische Variablen (Schiegl).....	43
7.3.2 Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (Schiegl)	45
7.3.3 Skalen des Network of Relationships Inventory (Schiegl)	46
7.3.4 Skala der Emotional Autonomy Scale (Schiegl)	48

7.3.5	Skalen des Relational Support Inventory (Schiegl)	49
7.4	Statistische Auswertung (Biermair).....	51
8.	Ergebnisse	52
8.1	Reliabilitätsanalyse der Fragebögen (Schiegl).....	52
8.1.1	Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (Schiegl).....	52
8.1.2	Skalen des Network of Relationship Inventory (Schiegl).....	53
8.1.3	Skala der Emotional Autonomy Scale (Schiegl).....	55
8.1.4	Skalen des Relational Support Inventory (Schiegl)	55
8.2	Hypothesenprüfung (Schiegl)	56
8.2.1	Verbundenheit	56
8.2.2	Machtverhältnis.....	60
8.2.3	Konflikt.....	67
8.2.4	Zufriedenheit.....	70
8.2.5	Gegenseitige Unterstützung	70
8.2.6	Respekt der Autonomie	72
8.2.7	Neurotizismus	73
8.2.8	Extraversion.....	74
9.	Diskussion (Biermair)	76
9.1	Verbundenheit	76
9.2	Machtverhältnis	77
9.3	Konflikt	79
9.4	Gegenseitige Unterstützung.....	80
9.5	Zufriedenheit mit der Beziehung.....	80
9.6	Respekt der Autonomie	81
9.7	Persönlichkeit	81
10.	Gegenüberstellung der Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht des Kindes und der Eltern (Biermair)	83
10.1	Verbundenheit (Biermair)	83
10.2	Relatives Machtverhältnis (Biermair)	85
10.3	Konflikt (Biermair)	87
10.4	Gegenseitige Unterstützung (Biermair)	88
10.5	Zufriedenheit mit der Beziehung (Biermair)	89
10.6	Respekt der Autonomie (Biermair)	89
10.7	Persönlichkeit (Biermair).....	90
11.	Reflexion (Biermair)	91
12.	Literaturverzeichnis	92
13.	Anhang (Schiegl).....	100
13.1	Item-Skala-Statistiken	100
13.1.1	NEO-Fünf-Faktoren-Inventar	100
13.1.2	Network of Relationships Inventory	101
13.1.1	Emotional Autonomy Scal.....	111
13.1.2	Relational Support Inventory	111
13.2	Fragebögen (Biermair, Schiegl)	114
13.3	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	124
13.3.1	Tabellenverzeichnis	124
13.3.2	Abbildungsverzeichnis	125

Abstract

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Beziehung erwachsener Kinder zu ihren Eltern in der Auszugsphase, die vor dem Hintergrund der Individuationstheorie beleuchtet wird. Das Ziel der Arbeit liegt darin, die Eltern-Kind-Beziehung hinsichtlich der Konstrukte Verbundenheit und Autonomie, sowie weiterer relevanter Beziehungs- und auch Persönlichkeitsmerkmale zu untersuchen. Zur Prüfung der Hypothesen wurden 93 erwachsenen Kindern, im Alter von 18 bis 29 Jahren, Fragebögen vorgelegt. Neben Fragen zur Soziodemographie, bestand dieser aus Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars (Borkenau & Ostendorf, 1993), des Network of Relationships Inventory (Furman & Buhrmester, 1985), der Emotional Autonomy Scale (Steinberg & Silverberg, 1986) und des Relational Support Inventory (Van Lieshout, Cillessen & Haselager, 1999). Im Einklang mit den Ergebnissen anderer Autoren zeigt sich, dass die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr Verbundenheit, Zufriedenheit und gegenseitiger Unterstützung gekennzeichnet ist als die Vater-Kind-Beziehung. Während das Machtverhältnis in der Vater-Kind-Beziehung über die Zeit ausgeglichener wird, kann die Mutter-Kind-Beziehung ab dem Beginn des frühen Erwachsenenalters als symmetrisch bezeichnet werden. Über die Zeit kommt es außerdem zu einer Abnahme des Konfliktes mit der Mutter und zu einem zunehmenden Respekt der Mütter gegenüber der Autonomie der erwachsenen Kinder. Weiters zeigen sich signifikant negative Zusammenhänge zwischen der Neurotizismus-Ausprägung des jungen Erwachsenen und der Verbundenheit zum Vater einerseits und dem Respekt der Autonomie durch die Mutter andererseits. Zusätzlich werden diese Ergebnisse noch in Zusammenhang mit jenen aus der Eltern-Perspektive diskutiert, da eine andere Arbeit (Caterina Biermair, 2012), welche in Kooperation mit dieser verfasst wurde, die Thematik aus der Sicht der Eltern beschreibt.

Einleitung

Biographische Übergänge im jungen Erwachsenenalter, wie beispielsweise der Auszug aus dem Elternhaus, die Heirat oder die Elternschaft, stellen wesentliche Abschnitte des Erwachsenwerdens dar und tragen auch dazu bei, dass es zu Veränderungen in der Eltern-Kind-Beziehung kommt. Besonders die räumliche Trennung der erwachsenen Kinder von den Eltern führt zu einem Wandel und zu einer Reorganisation der Eltern-Kind-Beziehung.

Betrachtet man die Beziehungen eines Menschen über die Lebensspanne hinweg, so zählt die Eltern-Kind-Beziehung oftmals zu den wichtigsten und beständigsten (Golish, 2000). Aufgrund der großen Bedeutung dieser Beziehung ist es wichtig, gerade die Phase der physischen Trennung der erwachsenen Kinder von den Eltern näher zu beschreiben und zu untersuchen.

Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit der Beziehung junger Erwachsener zu deren Eltern, unter besonderer Berücksichtigung der Auszugsphase. Zweck dieser Diplomarbeit ist es, verschiedene Aspekte, die in dieser Lebensphase auf die Eltern-Kind-Beziehung Einfluss nehmen, zu beschreiben und die speziellen Charakteristika der Auszugsphase näher zu beleuchten. Dabei soll vor allem die Sicht der erwachsenen Kinder auf die gemeinsame Beziehung beschrieben werden, während meine Kollegin Caterina Biermair die Sichtweise der Eltern bearbeitet.

Theoretischer Teil

Im folgenden Abschnitt soll ein Überblick über Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse der Eltern-Kind-Beziehung beim Übergang vom Jugend- zum frühen Erwachsenenalter gegeben werden. Neben der Beleuchtung verschiedener Beziehungsaspekte junger Erwachsener zu deren Eltern, findet der Prozess des Auszugs aus dem Elternhaus besondere Beachtung.

1. Der Übergang vom Jugend- zum frühen Erwachsenenalter und die Eltern-Kind-Beziehung

Das frühe Erwachsenenalter, im Altersbereich von 18 bis 29 Jahren, ist eine Lebensphase, die durch viele Übergangsprozesse vom Jugendalter zum Erwachsenenalter charakterisiert ist (Krampen & Reichle, 2002). Die Phase „Emerging Adulthood“, die mit 18 Jahren beginnt und ungefähr zwischen dem 25. bis 29. Lebensjahr endet (Arnett, 2000), deckt sich ebenfalls mit diesem Altersbereich. In modernen Industriegesellschaften ist die Spezifizierung der Lebensspanne, mit dieser eigenständigen Entwicklungsperiode vom späten Jugend- zum frühen Erwachsenenalter, ein zunehmend verbreitetes Phänomen (Arnett, 2000; Kreppner, 2000). Dieser Lebensabschnitt ist deshalb so speziell, weil sich die jungen Menschen von dem geschützten Kindheits- und Jugendalter lösen, ohne bereits die dauerhaften Verantwortlichkeiten des Erwachsenenalters übernommen zu haben (Arnett, 2000). Arnett (2000) beschreibt, dass sich Emerging Adults einerseits nicht mehr als Jugendliche sehen, aber sich andererseits auch noch nicht als vollständig erwachsen bezeichnen würden. Erwachsensein wird von jungen Erwachsenen u.a. durch Merkmale wie Unabhängigkeit von den Eltern oder die Etablierung einer Gleichberechtigung in der Eltern-Kind-Beziehung beschrieben (Krampen & Reichle, 2002). Nach Scabini, Marta und Lanz (2006) erfolgt der Übergang zum Erwachsenenalter in zwei Phasen. So durchläuft man einerseits

den Übergang vom Jugend- zum jungen Erwachsenenalter, in welchem man bereits schrittweise Verantwortung übernimmt und andererseits den Übergang vom jungen Erwachsenen- zum „vollständigen Erwachsenenalter“, in welchem man beispielsweise in das Berufsleben einsteigt und dementsprechend mehr Verantwortung trägt (Scabini et al., 2006).

In dieser Übergangsphase zum Erwachsenenalter verspüren junge Menschen den Drang nach Veränderung und Erkundung und experimentieren, durch das Offenstehen von vielen, verschiedenen Möglichkeiten, auch mit Rollen, um ihren Platz in der Gesellschaft zu finden (Arnett, 2000). Das junge Erwachsenenalter ist eine Zeit, in der noch wenig für die Zukunft beschlossen ist und der Spielraum für das eigenständige Erkunden von verschiedenen Möglichkeiten so groß ist, wie in keiner anderen Lebensphase (Scabini et al., 2006). Daher ist diese Zeit auch durch eine große Heterogenität charakterisiert. In modernen Industriegesellschaften sind biographische Übergänge individuell, zeitlich undefiniert, wenig ritualisiert, wandelbar und durch einen großen Entscheidungsspielraum charakterisiert (Scabini et al., 2006). Die daraus resultierenden Unterschiede in der persönlichen Entwicklung führen zu weniger einheitlichen Lebensläufen als in traditionelleren Gesellschaften (Krampen & Reichle, 2002).

Der Übergang zum Erwachsenenalter geht mit vielfältigen demographischen Veränderungen einher, wie zum Beispiel dem Einstieg ins Berufsleben, sowie der Heirat und Familiengründung (Arnett, 2000). Diese biographischen Übergänge tragen dazu bei, dass der junge Erwachsene mehr Unabhängigkeit von den Eltern erfährt, neue Erfahrungen und neue soziale Rollen durchlebt (Masche, 2008). Die Veränderungen, denen die Beziehung zwischen erwachsenen Kindern und deren Eltern unterliegt, sind oft in Abhängigkeit von den angesprochenen Übergängen zu sehen (Buhl, Wittmann & Noack, 2003). So ist auch der Auszug des Kindes aus dem Elternhaus ein derartiger biographischer Übergang, welcher die Eltern-Kind-Beziehung beeinflusst (Berger & Fend, 2005; Papastefanou, 2000b). Nach Papastefanou (2000b) scheint der Auszug aus dem Elternhaus, den Prozess der Ablösung von den Eltern zu verstärken, da die jungen Erwachsenen folglich mehr „auf sich gestellt“ sind.

Zur theoretischen Beschreibung der Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter wird in der Literatur häufig die Individuationstheorie herangezogen. Der Begriff Individuation heißt übersetzt „Unteilbarwerdung“ und man versteht darunter die Entwicklung zu einer solchermaßen ganzheitlichen Persönlichkeit (Masche & Walper, 2003).

Individuation kann als typisch für die Eltern-Kind-Beziehung gesehen werden (Reis & Buhl, 2008) und beschreibt einen lebenslangen Prozess, der weit über das Jugendalter hinaus, das Verhältnis zwischen Eltern und ihren Kindern definiert (Buhl, 2000; Reis, Eisermann & Meyer-Probst, 2003) und zu einer wechselseitigen, partnerschaftlicheren Eltern-Kind-Beziehung führt (Masche, 2000). Dieses Konzept beruht auf der Annahme, dass junge Erwachsene zunehmend an Autonomie gegenüber ihren Eltern gewinnen, aber zugleich auch ihre Verbundenheit mit ihnen aufrechterhalten (Masche & Walper, 2003). So sind sich Individuationstheoretiker einig, dass die Zunahme an Autonomie über das Jugend- und frühe Erwachsenenalter vorrangig im Kontext aufrechterhaltender Verbundenheit zu den Eltern passiert (Masche & Walper, 2003). Somit sind Autonomie und Verbundenheit wichtige Aspekte des Individuationsprozesses, die für eine positive Persönlichkeitsentwicklung essentiell sind (Masche & Walper, 2003).

Auch die Bindungstheorie kann dazu beitragen, die gleichzeitige Entwicklung in Richtung zunehmender Unabhängigkeit und zugleich wechselseitiger Partnerschaftlichkeit mit den Eltern, zu beschreiben (Masche & Walper, 2003). So wird davon ausgegangen, dass erwachsene Kinder, auf Basis stabiler innerer Repräsentationen von sozialen Beziehungen, beginnen nach Autonomie zu streben und dass sie diese sogenannten „inner working models“ in die biographischen Lebensübergänge einbringen (Reis et al., 2003). Dennoch scheint die Individuationstheorie besser als die Bindungstheorie geeignet, die Beziehung der erwachsenen Kinder zu deren Eltern zu beschreiben (Reis et al., 2003).

Die Zunahme der Autonomie über das Jugend- und frühe Erwachsenenalter geht mit biographischen Übergängen, wie beispielsweise das Verlassen des elterlichen Haushaltes, einher. Auch wenn der Auszug aus dem Elternhaus nicht die vollkommene Unabhängigkeit von den Eltern bedeutet (Seiffge-Krenke, 2009), so stellt die räumliche Trennung dennoch den Endpunkt einer

Entwicklung dar, die in Prozessen der jugendlichen Individuation ihren Anfang genommen hat (Papastefanou, 2000a).

2. Die Eltern-Kind-Beziehung in der Auszugsphase

Der Auszug aus dem Elternhaus kann als biographisch bedeutsames Ereignis gesehen werden und stellt einen wesentlichen Abschnitt des Erwachsenwerdens dar. Papastefanou (2003) beschreibt den Prozess, in welchem junge Erwachsene das Elternhaus verlassen, als eine Phase, die durch strukturelle Veränderungen gekennzeichnet ist und in der beide Generationen wichtige individuelle Entwicklungen durchlaufen. Demnach können die räumliche Trennung und die damit verbundene Neuorientierung und Reorganisation, sowohl für die erwachsenen Kinder, als auch für deren Eltern, als gewinnbringend für die Entwicklung bezeichnet werden (Papastefanou, 2000a). Die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung wird von beiden Generationen als gleichbleibend positiv oder sogar besser beurteilt (Papastefanou, 2000b).

In den folgenden Abschnitten wird zu Beginn auf die Auszugsphase näher eingegangen, vor allem auf den Zeitpunkt des Auszuges der jungen Erwachsenen aus dem Elternhaus. Anschließend wird die Kontakthäufigkeit jener erwachsenen Kinder zu deren Eltern beleuchtet, die bereits aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen sind. Um die Charakteristika der Eltern-Kind-Beziehung in der Auszugsphase näher zu beschreiben, wird weiters auf wichtige Beziehungsaspekte eingegangen.

2.1 Der Zeitpunkt des Auszuges

Der Zeitpunkt des Auszuges aus dem Elternhaus ist ein wichtiges Kriterium für die Ablösung der jungen Erwachsenen von den Eltern (Krampen & Reichle, 2002). Der Auszug aus dem elterlichen Haushalt ist allerdings oft kein klar datierbares Ereignis, da sich dieser prozessartig vollzieht. Zudem hat die Forschung meist nicht zwischen Auszug und Haushaltsgründung differen-

ziert. Dies wäre allerdings wichtig, da ein Auszug manchmal nur vorübergehend vollzogen wird und die Gründung eines eigenen Haushaltes eher die Übernahme des Erwachsenenstatus mit sich bringt (Papastefanou, 2003). Normative Angaben über den genauen Zeitpunkt des Auszuges aus dem elterlichen Haushalt sind auch nur schwer möglich, da dies von einer Vielzahl an soziokulturellen Faktoren beeinflusst wird (Krampen & Reichle, 2002) und einzelne Studien unterschiedliche Datenquellen heranziehen (Papastefanou, 2003). Zudem pendeln junge Erwachsene in der Anfangszeit noch oft zwischen dem eigenen Haushalt und dem der Eltern. Dennoch wird im Folgenden versucht, den Auszug aus dem Elternhaus anhand von Altersangaben der jungen Erwachsenen, zeitlich genauer einzuordnen.

Bis zum Alter von ungefähr 21 Jahren ziehen knapp über 50% der jungen Erwachsenen von zu Hause aus (Berger, 2009; Seiffge-Krenke, 2006, 2009, 2010). Tendenziell verlassen Frauen das Elternhaus früher, nämlich durchschnittlich mit 21 Jahren, während Männer mit durchschnittlich 23 Jahren ausziehen (Berger, 2009; Krampen & Reichle, 2002; Seiffge-Krenke, 2006, 2009). Im Alter von 25 Jahren sind bereits 81% der jungen Erwachsenen von zu Hause ausgezogen und nur ungefähr 20% verlassen den elterlichen Haushalt nach der „normativen“ Zeit (Seiffge-Krenke, 2006). Mit ungefähr 35 Jahren leben noch rund 8% der Männer im Elternhaus und nur mehr rund 3% der Frauen (Berger, 2009). Der Auszug aus dem Elternhaus bedeutet jedoch nicht, dass man ab diesem Zeitpunkt vollkommen unabhängig von den Eltern lebt (Seiffge-Krenke, 2009). Viele junge Erwachsene wohnen beispielsweise noch an den Wochenenden bei den Eltern, während sie die übrige Zeit im eigenen Haushalt leben. Diese Semiunabhängigkeit scheint charakteristisch für viele Emerging Adults zu sein (Papastefanou, 2003; Seiffge-Krenke, 2009). Das erwachsene Kind muss beispielsweise im Studentenheim oder in der Wohngemeinschaft nicht die volle Verantwortung eines eigenen Haushalts übernehmen (Papastefanou, 2003).

Ob und wann die jungen Erwachsenen das Elternhaus verlassen, hängt von vielerlei Faktoren ab. Zu einem früheren Auszug trägt die Scheidung der Eltern oder auch der Wunsch nach dem Zusammenleben mit einem Partner bei

(Juang, Silbereisen & Wiesner, 1999). Es kann sein, dass jene, die das Elternhaus erst spät verlassen, unsichere Bindungsrepräsentationen aufweisen (Seiffge-Krenke, 2006) oder Verzögerungen in der Selbstständigkeitsentwicklung und bei der Aufnahme von Liebesbeziehungen zeigen (Berger, 2009; Papastefanou, 2003). So weisen „On-time-Auszieher“ beispielsweise eine größere Häufigkeit von festen Partnerschaften zwischen dem 21. und 25. Lebensjahr auf und haben in ihrer Jugend mehr Entwicklungsaufgaben erfüllt als „Spät-Auszieher“ (Seiffge-Krenke, 2010). Masche (2008) meint, dass junge Erwachsene eher getrennt von ihren Eltern leben, wenn sie ihnen sehr vertrauen. Dies sei das Ergebnis sicherer „inner working models“, die es den erwachsenen Kindern ermöglichen, eigenständig zu leben (Masche, 2008). Auch die Unterstützung der Eltern hat im Prozess des Auszuges ihre Wichtigkeit (Holdsworth, 2004). So kann eine abnehmende elterliche Unterstützung im Jugendalter den Auszug voraussagen, da die Veränderung der elterlichen Hilfeleistungen zu einer stärkeren Autonomieentwicklung der Emerging Adults beiträgt (Seiffge-Krenke, 2010). So zeigt sich, dass jene erwachsene Kinder, die zeitgerecht ausziehen, in ihrer Jugend einen Rückgang an elterlicher Unterstützung erleben, ihnen aber dennoch eine beständige elterliche Hilfe bis ins junge Erwachsenenalter zuteil wird (Seiffge-Krenke, 2009). Eine schwierige finanzielle Lage der Eltern kann ebenfalls dazu führen, dass die erwachsenen Kinder schneller unabhängig werden (Seiffge-Krenke, 2010), wobei dies eher bei Männern der Fall sein dürfte (Berger, 2009). So können junge Erwachsene mit kurzer Ausbildung früher eine eigene Wohnung beziehen als jene mit einer längeren Ausbildung (Papastefanou, 2003). Andererseits kann es auch bei jungen Erwachsenen mit längerer Ausbildung zu einem frühen Auszug kommen, allerdings nur dann, wenn sie durch ihre Eltern finanziell unterstützt werden (Papastefanou, 2003). Frauen zeigen häufiger das für einen Hochschulabschluss typische Muster, dass sie schon vor dem Erreichen der finanziellen Unabhängigkeit ausziehen, während Männer mit dem Auszug eher bis zum Ausbildungsabschluss warten (Berger, 2009). Was weitere geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf den Zeitpunkt des Auszuges betrifft, so weisen Frauen bei einer hohen Anzahl an Geschwistern ein längeres Verbleiben im Elternhaus auf, da sie die Eltern oft bei der Versorgung der Geschwister unterstützen (Juang

et al., 1999). Frauen leben auch dann länger im elterlichen Haushalt, wenn die Eltern-Kind-Beziehung durch Wärme und Verbundenheit gekennzeichnet ist und ihnen der nötige Freiraum gewährt wird, während ein autoritärer Erziehungsstil der Eltern eher zu einem frühen Auszug aus dem Elternhaus führt (Berger, 2009). Männer, die im Jugendalter mehr unter Beaufsichtigung der Eltern stehen, bleiben länger im Elternhaus wohnen (Berger, 2009). Das kann darauf zurückzuführen sein, dass sie die elterlichen Kontrollbemühungen eher als Ressource sehen (Berger, 2009) oder auch daran, dass die Autonomieentwicklung durch die Bevormundung der Eltern eingeschränkt wird.

2.2 Kontakthäufigkeit

O'Connor, Allen, Bell und Hauser (1996) weisen auf die Wichtigkeit der Berücksichtigung des Kontaktes in der Eltern-Kind-Beziehung hin und meinen, dass die Kontakthäufigkeit mehr als nur eine demographische Variable darstellt, da sie mit der Qualität der Eltern-Kind-Beziehung in direktem Zusammenhang steht. Daher wird in den folgenden zwei Absätzen auf die Häufigkeit des Kontaktes der jungen Erwachsenen zu deren Eltern und auch auf die geographische Nähe der beiden Generationen und ihre Auswirkungen auf die Beziehung eingegangen.

Nach dem Auszug sind beide Generationen bemüht, den Kontakt aufrecht zu erhalten (Papastefanou, 2000b), wobei im Laufe des frühen Erwachsenenalters, sowohl bei Frauen, als auch bei Männern der familiäre Kontakt abnimmt (Noack & Buhl, 2004; Sneed et al., 2006). Dabei stellt sich diese Abnahme der Kontakthäufigkeit schneller bei Männern ein (Sneed et al., 2006) und es zeigt sich, dass Frauen mehr Kontakt zu ihren Eltern haben (Berger & Fend, 2005). Die Beständigkeit des Kontaktes mit Familienmitgliedern bleibt höher als mit Freunden oder Bekannten (Neyer & Asendorpf, 2001). Im Alter von 27 Jahren sind Frauen durchschnittlich zwei bis drei Mal pro Woche mit Familienmitgliedern in Kontakt, während das bei Männern weniger als zwei Mal pro Woche der Fall ist (Sneed et al., 2006). Es besuchen eher die erwachsenen Kinder ihre Eltern, als umgekehrt (Papastefanou, 2000b). Nach Papastefanou (2000b) telefonieren 71,1% der jungen Erwachsenen einmal täglich

und 26,7% mindestens einmal monatlich mit ihren Eltern. Über 80% der erwachsenen Kinder genießen das Zusammensein mit der Mutter, während 75% der jungen Erwachsenen das Zusammensein mit dem Vater als positiv erleben (Berger & Fend, 2005). Nach Berger und Fend (2005) wird die Beziehung zum Vater von Töchtern und Söhnen in Hinblick auf die Kontakthäufigkeit nicht unterschiedlich bewertet. Wenn es um das Besprechen von persönlichen Problemen geht, dient die Mutter sehr viel häufiger als wichtige Ansprechperson, als dies Väter tun (Berger & Fend, 2005).

Ungefähr 45% der erwachsenen Kinder wohnen in der Nähe bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft (bis zu 5 Kilometer) der Eltern (Berger & Fend, 2005). O'Connor et al. (1999) kommen jedoch zu dem Ergebnis, dass die Qualität der Beziehung junger Erwachsener zu ihren Eltern umso geringer ist, je größer die Nähe und je geringer die räumliche Trennung ist. Es muss jedoch nicht heißen, dass es eine Fehlentwicklung darstellt, wenn erwachsene Kinder häufigen Kontakt mit ihren Eltern pflegen (O'Connor et al., 1999), aber es scheint, als würde die räumliche Nähe zu den Eltern fallweise zu einer schlechteren Beziehungsqualität führen. Kaufmann und Uhlenberg (1998) weisen darauf hin, dass bei Zunahme der geographischen Entfernung eher die Beziehung zwischen Mutter und Sohn „abflaut“, während es sogar zu einer verbesserten Beziehung zwischen Töchtern und den beiden Elternteilen kommen kann. So kann es sein, dass die Distanz für Söhne ein Hindernis darstellt, da diese tendenziell weniger Initiative in familiären Beziehungen zeigen, während für Töchter die physische Nähe nicht unbedingt erforderlich ist, um die Beziehung intakt zu halten (Kaufmann & Uhlenberg, 1998).

2.3 Beziehungsaspekte

Da es durch die räumliche Trennung auch zu einem Wandel in der Eltern-Kind-Beziehung kommt (Berger, 2009; Buhl, 2000; Papastefanou, 2000b), wird im Folgenden darauf eingegangen, wie sich die Eltern-Kind-Beziehung durch einen Auszug der jungen Erwachsenen verändert bzw. wie sich die Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter gestaltet. Da biographische Übergänge sowohl auf Aspekte von Abgrenzung, wie auch Verbundenheit

wirken (Buhl, 2000), werden diese näher beleuchtet. Zusätzlich wird auf den Konflikt, das Machtverhältnis und die gegenseitige Unterstützung in der Eltern-Kind-Beziehung, sowie auf die Zufriedenheit mit der Beziehung und auf den Respekt der Eltern vor der Autonomie des Kindes eingegangen. Da sich die Beziehung erwachsener Kinder zum Vater oder zur Mutter sehr unterschiedlich gestaltet und die Beziehung zu jeweils beiden Elternteilen bei mehr als 40% der erwachsenen Kinder variiert (Ferring, Michels, Boll & Filipp, 2009), wird auch auf das Geschlecht der Eltern näher eingegangen. Da das Geschlecht einen wichtigen Einfluss auf intergenerationale Beziehungen nimmt, werden die Mutter-Tochter-, Mutter-Sohn, Vater-Tochter oder Vater-Sohn-Beziehungen oftmals einzeln beschrieben oder miteinander verglichen, da jede dieser Dyaden eine einzigartige Position einnimmt (Kaufmann & Uhlenberg, 1998).

2.3.1 Verbundenheit und Autonomie

Wie bereits erwähnt, verwendet die Individuationsforschung zur Beschreibung der zahlreichen Veränderungen der Eltern-Kind-Beziehung häufig die Begriffe Abgrenzung bzw. Autonomie und Verbundenheit (Masche, 2000). Nach Masche (2000) wird unter Abgrenzung die Bildung eines eigenen Standpunktes und eigener Ansichten verstanden. Verbundenheit hingegen wird durch eine Kommunikation auf gleicher Ebene, Dankbarkeit oder einer inneren Verantwortung der Person gegenüber charakterisiert (Masche, 2000).

Während die Verbundenheit zu einem hohen Grad aufrechterhalten bleibt, wird angenommen, dass die Autonomie von der Jugend- bis ins frühe Erwachsenenalter immer mehr zunimmt (Reis & Buhl, 2008). Nach Reis und Buhl (2008) wird diese Zunahme in der Autonomie der jungen Erwachsenen auf die biographischen Übergänge, wie beispielsweise den Auszug aus dem Elternhaus, zurückgeführt. Im Folgenden wird auf die Beziehungsaspekte Verbundenheit und Autonomie, in Hinblick auf die Eltern-Kind-Beziehung, näher eingegangen.

Verbundenheit

Nach dem Ausziehen der erwachsenen Kinder von zu Hause, kann die emotionale Qualität der Beziehung zu den Eltern als gleich gut bezeichnet werden (Papastefanou, 2000b; Reis & Buhl, 2008). Die emotionale Verbundenheit zur Familie im Erwachsenenalter bleibt nahezu unverändert (Neyer & Lenhart, 2007) oder kann nach dem Auszug aus dem Elternhaus sogar zunehmen (Buhl, 2000). Die emotionale Situation zwischen den jungen Erwachsenen und ihren Eltern scheint entspannter zu werden und die Offenheit im gegenseitigen Austausch nimmt zu (Papastefanou, 2000b). Dies ist vor allem zwischen Müttern und Töchtern der Fall (Papastefanou, 2000b), da der Auszug eine größere Wirkung auf die Mutter-Kind- als auf die Vater-Kind-Beziehung zu haben scheint (Golish, 2000).

Im Vergleich zu anderen Dyaden zeigt sich in der Mutter-Tochter-Beziehung die größte emotionale Nähe (Berger & Fend, 2005; Buhl, 2000; Golish, 2000). Dies deutet auf die wichtige Rolle der Mütter hin, die sie als primäre Bezugsperson in der Kindheit spielen (Golish, 2000). So stellt die Beziehung zur Mutter oftmals die innigste Beziehung des Kindes dar und bleibt häufig lebenslang unter den bedeutensten Beziehungen des Kindes (Antonucci, Akiyama & Takahashi, 2004). Mütter und Töchter berichten allgemein über mehr positive und weniger negative Gefühle und zeigen mehr positives und weniger negatives Verhalten gegenüber der jeweils anderen Person (Lefkowitz & Fingerman, 2003).

Im Gegensatz zu den Söhnen, berichten die Töchter auch von mehr Verbundenheit zu beiden Elternteilen (Buhl, 2000). Zusätzlich erleben sowohl Töchter, als auch Söhne, in der Beziehung zur Mutter mehr Verbundenheit als in der Beziehung zum Vater (Buhl, 2008a; Buhl, Wittmann & Noack, 2003). Die emotionale Verbundenheit scheint durch verschiedene Lebenssituationen wenig beeinflusst zu werden (Buhl, 2000). Jedoch verringert sich die gemeinsam verbrachte Freizeit beim Auszug des Kindes (Buhl, 2000). Dies ist vor allem in der Vater-Kind-Beziehung von Bedeutung, da Väter ihre Verbundenheit eher über Aktionen, als über Gesten oder Worte vermitteln (Golish, 2000). So zeigt Golish (2000), dass die Verbundenheit in der Vater-Kind-Beziehung durch gemeinsame Aktivitäten zunimmt. Diese Ergebnisse zei-

gen, dass es für das gute Funktionieren der Eltern-Kind-Beziehung wichtig ist, Ehrlichkeit, Respekt, Freundschaft und Gefühle zu kommunizieren (Gollish, 2000).

In der Eltern-Kind-Beziehung von studierenden, jungen Erwachsenen zeigt sich mehr Verbundenheit und weniger Abgrenzung, als dies bei berufstätigen der Fall ist (Buhl et al., 2003). Das ist möglicherweise deshalb der Fall, weil mehr Studierende mit den Eltern zusammen leben als Berufstätige (Buhl et al., 2003).

Autonomie

In Hinblick auf die Autonomieentwicklung der erwachsenen Kinder zeigt sich, dass sich durch den Auszug das Gefühl des jungen Erwachsenen, sich von den Eltern abgelöst zu haben, verstärkt (Papastefanou, 2000b, 2006). Die erwachsenen Kinder fühlen sich emotional unabhängiger und weniger auf die Eltern angewiesen (Papastefanou, 2000b). Der Stellenwert des Auszugs wird im Ablösungsprozess jedoch sehr unterschiedlich gesehen. So hängt Ablösung für manche mit Auszug zusammen, für andere wiederum nicht (Papastefanou, 20006). Es zeigt sich, dass Ablösung ein Prozess ist, der auf verschiedenen Ebenen von statten geht und individuell verschiedene Komponenten beinhaltet (Papastefanou, 20006). Für junge Männer ist selbstverantwortliches Handeln wichtiger, während für junge Frauen emotionale Unabhängigkeit von den Eltern als bedeutender erlebt wird (Papastefanou, 2006). Außerdem streben manche trotz Auszug eine Ablösung nicht an, da sie wahrscheinlich schon vor dem Auszug in gewisser Weise autonom waren und den Auszug nicht als wichtige Entwicklungsaufgabe der Ablösung erlebt haben (Papastefanou, 2000b).

Es ist anzunehmen, dass das Erziehungsverhalten der Eltern den Ablösungsprozess und die damit verbundene Autonomieentwicklung maßgeblich beeinflusst (Koepke & Denissen, 2012; Papastefanou, 2006). Es ist also vom elterlichen Verhalten abhängig, ob das erwachsene Kind fähig ist, seine Wahrnehmung von Individualität zu stärken und eine gleichberechtigte Beziehung zu den Eltern aufzubauen (Koepke & Denissen, 2012). So fällt es beispielsweise Kindern von alleinerziehenden Müttern leichter, Autonomie

und Eigenverantwortlichkeit zu entwickeln, da diese häufiger der Selbständigkeit in der Erziehung mehr Bedeutung beimessen und ausreichend Freiraum gewähren (Papastefanou, 2006). Strenge elterliche Kontrolle der erwachsenen Kinder scheint wiederum zu Widerstand zu führen und den Ablösungsprozess der jungen Erwachsenen zu verlängern (Koepke & Denissen, 2012).

Generell zeigen Mütter eher Autonomie verhindernde Verhaltensweisen als Väter (Becker-Stoll et al., 2000). Väter zeigen hingegen Söhnen gegenüber mehr Autonomie förderndes und Töchtern gegenüber mehr Verbundenheit förderndes Verhalten (Becker-Stoll et al., 2000).

Da das relative Machtverhältnis als Aspekt von Symmetrie in der Beziehung zu sehen ist (Buhl, 2000), kann dadurch auch der relative Anteil der Abgrenzung von den Eltern beschrieben werden. Da eine zunehmend symmetrische Beziehung für die Entwicklung der Autonomie des Kindes wichtig ist, wird im Folgenden auf das relative Machtverhältnis in der Eltern-Kind-Beziehung eingegangen.

Mit der zunehmenden Ablösung von den Eltern kommt es auch zu einem Übergang von einer komplementären hin zu einer symmetrischen Beziehung (Krampen & Reichle, 2002). Von der Jugend- bis ins frühe Erwachsenenalter gleicht sich das hierarchische Machtverhältnis zwischen Kind und Eltern immer mehr an (Noack & Buhl, 2004). Zusätzlich scheint die räumliche Trennung zwischen Kind und Eltern zu noch mehr Gleichberechtigung in der Beziehung zu führen (Papastefanou, 2000a), was darauf zurückzuführen sein könnte, dass es den Eltern, durch die wachsende Selbständigkeit der Kinder, leichter fällt, diese als erwachsen anzusehen. Erwachsene Kinder, die aus dem Elternhaus bereits ausgezogen sind, erleben sich auch als einflussreicher ihren Eltern gegenüber (Buhl, 2000).

Die Beziehung zur Mutter und zu Geschwistern wird als gleichgestellt wahrgenommen (Buhl, 2009), wohingegen die Beziehung zum Vater als nicht gleichgestellt erlebt wird (Buhl, 2000, 2009; Buhl et al., 2003). Frauen, die im Berufsleben stehen, nehmen sich ebenfalls als weniger einflussreich gegenüber ihren Vätern wahr (Buhl, 2007). Männer erleben hingegen, sowohl vor, als auch nach dem Einstieg ins Arbeitsleben, mehr Einfluss ihren Müttern

gegenüber (Buhl, 2007). In der Vater-Sohn- und Mutter-Tochter-Beziehung, also in den gleichgeschlechtlichen Dyaden, wird die Machtaufteilung eher symmetrisch erlebt (Buhl, 2007, 2009).

Über die Zeit nimmt die Symmetrie in der Vater-Kind-Beziehung zu, während die Mutter-Kind-Beziehung ab dem Beginn des frühen Erwachsenenalters der Kinder als symmetrisch erlebt wird (Buhl, 2008a, 2009). Zu einer Beziehung, wie unter Freunden, wird die Eltern-Kind-Beziehung jedoch nicht (Masche, 2008; Papastefanou, 2000a), da sich die Eltern, auch wenn die Kinder schon erwachsen sind, doch noch immer wie Eltern verhalten (Kaufmann & Uhlenberg, 1998). Vor allem die Beziehung zum Vater scheint über die gesamte Lebensspanne eher elternhaft zu bleiben (Buhl, 2009).

2.3.2 Konflikt

Nach dem Auszug der Emerging Adults aus dem Elternhaus und beim Eintritt ins Berufsleben haben diese häufiger Diskussionen mit ihren Eltern als junge Erwachsene, die weiterhin bei ihren Eltern leben oder sich nach wie vor in Ausbildung befinden (Masche, 2008). Auch wenn die Häufigkeit von Diskussionen zunimmt, zeigt sich, dass es vom Jugend- bis ins frühe Erwachsenenalter seltener zu Konflikten kommt (Noack & Buhl, 2004). Buhl (2007) stellt diese Abnahme der Konflikte nur in der Mutter-Kind-Beziehung fest. Diese Ergebnisse scheinen daraus zu resultieren, dass die Generationen, durch den Auszug, den Alltag nicht mehr miteinander teilen und deshalb auch weniger Angriffsfläche für Konflikte entsteht. Es kommt in der Phase „Emerging-Adulthood“ jedoch häufiger zu Konflikten mit den Eltern als mit Freunden (Moilanen & Raffaelli, 2010).

Domene, Socholotiuk und Young (2011) beschreiben die Mutter-Tochter-, im Vergleich zur Mutter-Sohn-Beziehung, als weniger konfliktreich. Es ist anzunehmen, dass es dann zu weniger Konflikten kommt, wenn die Balance zwischen Autonomie und Verbundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung gefunden wird und die Verbundenheit in der Beziehung groß ist (Buhl, 2008b). Betrachtet man die Konflikthaftigkeit der Eltern-Kind-Beziehung anhand von verschiedenen Beziehungstypen, so zeigen sich die meisten Konflikte in dis-

harmonischen Beziehungen, gefolgt von ambivalenten und abweisenden Beziehungen (Ferring et al., 2009). Wenige Konflikte gibt es in freundschaftlichen Beziehungen (Ferring et al., 2009).

2.3.3 Gegenseitige Unterstützung

Die emotionale Hilfe der Eltern, wie das Geben von Ratschlägen oder das Bieten von Anregungen, geht im jungen Erwachsenenalter zurück (Masche, 2000). Da dieser Rückgang an emotionaler Unterstützung häufig in Zusammenhang mit dem Auszug der jungen Erwachsenen zu beobachten ist, kann man annehmen, dass sich die Eltern an diesem äußeren Merkmal des Erwachsenwerdens orientieren und beginnen, die zunehmende Selbstständigkeit des erwachsenen Kindes zu akzeptieren (Masche, 2000). Nach Masche (2000) kommt es zu keinem allgemeinen Anstieg von gegenseitiger Unterstützung im frühen Erwachsenenalter. Ein symmetrisches Verhältnis der gegenseitigen Hilfe tritt nur dann auf, wenn Kinder ein gewisses Maß an Selbstständigkeit nicht erreichen und sich nicht von den Eltern lösen (Masche, 2000).

Frauen erhalten mehr Unterstützung, helfen den Eltern allerdings auch mehr, als Männer (Masche, 2000; Moilanen & Raffaelli, 2010; Surjadi, Lorenz, Wickrama & Conger, 2011). Frauen suchen bei persönlichen Problemen auch häufiger um Rat und Unterstützung als Söhne (Berger & Fend, 2005). Domene et al. (2011) vermuten, dass Söhne das elterliche Interesse und die elterliche Unterstützung als zu aufdringlich empfinden und nicht wollen, dass sich Eltern allzu sehr in ihr Leben einmischen.

Von ihren Vätern erhalten Kinder tendenziell weniger Unterstützung (Buhl, 2009; Levitt, Silver & Santos, 2007). Leben die Eltern in einer intakten Partnerschaft so erfahren Kinder von ihren Vätern mehr Unterstützung über die Zeit, als von Vätern aus nicht intakten Partnerschaften (Levitt et al., 2007). Wenn es um Unterstützung geht, ist die Beziehung zur Mutter mit der von Freunden vergleichbar (Buhl, 2009).

Betrachtet man die Bereitschaft der erwachsenen Kinder ihre Eltern zu unterstützen, so zeigt sich anhand von verschiedenen Beziehungstypen, dass

dies in freundschaftlichen Eltern-Kind-Beziehungen größer ist als in ambivalenten Beziehungen und am geringsten in abweisenden oder disharmonischen Beziehungsformen (Ferring et al., 2009).

2.3.4 Zufriedenheit mit der Beziehung

Nach Berger und Fend (2005) gestaltet sich die Beziehung der erwachsenen Kinder zu ihren Eltern durchschnittlich gut und die Zufriedenheit mit der Beziehung ist allgemein hoch. Generell berichten junge Erwachsene mehr Zufriedenheit mit der Mutter-Kind-, als mit der Vater-Kind-Beziehung (Levitt et al., 2007). Betrachtet man die Mutter-Kind-Dyade genauer, so zeigt sich, dass Töchter zufriedener mit der Beziehung zur Mutter sind als Söhne und auch die Beziehung tendenziell besser bewerten (Berger & Fend, 2005). Die Beziehung zum Vater ist durch weniger Stabilität gekennzeichnet und es zeigt sich auch eine geringere Zufriedenheit (Levitt et al., 2007).

Das Alter hat ebenfalls einen Einfluss auf die Beziehungszufriedenheit im frühen Erwachsenenalter. Demnach weisen ältere erwachsene Kinder weniger Zufriedenheit mit der Eltern-Kind-Beziehung auf als dies jüngere erwachsene Kinder tun (Buhl, 2000). Die ältere Gruppe der jungen Erwachsenen erlebt die Beziehung zu den Eltern kühler und durch weniger Wertschätzung und Affektivität gekennzeichnet (Buhl, 2000).

Es ist auch davon auszugehen, dass es dann zu einer höheren Zufriedenheit mit der Beziehung zu den Eltern kommt, wenn die Balance zwischen Autonomie und Verbundenheit zu den Eltern gefunden wird (Buhl, 2008b). Außerdem erleben junge Erwachsene mehr Beziehungszufriedenheit, wenn sie auch mehr emotionale und kognitive Verbundenheit zu den Eltern erfahren (Buhl, 2008b). Leben die Eltern in einer intakten Partnerschaft, so erleben erwachsene Kinder mehr Zufriedenheit in der Vater-Kind-Beziehung (Levitt et al., 2007). Verbale Aggression der Eltern gegenüber den erwachsenen Kindern führt zu einer Abnahme der Beziehungszufriedenheit (Roberto, Carlyle, Goodall & Castle, 2009).

Levitt et al. (2007) kommen zu dem Ergebnis, dass vor allem die elterliche Unterstützung beim Übergang zum Erwachsenenalter wichtig ist, um die Zu-

friedenheit in der Eltern-Kind-Beziehung aufrecht zu erhalten und eine Veränderung in der Unterstützung der Eltern mit einer Veränderung der Beziehungszufriedenheit zusammenhängt. Gerade bei großen Lebensveränderungen, wie dem Auszug aus dem Elternhaus, kann es zu Ängsten und Verunsicherung von Seiten der erwachsenen Kinder kommen (Papastefanou, 2003) und dadurch auch zu einem erhöhten Bedarf an Unterstützung. In solchen Situationen kommt es zu einer Überprüfung der Verfügbarkeit von Unterstützung durch nahe Bezugspersonen (Levitt et al., 2007). Die Versorgung mit zusätzlicher, elterlicher Hilfe in diesen Zeiten, scheint die Zufriedenheit der erwachsenen Kinder mit der Eltern-Kind-Beziehung zu erhöhen, während das Ausbleiben dieser Hilfe die Zufriedenheit verringert (Levitt et al., 2007).

2.3.5 Respekt der Autonomie

Nach dem Auszug aus dem Elternhaus nimmt der Respekt der Eltern den erwachsenen Kindern gegenüber zu (Papastefanou, 2000b). Sogar das Diskussionsverhalten ändert sich in Richtung einer balancierteren, symmetrischeren Diskussionsform (Becker-Stoll et al., 2000). Leben die erwachsenen Kinder im elterlichen Haushalt, so ist mit einem größeren Einfluss und mehr Kontrolle der Eltern zu rechnen (Papastefanou, 2003). Nach Papastefanou (2003) erhöht dies allerdings wiederum die Gefahr, dass die jungen Erwachsenen in der Kinderrolle verhaftet bleiben und sich von den Eltern bevormunden lassen.

Mütter tendieren eher dazu, sich in die Angelegenheiten der erwachsenen Kinder einzumischen und auf sie Einfluss auszuüben, wohingegen Väter geringere Kontrollansprüche haben (Berger & Fend, 2005). Da die finanzielle Unabhängigkeit im Laufe der Phase „Emerging Adulthood“ steigt (Sneed et al., 2006), kann man vermuten, dass auch damit einhergehend der Respekt der Autonomie dem erwachsenen Kind gegenüber zunimmt.

3. Die Sichtweise beider Generationen auf die gemeinsame Beziehung

Die Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter der Kinder wurde in dieser Arbeit aus Sicht der erwachsenen Kinder und in der Diplomarbeit von Caterina Biermair (2012) aus der Perspektive der Eltern beleuchtet. Da diese verschiedenen Sichtweisen im empirischen Teil hinsichtlich der erworbenen Ergebnisse auch miteinander verglichen werden, ist es von Wichtigkeit, Unterschiede in den Perspektiven beider Generationen auch theoretisch zu behandeln. Aus diesem Grund wird im Folgenden darauf eingegangen, wie Verschiedenheiten in den Sichtweisen von Eltern und erwachsenen Kindern hinsichtlich unterschiedlicher Modelle begründbar sind. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang außerdem, dass dieses Kapitel in beiden Diplomarbeiten ident zu finden ist, da es für beide Arbeiten von Relevanz ist, darauf in gleicher Weise einzugehen.

Viele Studien, die sich mit der Sicht beider Generationen auf die gemeinsame Beziehung beschäftigen, zeigen, dass sowohl Väter als auch Mütter konsistent über mehr Nähe und Meinungsübereinstimmung und weniger Konflikt in der Beziehung zu den erwachsenen Kindern berichten als erwachsene Kinder in Bezug auf ihre Eltern (Kopp & Steinbach, 2009; Lefkowitz & Fingerman, 2003; Winkeler, Filipp & Boll, 2000). Eine mögliche Erklärung für diesen Befund stellt die „intergenerational stake“ – Hypothese dar. Die Unterschiede in der Bewertung der Beziehung werden auf ungleiche Ansprüche und Bedürfnisse der beiden Parteien an ihre Beziehung zurückgeführt. Eltern sind an einer Kontinuität von Werten und einer engen Beziehung zu ihren Kindern interessiert. Sie tendieren deshalb dazu, die positiven Aspekte der Beziehung stärker zu betonen. Erwachsene Kinder streben dagegen nach Unabhängigkeit, versuchen sich von den Eltern abzugrenzen und neigen dazu, Unterschiede zu maximieren (Bengtson & Kuypers, 1971, zitiert nach Kopp & Steinbach, 2009).

Winkeler et al. (2000) meinen, dass die „leniency“ – Hypothese eine bessere Erklärung für die positivere Wahrnehmung der Beziehung durch die Eltern sei. Die Autoren berichten in ihrer Studie von einem generell positiven Bias in der Wahrnehmung und Interpretation der sozialen Beziehungen der älteren Generation. Im Vergleich zu jüngeren Erwachsenen tendiert die ältere Generation dazu, nicht nur intergenerationale Beziehungen zwischen Eltern und erwachsenem Kind positiver wahrzunehmen, sondern auch intragenerationale Beziehungen zwischen zwei erwachsenen Kindern. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es sich hierbei um einen altersbezogenen Effekt der sozialen Wahrnehmung handelt, der durch verstärkte prosoziale Orientierung im Alter entstehen könnte. Weiters vermuten die Autoren, dass ältere Personen verstärkt das Verlangen haben, die soziale Umwelt in ein positives Licht zu rücken, um Probleme und negativen Affekt zu vermeiden (Winkeler et al., 2000).

Eine weitere interessante Erklärung von Fingerman und Birditt (2003) besagt, dass Personen mit wenig lebenden Verwandten dazu tendieren, mehr dieser Verwandtschafts-Beziehungen als nahe zu bezeichnen und als weniger problematisch. Diese so genannte „availability“ – Hypothese konnte allerdings nicht bestätigt werden, da ältere Erwachsene zwar mehr Familienmitglieder als nahe stehend bezeichnen, es jedoch keine Unterschiede in Bezug auf die Anzahl verwandter Personen zwischen jüngeren und älteren Menschen gibt (Fingerman & Birditt, 2003).

Es scheint, als wäre die „leniency“ – Hypothese vorläufig die beste Erklärung für den Befund, dass Eltern die Beziehung zu den erwachsenen Kindern positiver wahrnehmen als umgekehrt.

4. Die Eltern-Kind-Beziehung und die Persönlichkeit des jungen Erwachsenen

Die Persönlichkeitsforschung betont die Wichtigkeit der Periode des frühen Erwachsenenalters, in welcher vielfältige Herausforderungen auf die jungen Erwachsenen zukommen (Arnett, 2000) und sich die Persönlichkeitsentwick-

lung weiter fortsetzt und durch äußere Einflüsse, wie Beziehungserfahrungen, geformt werden kann (Robins, Fraley, Roberts & Trzesniewski, 2001). So spiegelt die Veränderung der Persönlichkeit die zahlreichen Veränderungen beim Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter wider (Arnett, 2000). Im frühen Erwachsenenalter verläuft die Persönlichkeitsentwicklung allerdings nicht immer nach einem einheitlichen Muster, da der Zeitpunkt und der Grad der Veränderung variieren (Neyer & Lenhart, 2007).

Nach South, Krueger, Johnson und Iacono (2008) sind zwischenmenschliche Beziehungen und die Persönlichkeit der Beteiligten durch Prozesse der gegenseitigen Beeinflussung und Verstärkung gekennzeichnet. Die Forschung zu diesem Thema beleuchtet einerseits den Einfluss der Eltern-Kind-Beziehungsqualität auf die Persönlichkeit von jungen Erwachsenen und andererseits die Wirkung der Persönlichkeit auf die gemeinsame Beziehung.

Denissen, van Aken und Dubas (2009) zeigen, dass der Einfluss der Persönlichkeit von Jugendlichen auf die Beziehung zu den Eltern mit dem Alter der Jugendlichen zunimmt. Außerdem spielt die Verträglichkeit der Jugendlichen eine wichtige Rolle, da sie die Wärme in der Eltern-Kind-Beziehung positiv beeinflusst (Denissen et al., 2009). Sind Jugendliche extravertierter, so neigen Eltern weniger zu bevormundenden Verhalten gegenüber ihren heranwachsenden Kindern (Denissen et al., 2009). Dieses Ergebnis führen die Autoren darauf zurück, dass durch die zunehmend balancierte Eltern-Kind-Beziehung und die zunehmenden sozialen Fertigkeiten der Jugendlichen beim Verhandeln die Notwendigkeit nach beschränkenden Anweisungen immer geringer wird. Weiters zeigt sich, dass die positive Emotionalität des Emerging Adults, wie Verbundenheit oder soziale Kompetenz, der Entstehung eines Konfliktes mit den Eltern entgegenwirkt (South et al., 2008). Neyer und Asendorpf (2001) vermuten, dass die Eltern-Kind-Beziehung von der Kindheit bis zum Beginn des Erwachsenwerdens so stabil wird, dass die Passung zwischen Beziehung und Persönlichkeit erreicht ist und die Persönlichkeit immer weniger Einfluss auf die Beziehung nimmt.

Sturano, Denissen, van Aken und Asendorpf (2008) weisen darauf hin, dass die Persönlichkeit von Emerging Adults auch durch die Beziehungsqualität maßgeblich beeinflusst wird, vor allem durch die Konflikthaftigkeit der Bezie-

hung. So sagt eine höhere Neurotizismus-Ausprägung einen geringeren Rückgang des familiären Konfliktes voraus (Neyer & Lenhart, 2007). Außerdem berichten junge Erwachsene bei häufigen Konflikten mit ihren Vätern, einen Rückgang an emotionaler Stabilität, Gewissenhaftigkeit und Selbstwertgefühl (Sturano et al., 2008). Auch die Konflikthaftigkeit in der Beziehung zur Mutter beeinflusst die normative Entwicklung negativ, da diese ebenfalls zu einer Verringerung des Selbstwertgefühls und der emotionalen Stabilität bei den jungen Erwachsenen führt (Sturano et al., 2008). Erleben junge Erwachsene eine Zunahme an Sicherheit in der Eltern-Kind-Beziehung, so kommt es sogar zu einer Abnahme an Neurotizismus und Schüchternheit und einem stärkeren Selbstwertgefühl (Neyer & Lenhart, 2007).

Betrachtet man die Persönlichkeitsentwicklung im jungen Erwachsenenalter ohne die Berücksichtigung von Umwelteinflüssen, so zeigt sich eine mittlere Stabilität der Persönlichkeit über die Zeit (Robins et al., 2001). Es zeigt sich, dass die Extraversion in dieser Lebensphase nahezu unverändert bleibt, während man einen Rückgang von Neurotizismus und eine Zunahme von Gewissenhaftigkeit verzeichnen kann (Neyer & Asendorpf, 2001; Neyer & Lenhart, 2007; Robins et al., 2001).

5. Zusammenfassung

Der Lebensabschnitt des frühen Erwachsenenalters, der sich auch mit der Phase „Emerging Adulthood“ überschneidet, ist deshalb so speziell, weil sich die jungen Menschen von dem geschützten Kindheits- und Jugendalter lösen, ohne bereits die dauerhaften Verantwortlichkeiten des Erwachsenenalters übernommen zu haben (Arnett, 2000).

Zur Beschreibung der Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter wird häufig die Individuationstheorie herangezogen. Individuation beschreibt einen lebenslangen Prozess, der zu einer wechselseitigen, partnerschaftlichen Eltern-Kind-Beziehung führt (Masche, 2000). Dieses Konzept beruht auf der Annahme, dass junge Erwachsene zunehmend an Autonomie ge-

genüber ihren Eltern gewinnen und zugleich ihre Verbundenheit mit ihnen aufrechterhalten (Masche & Walper, 2003).

Diese Zunahme der Autonomie über das Jugend- und frühe Erwachsenenalter geht mit biographischen Übergängen, wie beispielsweise dem Verlassen des elterlichen Haushaltes, einher. Der Auszug aus dem Elternhaus kann als biographisch bedeutsames Ereignis angesehen werden und ist mit einer Reorganisation der Eltern-Kind-Beziehung verbunden.

Dabei stellt auch der Zeitpunkt des Auszuges aus dem Elternhaus ein wichtiges Kriterium für die Ablösung dar. Tendenziell verlassen junge Erwachsene im Alter von ungefähr 21 Jahren den elterlichen Haushalt (Seiffge-Krenke, 2006, 2009, 2010; Berger, 2009), wobei Männer etwas später ausziehen (Berger, 2009; Krampen & Reichle, 2002; Seiffge-Krenke, 2006, 2009). Zu einem zeitgerechten Auszug kommt es dann, wenn der Wunsch nach dem Zusammenleben mit einem Partner besteht (Juang et al., 1999) oder wenn die erwachsenen Kinder durch den Rückgang der elterlichen Unterstützung im Jugendalter zu mehr Selbstständigkeit erzogen werden (Seiffge-Krenke, 2009).

Was die Kontakthäufigkeit nach dem Auszug betrifft, so sind in der Regel beide Generationen bemüht, den Kontakt aufrecht zu erhalten (Papastefanou, 2000b), wobei meist Frauen mehr Kontakt zu ihren Eltern aufweisen (Berger & Fend, 2005).

Die emotionale Verbundenheit zur Familie im Erwachsenenalter bleibt nahezu unverändert (Neyer & Lenhart, 2007) oder kann nach dem Auszug aus dem Elternhaus sogar zunehmen (Buhl, 2000). Dies ist vor allem zwischen Müttern und Töchtern der Fall (Papastefanou, 2000b). In Hinblick auf die Autonomieentwicklung der erwachsenen Kinder zeigt sich, dass sich durch den Auszug das Gefühl des jungen Erwachsenen, sich von den Eltern abgelöst zu haben, verstärkt (Papastefanou, 2000b, 2006). Das relative Machtverhältnis, das als relativer Anteil der Abgrenzung von den Eltern gesehen werden kann, zeigt, dass es mit zunehmender Ablösung von den Eltern auch zu einem Übergang von einer komplementären hin zu einer symmetrischen Beziehung kommt (Krampen & Reichle, 2002).

In Hinblick auf das Konfliktverhalten lässt sich festhalten, dass es vom Jugend- bis ins frühe Erwachsenenalter seltener zu Konflikten kommt (Noack & Buhl, 2004). Domene et al. (2011) beschreiben die Mutter-Tochter-, im Vergleich zur Mutter-Sohn-Beziehung, als weniger konfliktreich. Es ist anzunehmen, dass es dann zu weniger Konflikten kommt, wenn die Balance zwischen Autonomie und Verbundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung gefunden wird und die Verbundenheit in der Beziehung groß ist (Buhl, 2008b).

Was die emotionale Hilfe der Eltern betrifft, so geht diese im jungen Erwachsenenalter zurück (Masche, 2000). Da dieser Rückgang an emotionaler Unterstützung häufig in Zusammenhang mit dem Auszug der jungen Erwachsenen zu beobachten ist, kann man annehmen, dass sich die Eltern an diesem äußern Merkmal des Erwachsenwerdens orientieren und beginnen, die zunehmende Selbstständigkeit des erwachsenen Kindes zu akzeptieren (Masche, 2000). Frauen erhalten mehr, geben allerdings auch mehr Unterstützung an die Eltern als Männer (Masche, 2000; Moilanen & Raffaelli, 2010; Surjadi et al., 2011). Von ihren Vätern erhalten Kinder tendenziell weniger Unterstützung (Buhl, 2009; Levitt et al., 2007).

Betrachtet man die Beziehungszufriedenheit, so ist die Zufriedenheit mit der Beziehung zu den Eltern allgemein hoch (Berger & Fend, 2005). Generell berichten junge Erwachsene mehr Zufriedenheit mit der Mutter-Kind-, als mit der Vater-Kind-Beziehung (Levitt et al., 2007). Ältere erwachsene Kinder weisen weniger Zufriedenheit mit der Eltern-Kind-Beziehung auf als jüngere Kinder im frühen Erwachsenenalter (Buhl, 2000). Allgemein erleben erwachsene Kinder mehr Beziehungszufriedenheit, wenn sie auch mehr Verbundenheit zu den Eltern beschreiben (Buhl, 2008b). Auch die elterliche Unterstützung ist wichtig, um die Beziehungszufriedenheit aufrecht zu erhalten (Levitt et al., 2007).

Nach dem Auszug aus dem Elternhaus nimmt der Respekt der Eltern den erwachsenen Kindern gegenüber zu (Papastefanou, 2000b). Bleiben die erwachsenen Kinder im elterlichen Haushalt, so ist mit einem größeren Einfluss und mehr Kontrolle der Eltern zu rechnen (Papastefanou, 2003). Mütter tendieren eher dazu, sich in die Angelegenheiten der erwachsenen Kinder ein-

zumischen, wohingegen Väter geringere Kontrollansprüche haben (Berger & Fend, 2005).

Betrachtet man die Unterschiede in den Perspektiven beider Generationen, so zeigt sich in vielen Studien, dass sowohl Väter, als auch Mütter über mehr Nähe und weniger Konflikt in der Beziehung zu den erwachsenen Kindern berichten als erwachsene Kinder in Bezug auf ihre Eltern (Kopp & Steinbach, 2009; Lefkowitz & Fingerman, 2003; Winkeler et al., 2000). Dieser Befund kann zum Beispiel mit der „leniency“ – Hypothese erklärt werden, die von einem generell positiven Bias in der Wahrnehmung und Interpretation der sozialen Beziehungen der älteren Generation ausgeht, die durch verstärkte prosoziale Orientierung im Alter entstehen könnte (Winkeler et al., 2000).

Eine weitere Variable, welche in Hinblick auf die Eltern-Kind-Beziehung interessant ist, stellt die Persönlichkeit des Kindes dar. Die Forschung zeigt, dass Eltern extravertierter Jugendlicher zu weniger bevormundendem Verhalten neigen (Denissen et al., 2009). Weiters zeigt sich, dass Verbundenheit oder soziale Kompetenz der jungen Erwachsenen der Entstehung eines Konfliktes mit den Eltern entgegenwirkt (South et al., 2008). Außerdem führt eine höhere Neurotizismus-Ausprägung des erwachsenen Kindes zu einer geringeren Abnahme des familiären Konfliktes (Neyer & Lenhart, 2007).

Empirischer Teil

Der empirische Teil befasst sich zuerst mit der Zielsetzung dieser Diplomarbeit. Anschließend werden die Hypothesen zu jedem Beziehungsaspekt und den beiden Konstrukten der Persönlichkeit angeführt. Dabei werden außerdem zwei Fragestellungen dargelegt. Das weitere Kapitel beschäftigt sich mit den Methoden. Dabei werden der Untersuchungsablauf geschildert, die Stichprobe hinsichtlich verschiedener demographischer Variablen und anderer Merkmale beschrieben, die Fragebögen mit den einzelnen Items, die für die Untersuchung verwendet wurden, vorgestellt und die statistische Auswertung angeführt. Im Anschluss folgt das Kapitel Ergebnisse, welches zuerst auf die Reliabilitätsanalyse der Fragebögen eingeht und im weiteren die Beantwortung der Hypothesen, welche nach den einzelnen Beziehungsaspekten und Persönlichkeitskonstrukten aufgegliedert sind, vorstellt. Anschließend werden die Ergebnisse im Kapitel Diskussion in Bezug zu dem aktuellen Stand der Wissenschaft gesetzt, welcher im theoretischen Teil behandelt wird. Ein weiteres Kapitel stellt die Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht der erwachsenen Kinder mit den Resultaten aus der Perspektive der Eltern, welche in der Diplomarbeit von meiner Kollegin Caterina Biermair (2012) thematisiert wird, gegenüber. Den Abschluss des empirischen Teiles bildet eine Reflexion.

6. Zielsetzung, Fragestellungen und Hypothesen

Im Folgenden wird dargelegt, welche Ziele diese Arbeit verfolgt und welche Hypothesen und Fragestellungen bearbeitet werden, um diese im Anschluss zu beantworten.

6.1 Zielsetzung

Das Ziel der aktuellen Arbeit liegt darin, die Eltern-Kind-Beziehung hinsichtlich der Konstrukte Verbundenheit und Autonomie, sowie weiterer relevanter Beziehungsmerkmale, wie beispielsweise Konflikt, Zufriedenheit und Instrumentellen Hilfe, zu untersuchen. Da die erwachsenen Kinder zwischen 18 und 29 Jahre alt sind, wird als besonderer Schwerpunkt auch die Phase der Ablösung von den Eltern, welche häufig durch den Auszug aus dem Elternhaus vorangetrieben wird, thematisiert. Außerdem wird versucht, mehrere Faktoren, die Einfluss auf Verbundenheit und Autonomie in der Eltern-Kind-Beziehung nehmen können, zu ermitteln. In diesem Zusammenhang werden Persönlichkeitsmerkmale der Kinder betrachtet und auch verschiedene demographische Variablen, welche teilweise sowohl beim erwachsenen Kind als auch bei den Eltern erhoben wurden, mit den Konstrukten Verbundenheit und Autonomie in Beziehung gesetzt. Dazu werden beispielsweise das Geschlecht, das Alter, die Wohnsituation und die Kontakthäufigkeit zu den Eltern genauer betrachtet. Im Weiteren sollen auch die Unterschiede zwischen der Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung herausgearbeitet und sowohl die Sicht der Eltern, als auch die Sicht des jungen Erwachsenen, auf die gemeinsame Beziehung beleuchtet und gegenübergestellt werden. Die Sichtweise der Eltern auf die Beziehung zum erwachsenen Kind wird von der Kollegin Caterina Biermair in einer separaten Diplomarbeit behandelt.

6.2 Fragestellungen und Hypothesen

6.2.1 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Verbundenheit mit den Eltern

Hypothese 1:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Verbundenheit.
- H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die Verbundenheit höher als in Vater-Kind-Beziehungen.

Hypothese 1.1:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Geschlecht des erwachsenen Kindes

- H_0 : Mutter-Tochter-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Mutter-Sohn-Beziehungen hinsichtlich der Verbundenheit.
- H_1 : In Mutter-Tochter-Beziehungen ist die Verbundenheit höher als in Mutter-Sohn-Beziehungen.

Hypothese 1.2:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Geschlecht des erwachsenen Kindes

- H_0 : Vater-Tochter-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Sohn-Beziehungen hinsichtlich der Verbundenheit.
- H_1 : In Vater-Sohn-Beziehungen ist die Verbundenheit höher als in Vater-Tochter-Beziehungen.

Hypothese 2:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Alter des erwachsenen Kindes

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht hinsichtlich Verbundenheit.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich hinsichtlich Verbundenheit.

Hypothese 3:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Wohnsituation des erwachsenen Kindes

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf Verbundenheit.
- H_1 : Erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Verbundenheit.

Hypothese 4:

Unterschiedshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Kontakthäufigkeit

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben, und jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Verbundenheit.
- H_1 : Erwachsene Kinder, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben, unterscheiden sich von jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben in Bezug auf Verbundenheit.

Hypothese 5:

Zusammenhangshypothese: Verbundenheit in Kombination mit Konflikt

- H_0 : Zwischen Verbundenheit und Konflikt besteht kein Zusammenhang.

- H_1 : Zwischen Verbundenheit und Konflikt besteht ein negativer Zusammenhang.

Fragestellung 1:

- Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Verbundenheit Einfluss?

6.2.2 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Machtverhältnis zu den Eltern

Hypothese 6:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Hinblick auf das relative Machtverhältnis.
- H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die das relative Machtverhältnis ausgeglichener als in Vater-Kind-Beziehungen.

Hypothese 6.1:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit Geschlecht des erwachsenen Kindes

- H_0 : Mutter-Tochter-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Mutter-Sohn-Beziehungen in Hinblick auf das relative Machtverhältnis.
- H_1 : In Mutter-Tochter-Beziehungen ist das relative Machtverhältnis ausgeglichener als in Mutter-Sohn-Beziehungen.

Hypothese 6.2:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit Geschlecht des erwachsenen Kindes

- H_0 : Vater-Sohn-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Tochter-Beziehungen in Hinblick auf das relative Machtverhältnis.

- H_1 : In Vater-Sohn-Beziehungen ist das relative Machtverhältnis ausgeglichener als in Vater-Tochter-Beziehungen.

Hypothese 7:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit Alter des erwachsenen Kindes

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf das relative Machtverhältnis zu ihren Eltern.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis zu ihren Eltern.

Hypothese 8:

Unterschiedshypothese: Machtverhältnis in Kombination mit Wohnsituation des erwachsenen Kindes

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf das relative Machtverhältnis zu ihren Eltern.
- H_1 : Erwachsene, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis zu ihren Eltern.

Hypothese 9:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit Machtverhältnis

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, und jungen Erwachsenen, die ein unausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Erwachsene Kinder, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, weisen weniger Konflikte mit ihren Eltern auf, als

junge Erwachsene, die ein unausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben.

Hypothese 10:

Unterschiedshypothese: Respekt der Autonomie in Kombination mit Machtverhältnis

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern aufweisen, und jungen Erwachsenen, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Es besteht ein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern aufweisen, und jungen Erwachsenen, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Fragestellung 2:

- Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Machtverhältnis Einfluss?

6.2.3 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Konflikt mit den Eltern

Hypothese 11:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Mutter-Kind-Beziehungen und Vater-Kind-Beziehungen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 12:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit Alter des erwachsenen Kindes

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 13:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit Wohnsituation des erwachsenen Kindes

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Erwachsene Kinder, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 14:

Unterschiedshypothese: Konflikt in Kombination mit Kontakthäufigkeit

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben, und jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Konflikt.
- H_1 : Erwachsene Kinder, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben, unterscheiden sich von jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Konflikt.

Hypothese 15:

Zusammenhangshypothese: Konflikt in Kombination mit gegenseitiger Unterstützung

- H_0 : Zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung besteht ein negativer Zusammenhang.

6.2.4 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Zufriedenheit mit der Beziehung zu den Eltern

Hypothese 16:

Unterschiedshypothese: Zufriedenheit in Kombination mit Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf die Zufriedenheit.
- H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die Zufriedenheit höher als in Vater-Kind-Beziehungen.

6.2.5 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt gegenseitige Unterstützung

Hypothese 17:

Unterschiedshypothese: gegenseitige Unterstützung in Kombination mit Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.
- H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die gegenseitige Unterstützung höher als in Vater-Kind-Beziehungen.

Hypothese 18:

Unterschiedshypothese: gegenseitige Unterstützung in Kombination mit Alter des erwachsenen Kindes

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.

- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.

6.2.6 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Respekt der Autonomie durch die Eltern

Hypothese 19:

Unterschiedshypothese: Respekt der Autonomie in Kombination mit Geschlecht der Eltern

- H_0 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich nicht von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Hypothese 20:

Unterschiedshypothese: Respekt der Autonomie in Kombination mit Alter des erwachsenen Kindes

- H_0 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Hypothese 21:

Unterschiedshypothese: Respekt der Autonomie in Kombination mit Wohnsituation des erwachsenen Kindes

- H_0 : Es besteht kein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei ihren Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, in Bezug auf Respekt der Autonomie.
- H_1 : Erwachsene Kinder, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen

Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie.

6.2.7 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Neurotizismus

Hypothese 22:

Zusammenhangshypothese: Neurotizismus in Kombination mit Verbundenheit

- H_0 : Zwischen Neurotizismus und Verbundenheit besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen Neurotizismus und Verbundenheit besteht ein negativer Zusammenhang.

Hypothese 23:

Zusammenhangshypothese: Neurotizismus in Kombination mit Respekt der Autonomie

- H_0 : Zwischen Neurotizismus und Respekt der Autonomie besteht kein Zusammenhang
- H_1 : Zwischen Neurotizismus und Respekt der Autonomie besteht ein Zusammenhang.

6.2.8 Hypothesen in Hinblick auf das Konstrukt Extraversion

Hypothese 24:

Zusammenhangshypothese: Extraversion in Kombination mit Wohnsituation des erwachsenen Kindes

- H_0 : Zwischen der Extraversion und der Wohnsituation des erwachsenen Kindes besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen der Extraversion und der Wohnsituation des erwachsenen Kindes besteht ein Zusammenhang.

Hypothese 25:

Zusammenhangshypothese: Extraversion in Kombination mit Kontakthäufigkeit

- H_0 : Zwischen der Extraversion des Kindes und der Kontakthäufigkeit zu den Eltern besteht kein Zusammenhang.
- H_1 : Zwischen der Extraversion des Kindes und der Kontakthäufigkeit zu den Eltern besteht ein Zusammenhang.

7. Methode

Im diesem Kapitel zum Thema Methode werden im ersten Unterkapitel die Rekrutierung, die Voraussetzungen der Erhebung und der Untersuchungsablauf dargestellt. Weiters wird die Stichprobe der erwachsenen Kinder hinsichtlich der Stichprobengröße, des Alters, der Ausbildung, des Berufes, der Wohnsituation, des Beziehungsstatus und der Kontakthäufigkeit zu den Eltern beschrieben. Das darauffolgende Unterkapitel beinhaltet die Darlegung der Fragebögen. Dabei werden die soziodemographischen Variablen und die einzelnen psychologischen Verfahren und die dabei verwendeten Items angeführt. Im einem Unterkapitel wird die Reliabilitätsanalyse dargestellt. Den Abschluss bildet die statistische Auswertung.

7.1 Untersuchungsablauf

Für die beiden Diplomarbeiten zum Thema Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter wurde sowohl für die Arbeit aus Sicht der Kinder, als auch für das Thema aus Sicht der Eltern eine gemeinsame Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Voraussetzungen für die Auswahl der Stichprobe waren, dass ein Kind im Alter von 18 bis 29 Jahren und mindestens ein leiblicher Elternteil einer Familie an der Erhebung teilnehmen. Das erwachsene Kind durfte selbst noch keine Kinder haben, da eine Elternschaft die Beziehung zu den eigenen Eltern verändern könnte und demnach nicht mehr mit Eltern-Kind-Beziehungen ohne Elternschaft der Kinder vergleichbar wäre.

Die Rekrutierung fand im Freundes- und Bekanntenkreis statt und wurde durch den Schneeballeffekt ausgeweitet. Die Erhebung wurde mittels Fragebogen in Form einer Paper-Pencil-Methode durchgeführt. Es wurden zwei verschiedene Arten von Fragebögen erstellt. Der Kinderfragebogen als auch der Elternfragebogen beinhalteten Fragen zur eigenen Person als auch welche zur Eltern-Kind-Beziehung. Diese Fragebögen wurden an die Familien persönlich ausgehändigt oder verschickt. Ein Fragebogenset für eine Familie beinhaltete ein A4 Kuvert, in welchem zwei Elternfragebögen, ein Kinderfra-

gebogen und drei A5-Kuverts zu finden waren. Um die Anonymität der befragten Personen wahren zu können, wurden sie gebeten, ihren persönlichen Fragebogen in eines der drei kleineren Kuverts zu stecken und dieses zu verschließen. Wesentlich dabei war außerdem, dass die drei Fragebögen in den verschlossenen Kuverts gemeinsam im A4-Kuvert an Jutta Schiegl oder Caterina Biermair retourniert wurden, sodass die Fragebögen innerhalb einer Familie gemeinsam ausgewertet werden und jeweils mit einem Code pro Familie versehen werden konnten.

Die Fragebögen wurden an mehr als 150 Familien ausgehändigt, jedoch retournierten nur 93 Familien die Kuverts. Die Rücklaufquote entsprach 62%. Anzumerken ist dabei, dass bei manchen Familien nur die Mutter den Elternfragebogen ausgefüllt hat, wodurch Informationen aus Sicht des Vaters fehlen.

7.2 Stichprobenbeschreibung

Die folgende Stichprobenbeschreibung der jungen Erwachsenen ist in Stichprobengröße und Geschlecht, Alter, Ausbildung und Beruf, Wohnsituation, Kontakthäufigkeit zu den Eltern und Beziehungsstatus des erwachsenen Kindes und der Eltern untergliedert.

Stichprobengröße und Geschlecht

Von den insgesamt 93 befragten erwachsenen Kindern sind 33,3% ($n = 31$) männlich und 66,7% ($n = 62$) weiblich.

Alter

Teilt man den Altersbereich von 18 bis 29 Jahren in drei Altersgruppen, so sind 34,4% der Stichprobe zwischen 18 und 21 Jahre, 32,3% zwischen 22 und 24 und 33,3% zwischen 25 und 29 Jahre alt (siehe **Abbildung 1**). Das durchschnittliche Alter der erwachsenen Kinder beträgt 23 Jahre.



Abbildung 1: Verteilung der Altersgruppen

Ausbildung und Beruf

Die höchste abgeschlossene Ausbildung ist bei dem Großteil (59,8%) die Matura, bei 20,7% ein Universitäts- oder FH-Abschluss, bei 8,7% eine berufsbildende mittlere Schule, bei 7,6% eine Lehre und bei 3,3% der erwachsenen Kinder die Pflichtschule (siehe **Abbildung 2**). Wie in **Abbildung 3** ersichtlich, befinden sich insgesamt 46,2% der Personen in Ausbildung, 46,2%

sind berufstätig und 4,3% sind sowohl in Ausbildung als auch berufstätig. 2,2% der erwachsenen Kinder gehen keiner Arbeit nach und sind arbeitslos. Die Kategorie „sonstiges“ wird durch eine Person repräsentiert, welche sich im Wehrdienst befindet.

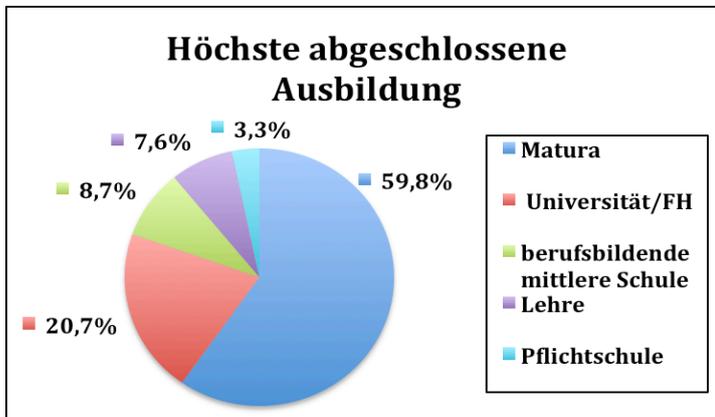


Abbildung 2: Höchste abgeschlossene Ausbildung

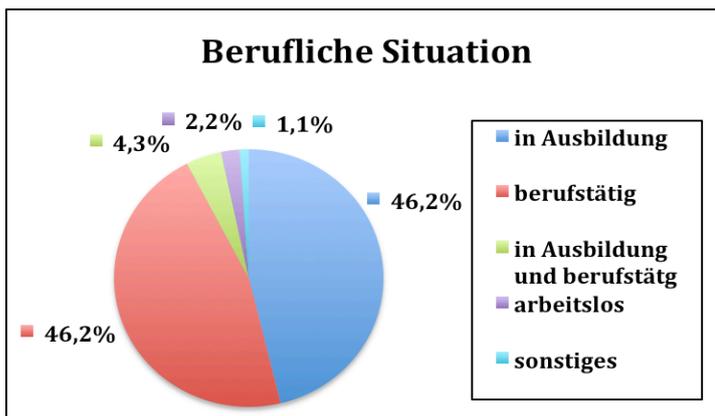


Abbildung 3: Berufliche Situation

Wohnsituation

Der Großteil der Personen (55,4%) lebt in einem eigenen Haushalt, 33% wohnen noch bei den Eltern und 10,9% leben sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt (siehe **Abbildung 4**). Von den 55,4% der jungen Erwachsenen, die in einem eigenen Haushalt leben, wohnen rund 30% mit ihrem Lebensgefährten und rund 10% mit Bekannten oder Freunden zusammen, während weitere ca. 10% alleine leben. Tendenziell leben etwas mehr Frauen (36,1%) bei den Eltern als Männer (29%).

Betrachtet man die Wohnsituation in Hinblick auf das Alter der erwachsenen Kinder, so wird in **Abbildung 5** ersichtlich, dass in der Altersgruppe von 18-

21 Jahren noch 75,8% der Befragten bei den Eltern wohnen und in dem Altersbereich von 22-29 nur mehr weniger als 15%.

Wie in **Abbildung 6** ersichtlich, leben 11,4% der befragten Personen in einer Stadt, 34,1% leben auf dem Land. Weitere 54,5% geben an, sowohl in der Stadt, als auch auf dem Land zu wohnen.

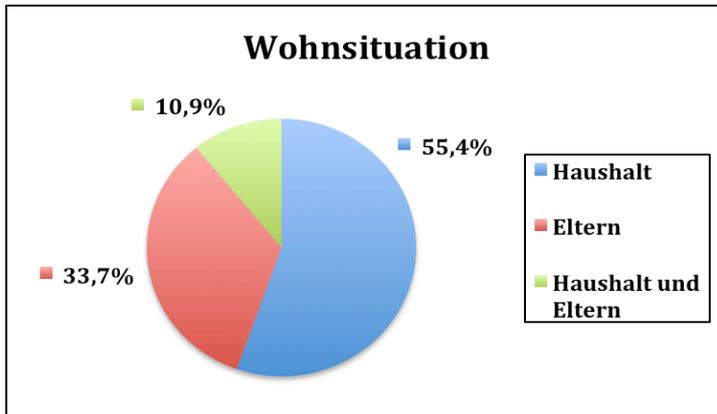


Abbildung 4: Wohnsituation der Kinder

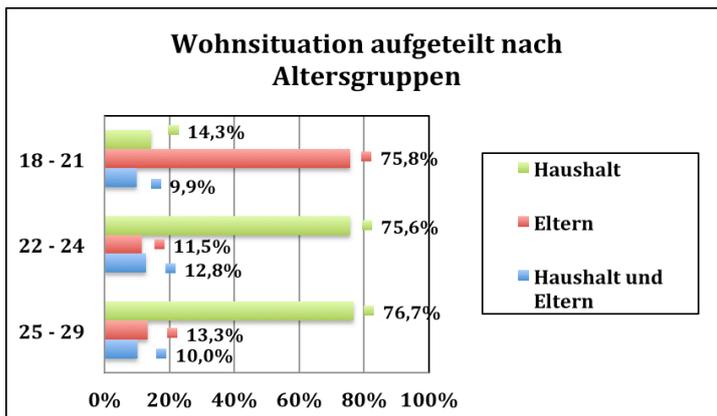


Abbildung 5: Wohnsituation aufgeteilt nach Altersgruppen

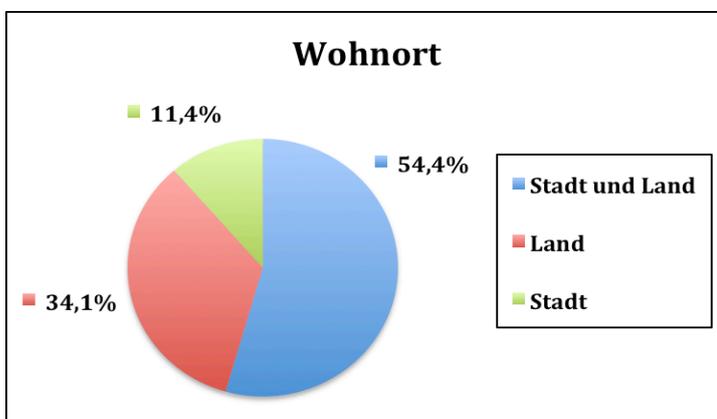


Abbildung 6: Wohnort der Kinder

Kontakthäufigkeit zu den Eltern

41,9% der jungen Erwachsenen geben an, zu ihrer Mutter täglich Kontakt zu haben, ob es sich nun um telefonischen-, E-mail- oder persönlichen Kontakt handelt. 37,6% der erwachsenen Kinder stehen mit ihren Müttern mehrmals pro Woche und 15,1% einmal pro Woche in Kontakt. 4,3% der jungen Erwachsenen sehen ihre Mutter bzw. kommunizieren mit ihr nur mehr einmal in zwei Wochen (siehe **Abbildung 7**). Wie in **Abbildung 8** ersichtlich, steht der Großteil der erwachsenen Kinder auch mit dem Vater täglich (32,3%) oder mehrmals pro Woche (28,0%) in Kontakt. 17,2% haben einmal wöchentlich und 12,9% nur einmal in zwei Wochen Kontakt zum Vater. Generell geben Frauen eher an, häufig Kontakt zur Mutter zu haben als Männer. So berichten 100% der Frauen häufigen Kontakt zur Mutter, während dies nur 87,1% der Männer tun. In Hinblick auf den Kontakt zum Vater unterscheiden sich Frauen und Männer nicht wesentlich. Hier berichten 86% der Frauen und 72,4% der Männer von häufigen Kontakten zum Vater. Betrachtet man die Häufigkeit des Kontaktes zu den Eltern in Hinblick auf das Alter der erwachsenen Kinder (siehe **Abbildung 9**), so sieht man, dass mit dem Alter der jungen Erwachsenen die Kontakthäufigkeit zu den Eltern abnimmt. Weiters geht aus **Abbildung 9** hervor, dass Kinder eher über häufigen Kontakt zur Mutter als über seltenen Kontakt berichten, während im Kontakt mit Vätern vergleichsweise häufiger von seltenem Kontakt gesprochen wird. So geben beispielsweise 100% der erwachsenen Kinder im Alter von 18-21 Jahren an, ihre Mutter häufig zu sehen, aber nur 90,3% behaupten dies in Hinblick auf den Kontakt zum Vater.

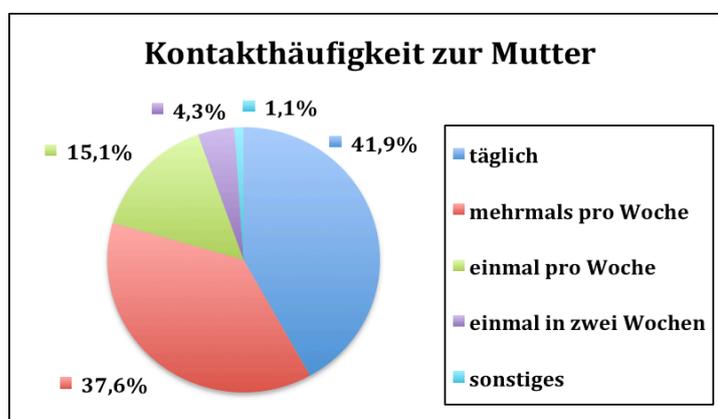


Abbildung 7: Kontakthäufigkeit zur Mutter

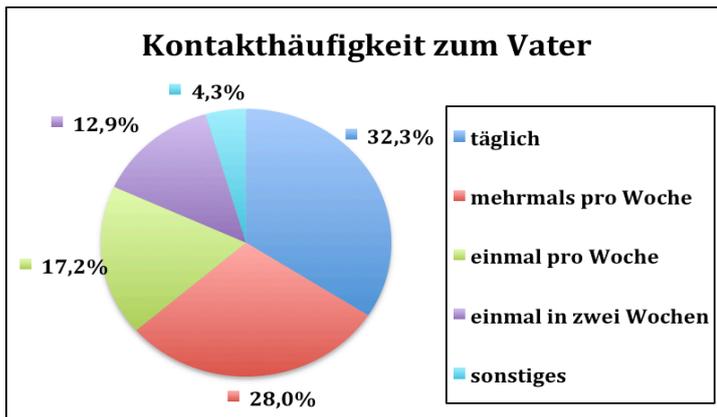


Abbildung 8: Kontakthäufigkeit zum Vater

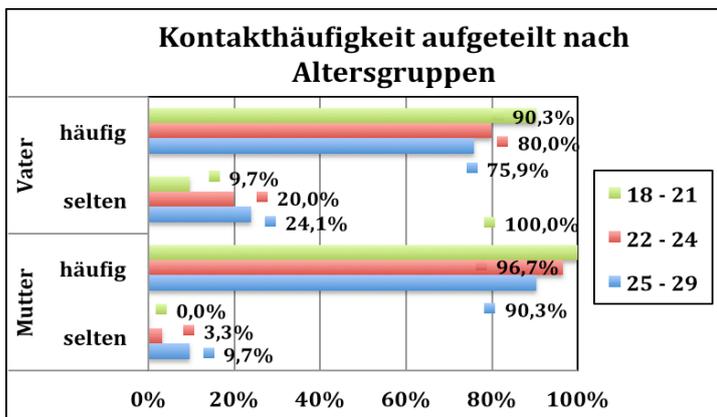


Abbildung 9: Kontakthäufigkeit zu den Eltern aufgeteilt nach Altersgruppen

Beziehungsstatus des erwachsenen Kindes und der Eltern

In einer Partnerschaft befinden sich 59,1% der befragten jungen Erwachsenen, während sich 40,9% in keiner Beziehung befinden.

Zum Zeitpunkt der Befragung leben 89,3% der Eltern in einer Beziehung zum leiblichen Elternteil des Kindes und 10,7% leben getrennt. Die Kindheit haben 94,6% der jungen Erwachsenen jedoch bei beiden Elternteilen verbracht, während 5,4% bei nur einem Elternteil groß geworden sind.

7.3 Fragebögen

Im Rahmen dieser Arbeit zur Eltern-Kind-Beziehung erhielten sowohl beide Elternteile, als auch das erwachsene Kind einen Fragebogen. Im Folgenden wird nur auf den Fragebogen des erwachsenen Kindes eingegangen, der im Anschluss auch mit dem Fragebogen der Eltern verglichen wird. Sowohl der Fragebogen des jungen Erwachsenen, als auch jener der Eltern befindet sich im Anhang (Abschnitt 13.2).

Der Fragebogen setzt sich aus der Erfassung demographischer Daten und Persönlichkeitseigenschaften der erwachsenen Kinder und der Erhebung von Beziehungsaspekten zu den Eltern zusammen. Zur Erfassung der Eltern-Kind-Beziehung wurden bestimmte Skalen von bereits bestehenden Erhebungsinstrumenten ausgewählt. Im Folgenden wird auf die genaue Zusammensetzung des Fragebogens eingegangen.

7.3.1 Soziodemografische Variablen

Die Soziodemographischen Variablen waren teilweise beim Eltern- und Kinderfragebogen unterschiedlich bzw. gab es bei manchen Fragen andere Antwortmöglichkeiten. Die Fragen und Antwortalternativen zum Geschlecht, zum Alter und zum Bildungsstatus waren ident. Beim Alter gab es keine Antwortmöglichkeiten, sondern ein leeres Antwortfeld, in dem die Personen ihr Alter in Jahren angeben sollten. Die Frage nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung gliederte sich in „keine“, „Pflichtschule“, „Lehre“, „berufsbildende mittlere Schule“, „Matura“, „Universität, (Fach-) Hochschule“. Die vierte Frage bezog sich auf die berufliche Situation der befragten Person. Bei den erwachsenen Kindern bestand die Möglichkeit, sich zwischen „in Ausbildung“, „berufstätig“, „arbeitslos“ und „sonstiges“ zu entscheiden. Der Elternfragebogen beinhaltete zu dieser Frage statt „in Ausbildung“ die Alternative „pensioniert“.

Auch die weitere Frage zum Lebensraum bzw. zur Wohnsituation wurde unterschiedlich aufbereitet. Bei den Eltern gab es die Möglichkeit sich zwischen Land oder Stadt zu entscheiden. Die erwachsenen Kinder konnten bei der

Frage zur Wohnsituation zwischen mehreren Antworten wählen. Dabei standen „bei den Eltern“, „eigener Haushalt“ und „sonstiges“ zur Auswahl. Wenn die befragten erwachsenen Kinder einen eigenen Haushalt führten, konnten sie noch differenzierter aus „gemeinsam mit LebensgefährtIn“, „gemeinsam mit Bekannten oder FreundInnen (WG) und „alleine lebend“ wählen. Außerdem mussten die erwachsenen Kinder die angeführte/n Wohnsituation/en reihen, wo sie die meiste Zeit verbringen und zuordnen, ob sich diese Wohnsituation in der Stadt oder am Land befindet.

Die beiden nächsten Fragen zur geographischen Nähe zum jungen Erwachsenen bzw. zu den Eltern und die Frage nach der Kontakthäufigkeit zum erwachsenen Kind bzw. zur Mutter/ zum Vater waren beim Eltern- als auch beim Kinderfragebogen gleich gestellt. Dabei konnte die Kilometeranzahl in einem leeren Antwortfeld vermerkt werden. Die Antwortmöglichkeiten zur Kontakthäufigkeit bestanden aus „jeden Tag“, „mehrmals pro Woche“, „1 mal pro Woche“, „1 mal in 2 Wochen“, „1 mal pro Monat“ und „sonstiges“. Beim Kinderfragebogen gab es sowohl für die Mutter, als auch für den Vater eine eigene Frage zur Kontakthäufigkeit, da diese zwischen den Elternteilen unterschiedlich sein kann. Die Antwortmöglichkeiten wurden in zwei Kategorien zusammengefasst. Die Alternativen „jeden Tag“, „mehrmals pro Woche“ und „1 mal pro Woche“ wurden als „häufiger Kontakt“ deklariert, wohingegen „1 mal in 2 Wochen“ und „1 mal pro Monat“ der Kategorie „seltener Kontakt“ zugeteilt wurden.

Die nächste/n Frage/n bezog/en sich auf den Beziehungsstatus. Die erwachsenen Kinder wurden nach ihrem aktuellen Beziehungsstatus mit den Antwortalternativen „ledig“, „in einer Partnerschaft“, „verheiratet“, „geschieden“ oder „verwitwet“ gefragt. Dieselben Antwortmöglichkeiten gab es beim Elternfragebogen bei der Frage nach der Beziehung zum leiblichen Elternteil des Kindes, welches an der Befragung teilnahm. In weiterer Folge wurden die Eltern ebenfalls nach ihrem aktuellen Beziehungsstatus gefragt. Dabei standen „in einer Beziehung zum leiblichen Elternteil des Kindes“, „in einer Beziehung zu einem/r neuen Partner/in“ und „ledig“ zur Auswahl.

Den Abschluss beim Kinderfragebogen bildete die Frage, bei welchem Elternteil die erwachsenen Kinder aufgewachsen sind. Die Alternativen bestanden aus „bei beiden leiblichen Eltern“, „bei der Mutter“ oder „beim Vater“.

7.3.2 Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventar

Zur Erfassung der Persönlichkeitseigenschaften des jungen Erwachsenen wurden die Skalen Neurotizismus und Extraversion des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars (Borkenau & Ostendorf, 1993) herangezogen. Dabei erfasst die Skala Neurotizismus Persönlichkeitsbereiche wie Nervosität, Ängstlichkeit, Traurigkeit, Unsicherheit, Verlegenheit, Gesundheits Sorgen und unangemessene Reaktionen auf Stress. Die Skala Extraversion erfasst Eigenschaften wie Geselligkeit, Aktivität, Gesprächigkeit, Optimismus, Heiterkeit und die Empfänglichkeit für Anregungen.

Das Antwortformat bestand aus einer 5-stufigen Antwortskala mit den Ausprägungen „starke Ablehnung“ = 1, „Ablehnung“ = 2, „neutral“ = 3, „Zustimmung“ = 4 und „starke Zustimmung“ = 5. Die einzelnen Items der Skalen sind in **Tabelle 1** und **Tabelle 2** ersichtlich.

Tabelle 1: Items der Skala Neurotizismus

Skala Neurotizismus	
Item 1	Ich bin nicht leicht beunruhigt. *
Item 3	Ich fühle mich anderen oft unterlegen
Item 5	Wenn ich unter starkem Stress stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.
Item 7	Ich fühle mich selten einsam oder traurig. *
Item 9	Ich fühle mich oft angespannt und nervös.
Item 11	Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.
Item 13	Ich empfinde selten Furcht oder Angst. *
Item 15	Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.
Item 17	Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.
Item 19	Ich bin selten traurig oder deprimiert. *
Item 21	Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.
Item 23	Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte.

Anmerkung. Die negativ formulierten Items sind durch einen Stern gekennzeichnet.

Tabelle 2: Items der Skala Extraversion

Skala Extraversion	
Item 2	Ich habe gerne viele Leute um mich herum.
Item 4	Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.
Item 6	Ich halte mich nicht für besonders fröhlich. *

Item 8	Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.
Item 10	Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens.
Item 12	Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun. *
Item 14	Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.
Item 16	Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.
Item 18	Ich bin kein gut gelaunter Optimist. *
Item 20	Ich führe ein hektisches Leben.
Item 22	Ich bin ein sehr aktiver Mensch.
Item 24	Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen. *

Anmerkung. Die negativ formulierten Items sind durch einen Stern gekennzeichnet.

7.3.3 Skalen des Network of Relationships Inventory

Ein Teil des Fragebogens zur Erfassung der Beziehung zu den Eltern bestand aus einigen Skalen einer Version des Network of Relationships Inventory (Furman & Buhrmester, 1985), welche von Wittmann, Helm, Buhl und Noack (2000) bereits ins Deutsche übersetzt wurden.

Die Verbundenheit zu den Eltern wurde mit den Subskalen Affektive Beziehung, Zuverlässige Allianz, Gefährtenschaft und Verbale Intimität erfasst. Diese Verbundenheit-Skala erfasst das Ausmaß an Zuneigung, die Beständigkeit der Beziehung, das Ausmaß an gemeinsam verbrachter Freizeit und die Häufigkeit des Austausches über vertrauliche Angelegenheiten. Die Konflikthaftigkeit der Beziehung wurde anhand der Subskalen Antagonismus, und Streit erhoben. Antagonismus erfasst kleine Reibereien und ein gegenseitiges „Auf-die-Nerven-Gehen“ (Buhl, 2000). Außerdem wurden die Zufriedenheit mit der Beziehung, die Instrumentelle Hilfe, welche in der restlichen Arbeit als gegenseitige Unterstützung bezeichnet wird und das relative Machtverhältnis zwischen Eltern und erwachsenem Kind erfasst. Das Konstrukt Relative Macht wurde in zwei Kategorien, ausgeglichenes (Werte von 2.33 bis 3.69) und nicht ausgeglichenes (Werte von 1 bis 2,32 und von 3.68 bis 5) Machtverhältnis, eingeteilt. Das relative Machtverhältnis gibt die Symmetrie in der Beziehung an (Buhl, 2000) und kann als Aspekt von Autonomie und Abgrenzung in der Eltern-Kind-Beziehung gesehen werden.

Die Items wurden anhand eines Wertebereiches von 1 (beispielsweise „selten oder nie“) bis 5 (beispielsweise „extrem häufig“) bewertet, wobei die Be-

schreibungen der Wertebereiche von Skala zu Skala leicht variierten. Die Beantwortung der Items erfolgte jeweils in Bezug auf Mutter und Vater. Die einzelnen Items der Skalen sind ab **Tabelle 3** bis **Tabelle 7** ersichtlich.

Tabelle 3: Items der Skala Verbundenheit

Subskala Affektive Beziehung	
Item 28	Wie sehr werden Sie von dieser Person gemocht oder geliebt?
Item 29	Wie sehr mögen oder lieben Sie diese Person?
Item 33	Wie sehr interessiert sich diese Person tatsächlich für Sie?
Item 34	Wie sehr interessieren Sie sich tatsächlich für diese Person?
Item 35	Wie sehr hat diese Person ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung Ihnen gegenüber?
Item 36	Wie sehr haben Sie dieser Person gegenüber ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung?
Subskala Zuverlässige Allianz	
Item 54	Wie sicher sind Sie, dass diese Beziehung bestehen bleiben wird, egal was passiert?
Item 55	Wie sicher sind Sie, dass die Beziehung trotz Auseinandersetzungen und Streitigkeiten bestehen bleiben wird?
Item 56	Wie sicher sind Sie, dass Ihre Beziehung über die kommenden Jahre weiter bestehen wird?
Subskala Gefährtenschaft	
Item 25	Wieviel Freizeit verbringen Sie mit dieser Person?
Item 40	Wie häufig haben sie einfach nur Spaß miteinander?
Item 45	Wie häufig gehen Sie mit dieser Person irgendwo hin und amüsieren sich?
Subskala Verbale Intimität	
Item 27	Wie viel erzählen Sie dieser Person über persönliche Angelegenheiten?
Item 32	Wie sehr teilen Sie Ihre Geheimnisse und persönlichen Gefühle mit dieser Person?
Item 49	Wie häufig sprechen Sie mit dieser Person über Dinge, von denen Sie möchten, dass andere sie nicht erfahren?

Tabelle 4: Items der Skala Konflikt

Subskala Streit	
Item 37	Wie häufig werden Sie und diese Person ärgerlich oder sauer aufeinander?
Item 41	Wie häufig sind sie unterschiedlicher Meinung und streiten?
Item 46	Wie häufig streiten sie miteinander?

Subskala Antagonismus

Item 30	Wie sehr gehen sie sich gegenseitig auf die Nerven?
Item 44	Wie häufig ärgern sie beide sich über das Verhalten der anderen Person?
Item 50	Wie häufig nörgeln Sie und diese Person aneinander herum?

Tabelle 5: Items der Skala Zufriedenheit

Skala Zufriedenheit

Item 26	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beziehung zu dieser Person?
Item 31	Wie glücklich sind Sie mit der Beziehung zu dieser Person?
Item 57	Wie gut ist Ihre Beziehung zu dieser Person?

Tabelle 6: Items der Skala Instrumentelle Hilfe

Skala Instrumentelle Hilfe

Item 38	Wie häufig bringt Ihnen diese Person etwas bei, was Sie bis dahin nicht konnten oder wussten?
Item 39	Wie häufig bringen Sie dieser Person etwas bei, was sie bis dahin nicht konnte oder wusste?
Item 42	Wie häufig hilft Ihnen diese Person, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?
Item 43	Wie häufig helfen Sie dieser Person, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?
Item 47	Wie häufig hilft Ihnen diese Person beim Erledigen von Aufgaben?
Item 48	Wie häufig helfen Sie dieser Person beim Erledigen von Aufgaben?

Tabelle 7: Items der Skala Relative Macht

Skala Relative Macht

Item 51	Wenn sie zusammen sind, wer gibt öfters den Ton an?
Item 52	Wer ist in der Beziehung zwischen Ihnen und dieser Person der/die Dominierende?
Item 53	In Ihrer Beziehung zu dieser Person – wer übernimmt normalerweise die Verantwortung und entscheidet, was zu tun ist?

7.3.4 Skala der Emotional Autonomy Scale

Die Items zur emotionalen Unabhängigkeit von den Eltern entstanden in Anlehnung an die Skala „Nondependency on Parents“ der Emotional Autonomy Scale (Steinberg & Silverberg, 1986). Für die Erhebung wurden die vier Items vom Englischen in das Deutsche übersetzt. Mithilfe dieser Skala wurde eher die kindliche Abhängigkeit bzw. Unabhängigkeit erfasst, als die voll-

kommene Loslösung der erwachsenen Kinder vom elterlichen Einfluss (Steinberg & Silverberg, 1986). Die Items wurden mit „stimme gar nicht zu“ = 1, „stimme eher nicht zu“ = 2, „stimme eher zu“ = 3 und „stimme sehr zu“ = 4 bewertet. Die Items sind in **Tabelle 8** ersichtlich.

Tabelle 8: Items der Skala Emotionale Unabhängigkeit

Skala Emotionale Unabhängigkeit	
Item 67	Ich suche bei meinen Eltern Hilfe, bevor ich versuche ein Problem selbst zu lösen. *
Item 68	Es ist besser für Kinder in manchen Angelegenheiten bei ihren Freunden Rat zu suchen, als bei ihren Eltern.
Item 69	Wenn ich etwas Falsches gemacht habe, verlasse ich mich darauf, dass meine Eltern das wieder gerade biegen. *
Item 70	Wenn ich ein Problem mit einem meiner Freunde hätte, würde ich es mit meinem Vater oder meiner Mutter besprechen, bevor ich entscheide was zu tun ist. *

Anmerkung. Diese Items wurden umgepoolt.

7.3.5 Skalen des Relational Support Inventory

Ein weiterer Teil des Fragebogens zur Erfassung der Beziehung zu den Eltern bestand aus den Skalen Wärme, Respekt der Autonomie und Ärger des Relational Support Inventory (Van Lieshout et al., 1999). Die Items der drei Skalen wurden vom Englischen in das Deutsche übersetzt. Die Beantwortung der Items erfolgte auf einer 5-stufigen Skala von „falsch“ = 1 bis „richtig“ = 5. Die Skalen sind in **Tabelle 9**, **Tabelle 10** und **Tabelle 11** zu sehen.

Tabelle 9: Items der Skala Wärme

Skala Wärme	
Item 58	Diese Person zeigt mir, dass sie/er mich mag und mich bewundert.
Item 61	Diese Person zeigt mir, dass sie/er mich liebt.
Item 64	Diese Person unterstützt mich, in dem was ich tue.

Tabelle 10: Items der Skala Respekt der Autonomie

Skala Respekt der Autonomie	
Item 59	Diese Person lässt mich sooft wie möglich eigene Entscheidungen treffen.
Item 62	Diese Person lässt mich Dinge selbst ausprobieren.
Item 65	Diese Person lässt mich meine Probleme selbst in die Hand nehmen, aber würde mir helfen wenn ich darum bitte.

Tabelle 11: Items der Skala Ärger

Skala Ärger	
Item 60	Aus Sicht dieser Person mache ich nie etwas richtig, sie/er kritisiert mich immer.
Item 63	Diese Person macht mich lächerlich, erniedrigt mich oder stellt mich bloß.
Item 66	Diese Person behandelt mich grob und aggressiv oder bestraft mich hart.

7.4 Statistische Auswertung (Auswertungsverfahren & SPSS-Version)

Die statistische Auswertung wurde mittels IBM SPSS Statistics Version 20 durchgeführt. Um die einzelnen Hypothesen zu prüfen, waren unterschiedliche Auswertungsverfahren notwendig. Es wurden die Voraussetzungen für die jeweiligen Verfahren geprüft, um die richtige Wahl für die Prüfung der Hypothesen zu treffen. Zur Überprüfung der Voraussetzung der folgenden Berechnungen wurde der Kolmogorov-Smirnov-Test zur Prüfung der Normalverteilung und der Levene-Test zur Prüfung der Homogenität der Varianzen herangezogen. Waren die Voraussetzungen nicht gegeben, so wurde auf parameterfreie Verfahren zurückgegriffen.

Zu den angewendeten statistischen Verfahren dieser Arbeit zählt bei Unterschiedshypothesen der T-Test, für abhängige und auch für unabhängige Stichproben bzw. bei fehlenden Voraussetzungen der U-Test. Die Varianzanalyse für unabhängige Stichproben bzw. der Kruskal-Wallis-Test wurde bei Mittelwertsvergleichen bei mehreren Gruppen durchgeführt. Außerdem wurde der Chi-Quadrat-Test bzw. der Exakte Test nach Fisher eingesetzt. Bei Zusammenhangshypothesen wurden die Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson bzw. die Korrelation nach Spearman zur Überprüfung verwendet. Außerdem wurden multiple lineare und binäre logistische Regressionsanalysen durchgeführt.

8. Ergebnisse

In den folgenden Abschnitten werden zuerst die Reliabilitätsanalysen der einzelnen Skalen des Fragebogens angeführt. Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert, welche sich durch die Überprüfung der Hypothesen und Fragestellungen ergeben haben.

8.1 Reliabilitätsanalyse der Fragebögen

Um den Grad der Messgenauigkeit der eingesetzten Fragebögen zu prüfen, wurden die einzelnen Skalen hinsichtlich der Reliabilitäten und der Trennschärfen der Items untersucht. Zur weiteren Berechnung wurden nur jene Skalen miteinbezogen, welche ein Cronbach α von .6 und höher aufweisen. Die Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse sind im Folgenden dargestellt.

8.1.1 Skalen des NEO-Fünf-Faktoren-Inventar

Die Reliabilitätsanalysen der beiden Skalen des NEO-FFI ergaben, erst durch das Entfernen von einigen Items, ein zufriedenstellendes Ergebnis. Cronbachs α der Skala Neurotizismus von .443 konnte durch den Wegfall der Items 1, 7, 13 und 19 auf .824 gesteigert werden (siehe Tabelle 12). Cronbachs α der Skala Extraversion konnte ebenfalls durch das Entfernen der Items 4, 6, 12, 14 und 18 von .307 auf .744 erhöht werden (siehe Tabelle 12). Die Trennschärfen der einzelnen Items sind im Anhang in Tabelle 32 und Tabelle 33 veranschaulicht.

Tabelle 12: Reliabilitäten der Skalen des NEO-FFI

Skala	Angaben der Kinder
Neurotizismus	Cronbachs α = .824
Extraversion	Cronbachs α = .744

8.1.2 Skalen des Network of Relationship Inventory

Die Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse zu den Skalen des NRI waren sehr zufriedenstellend. Sowohl Cronbachs α als auch die Itemtrennschärfen erfüllten die gesetzten Reliabilitätsanforderungen. Cronbachs α der Skalen des NRI reichten von $\alpha = .724$ $\alpha = .928$ (siehe Tabelle 13) und erwiesen sich somit als reliabel. Die Item-Skala-Statistiken sind im Anhang von Tabelle 34 bis Tabelle 55 zu finden.

Tabelle 13: Reliabilitäten der Skalen des NRI

(Sub-) Skala	Kinder über Mütter	Kinder über Väter
Affektive Beziehung	Cronbachs $\alpha = .928$	Cronbachs $\alpha = .917$
Zuverlässige Allianz	Cronbachs $\alpha = .912$	Cronbachs $\alpha = .918$
Gefährtenschaft	Cronbachs $\alpha = .724$	Cronbachs $\alpha = .763$
Verbale Intimität	Cronbachs $\alpha = .855$	Cronbachs $\alpha = .876$
Verbundenheit gesamt	Cronbachs $\alpha = .911$	Cronbachs $\alpha = .914$
Streit	Cronbachs $\alpha = .889$	Cronbachs $\alpha = .876$
Antagonismus	Cronbachs $\alpha = .815$	Cronbachs $\alpha = .814$
Konflikt	Cronbachs $\alpha = .921$	Cronbachs $\alpha = .916$
Zufriedenheit	Cronbachs $\alpha = .881$	Cronbachs $\alpha = .882$
Instrumentelle Hilfe	Cronbachs $\alpha = .803$	Cronbachs $\alpha = .787$
Relative Macht	Cronbachs $\alpha = .638$	Cronbachs $\alpha = .823$

Da die Skalen Affektive Beziehung, Zuverlässige Allianz, Gefährtenschaft und Verbale Intimität zu der Gesamtskala Verbundenheit zusammengefasst sind, wurden diese miteinander korreliert. Dadurch wurde überprüft, ob die vier Skalen miteinander zusammenhängen und die Bildung einer Gesamtskala zulässig ist. Wie in Tabelle 14 **und**

Tabelle 15 ersichtlich, sind die Korrelationen zwischen den einzelnen Skalen signifikant mit mittlerer bis hoher Stärke und die Bildung einer Gesamtskala ist berechtigt.

Tabelle 14: Korrelation der Skalen Verbundenheit (Angaben zur Mutter)

Mutter (n = 92)		Affektive Beziehung	Zuverlässige Allianz	Gefährten= schaft	Verbale Intimität
Affektive Be- ziehung	Korrelation	-	.444	.429	.606
	Signifikanz		.000	.000	.000
Zuverlässige Allianz	Korrelation		-	.371	.432
	Signifikanz			.000	.000
Gefährten= schaft	Korrelation			-	.516
	Signifikanz				.000
Verbale Intimi- tät	Korrelation				-
	Signifikanz				

Tabelle 15 : Korrelation der Skalen Verbundenheit (Angaben zum Vater)

Mutter (n = 88)		Affektive Beziehung	Zuverlässige Allianz	Gefährten= schaft	Verbale Intimität
Affektive Be- ziehung	Korrelation	-	.512	.536	.516
	Signifikanz		.000	.000	.000
Zuverlässige Allianz	Korrelation		-	.413	.343
	Signifikanz			.000	.001
Gefährten= schaft	Korrelation			-	.799
	Signifikanz				.000
Verbale Inti- mität	Korrelation				-
	Signifikanz				

Weiters werden auch die beiden Skalen Antagonismus und Streit zu der Gesamtskala Konflikt zusammengefasst. Die Berechnung der Korrelation der beiden Skalen ergibt ebenfalls einen signifikanten Zusammenhang. In Hinblick auf die Angaben der jungen Erwachsenen in Bezug auf die Mutter ergibt sich zwischen den Skalen Antagonismus und Streit eine Korrelation von $r = .964$ ($p < .001$, $n = 92$). In Bezug auf den Vater beträgt die Korrelation $r = .957$ ($p < .001$, $n = 88$).

8.1.3 Skala der Emotional Autonomy Scale

Der Skala Unabhängigkeit von den Eltern des EAS ist mit $\alpha = .345$ eine nur sehr geringe Reliabilität zuzuschreiben. Da Cronbachs α auch durch das Entfernen von einzelnen Items nicht höher als $\alpha = .545$ geworden wäre, wurde der Entschluss gefasst, diese Skala aufgrund der niedrigen Reliabilität von den Berechnungen auszuschließen. Die Ergebnisse der Itemtrennschärfen sind der Tabelle 56 im Anhang zu entnehmen.

8.1.4 Skalen des Relational Support Inventory

Das Ergebnis der Reliabilitätsanalyse zu den drei Skalen des RSI war zufriedenstellend, da das Cronbach α aller Skalen über den gewünschten $\alpha = .6$ liegt (siehe **Tabelle 16**). Die Item-Skala-Statistiken sind im Anhang von Tabelle 57 bis Tabelle 62 zu finden.

Tabelle 16: Reliabilitäten der Skalen des RSI

Skala	Kind über Mutter	Kind über Vater
Wärme	Cronbachs $\alpha = .786$	Cronbachs $\alpha = .771$
Ärger	Cronbachs $\alpha = .620$	Cronbachs $\alpha = .745$
Respekt der Autonomie	Cronbachs $\alpha = .792$	Cronbachs $\alpha = .827$

8.2 Hypothesenprüfung

Im Folgenden wird auf die Ergebnisse der Hypothesenprüfung eingegangen. Es werden ausschließlich die Alternativhypothesen angeführt. Die Nullhypothese besagt jeweils, dass kein Unterschied bzw. kein Zusammenhang zwischen den jeweiligen Gruppen besteht.

8.2.1 Verbundenheit

Hypothese 1: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Geschlecht der Eltern

H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die Verbundenheit höher als in Vater-Kind-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Aufgrund von signifikanten Mittelwertsunterschieden zwischen der Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung, in Hinblick auf die Verbundenheit, kann die Alternativhypothese angenommen werden ($t(86) = 5.798, p < .001$). Demnach ist die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr Verbundenheit gekennzeichnet, als die Vater-Kind-Beziehung.

Hypothese 1.1: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Geschlecht des Kindes

H_1 : In Mutter-Tochter-Beziehungen ist die Verbundenheit höher als in Mutter-Sohn-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für unabhängige Stichproben überprüft. Aufgrund von signifikanten Mittelwertsunterschieden zwischen der Mutter-Tochter- und Mutter-Sohn-Beziehung kann die Alternativhypothese angenommen werden ($t(90) = 3.023, p = .003$). Das bedeutet, dass die Verbundenheit in Mutter-Tochter-Beziehungen höher ist, als die in Mutter-Sohn-Beziehungen.

Hypothese 1.2: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Geschlecht des Kindes

H₁: In Vater-Sohn-Beziehungen ist die Verbundenheit höher als in Vater-Tochter-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für unabhängige Stichproben überprüft. Aufgrund von nicht signifikanten Mittelwertsunterschieden zwischen der Vater-Sohn- und der Vater-Tochter-Beziehung wird die Nullhypothese beibehalten ($t(86) = -1.632, p = .053$). Demnach ist die Verbundenheit in Vater-Sohn-Beziehungen nicht signifikant höher, als die in Vater-Tochter-Beziehungen.

Hypothese 2: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Alter des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich hinsichtlich Verbundenheit.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Altersgruppen 18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre der erwachsenen Kinder, hinsichtlich der Verbundenheit zur Mutter ($F(2,89) = .359, p = .699$) bzw. zum Vater ($F(2,85) = .969, p = .384$) nicht unterscheiden. Die Nullhypothese wird beibehalten.

Hypothese 3: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Wohnsituation des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Verbundenheit.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen nicht in Bezug auf die Verbundenheit zur Mutter ($F(2,88) = .480, p = .620$) bzw. zum Vater

($F(2,84) = .649, p = .525$) unterscheiden (siehe **Tabelle 17**). Die Nullhypothese wird beibehalten.

Tabelle 17: Verbundenheit in Kombination mit Wohnsituation des Kindes

		Mittelwert	SD	n
Verbundenheit zur Mutter	Eltern	3.99	.56	31
	Haushalt	3.86	.68	50
	Eltern und Haushalt	3.85	.53	10
Verbundenheit zum Vater	Eltern	3.71	.62	30
	Haushalt	3.54	.67	48
	Eltern und Haushalt	3.60	.69	9

Anmerkung. Der Wertebereich liegt zwischen 1 und 5 (1 = niedrige Verbundenheit, 5 = hohe Verbundenheit)

Hypothese 4: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Kontakthäufigkeit

H_1 : Erwachsene Kinder, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben, unterscheiden sich von Kindern, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Verbundenheit

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für unabhängige Stichproben überprüft. Aufgrund von signifikanten Mittelwertsunterschieden zwischen erwachsenen Kindern, die selten Kontakt zu ihren Eltern und jenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben in Bezug auf Verbundenheit, kann die Alternativhypothese angenommen werden. Dieses Ergebnis ist sowohl in Bezug auf die Mutter ($t(90) = 2.322, p = .023$), als auch in Hinblick auf den Vater ($t(84) = 2.468, p = .016$) gültig. Erwachsene Kinder, die häufig Kontakt zur Mutter bzw. zum Vater haben, weisen demnach auch eine höhere Verbundenheit zu diesen auf als junge Erwachsene, die selten Kontakt zur Mutter bzw. zum Vater haben.

Hypothese 5: Verbundenheit (NRI) in Kombination mit Konflikt (NRI)

H₁: Zwischen Verbundenheit und Konflikt besteht ein negativer Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Pearson Korrelation und überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Alternativhypothese angenommen werden kann. Der negative Zusammenhang zwischen Verbundenheit und Konflikt ist sowohl in Hinblick auf die Mütter ($r = -.266$, $p = .005$, $n = 92$), als auch in Bezug auf die Väter signifikant ($r = -.263$, $p = .007$, $n = 88$).

Fragestellung 1:

Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Verbundenheit Einfluss?

Mithilfe der multiplen Regression wurde ermittelt, welche Bedeutung verschiedene Indikatorvariablen für das Konstrukt Verbundenheit haben. Es wurde untersucht, wie wichtig die Variablen Alter, Geschlecht, Wohnsituation, Konflikt, Kontakthäufigkeit, Respekt der Autonomie, Machtverhältnis, Instrumentelle Hilfe, Wärme, Ärger, Zufriedenheit, Neurotizismus und Extraversion des erwachsenen Kindes in Hinblick auf die Verbundenheit in der Beziehung zur Mutter bzw. zum Vater sind.

Wie in **Tabelle 18** ersichtlich, konnten Zufriedenheit, das Geschlecht des erwachsenen Kindes und Instrumentelle Hilfe die Verbundenheit zur Mutter signifikant vorhersagen. Beim Vater konnten ähnliche Ergebnisse erzielt werden, welche in **Tabelle 19** angeführt sind. So konnte neben Zufriedenheit, Geschlecht des erwachsenen Kindes und Instrumentelle Hilfe auch Neurotizismus die Verbundenheit zum Vater signifikant vorhersagen.

Tabelle 18: Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" des Kindes zur Mutter ($n = 91$)

Variable	<i>B</i>	<i>SE</i>	β	Partielle Korrelation	T-Wert	<i>p</i>
Zufriedenheit	.548	.044	.716	.802	12.514	.000
Geschlecht	.316	.074	.241	.415	4.257	.000
Instrumentelle Hilfe	.203	.050	.235	.397	4.034	.000

Anmerkung: $R^2 = .730$ für Schritt 3

Tabelle 19: Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" des Kindes zum Vater ($n = 85$)

Variable	<i>B</i>	<i>SE</i>	β	Partielle Korrelation	T-Wert	<i>p</i>
Zufriedenheit	.406	.045	.612	.707	8.948	.000
Geschlecht	.267	.080	.210	.349	3.333	.001
Instrumentelle Hilfe	.263	.062	.282	.430	4.257	.000
Neurotizismus	-.163	.048	-.220	-.358	3.427	.001

Anmerkung: $R^2 = .709$ für Schritt 4

8.2.2 Machtverhältnis

Hypothese 6: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit Geschlecht der Eltern

H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die das relative Machtverhältnis ausgeglichener als in Vater-Kind-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels Exact Test nach Fisher überprüft, welcher einen Wert von $p = .078$ ergibt. Die Nullhypothese wird beibehalten. Auch wenn sich in Hinblick auf die Ausgeglichenheit des Machtverhältnisses die Mutter-Kind- nicht signifikant von der Vater-Kind-Beziehung unterscheidet, so kann man dennoch von einem tendenziellen Unterschied sprechen (siehe **Tabelle 20**).

Tabelle 20: Machtverhältnis in Kombination mit Geschlecht der Eltern

			Macht (Vater)		Gesamt
			Nicht ausgeglichen	ausgeglichen	
Macht (Mutter)	nicht ausgeglichen	Anzahl	7	7	14
		Erwartete Anzahl	4.2	9.8	14
	ausgeglichen	Anzahl	19	53	72
		Erwartete Anzahl	21.8	50.2	72
Gesamt		Anzahl	26	60	86
		Erwartete Anzahl	26	60	86

Hypothese 6.1: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit Geschlecht des Kindes

H₁: In Mutter-Tochter-Beziehungen ist das relative Machtverhältnis ausgeglichener als in Mutter-Sohn-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels Chi-Quadrat-Test überprüft. Die Nullhypothese wird beibehalten, da sich das Machtverhältnis in Mutter-Tochter-Beziehungen nicht signifikant von dem Machtverhältnis in Mutter-Sohn-Beziehungen ($\chi^2(.05,1,n=92) = .620, p = .310$) unterscheidet (siehe **Tabelle 21**).

Tabelle 21: Machtverhältnis zur Mutter in Kombination mit Geschlecht des Kindes

			Geschlecht des Kindes		Gesamt
			männlich	weiblich	
Macht (Mutter)	nicht ausgeglichen	Anzahl	6	8	14
		Erwartete Anzahl	4.7	9.3	14
	ausgeglichen	Anzahl	25	53	78
		Erwartete Anzahl	26.3	51.7	78
Gesamt		Anzahl	31	61	92
		Erwartete Anzahl	31	61	92

Hypothese 6.2: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit Geschlecht des Kindes

H₁: In Vater-Sohn-Beziehungen ist das relative Machtverhältnis ausgeglichener als in Vater-Tochter-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels Chi-Quadrat-Test überprüft. Die Nullhypothese wird beibehalten, da sich das Machtverhältnis in Vater-Sohn-Beziehungen nicht signifikant von dem Machtverhältnis in Vater-Tochter-Beziehungen ($\chi^2(.05,1,n=87) = .034, p = .531$) unterscheidet (siehe **Tabelle 22**).

Tabelle 22: Machtverhältnis zum Vater in Kombination mit Geschlecht des Kindes

			Geschlecht des Kindes		Gesamt
			männlich	weiblich	
Macht (Vater)	nicht ausgeglichen	Anzahl	8	18	26
		Erwartete Anzahl	8.4	17.6	26
	ausgeglichen	Anzahl	20	41	61
		Erwartete Anzahl	19.6	41.4	61
Gesamt		Anzahl	28	59	87
		Erwartete Anzahl	28	59	87

Hypothese 7: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit Alter des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis zu ihrem Eltern.

Diese Hypothese wurde mittels Exact Test nach Fisher überprüft, welcher in Bezug auf die Mutter einen Wert von $p = .441$ und in Bezug auf den Vater einen Wert von $p = .043$ ergibt. Das bedeutet, dass sich die Altersgruppen 18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre der erwachsenen Kinder, hinsichtlich des Machtverhältnisses zur Mutter nicht unterscheiden (siehe **Tabelle**

23). Die Altersgruppen unterscheiden sich allerdings im Machtverhältnis zum Vater. Tendenziell wird das Machtverhältnis in der Beziehung zum Vater mit zunehmendem Alter ausgeglichener (siehe **Tabelle 24**).

Tabelle 23: Machtverhältnis zur Mutter in Kombination mit Alter des Kindes

			Altersgruppen der Kinder			Gesamt
			18-21	22-24	25-29	
Macht (Mutter)	nicht ausgeglichen	Anzahl	7	3	4	14
		Erwartete Anzahl	4.7	4.6	4.7	14
	ausgeglichen	Anzahl	24	27	27	78
		Erwartete Anzahl	26.3	25.4	26.3	78
Gesamt		Anzahl	31	30	31	92
		Erwartete Anzahl	31	30	31	92

Tabelle 24: Machtverhältnis zum Vater in Kombination mit Alter des Kindes

			Altersgruppen der Kinder			Gesamt
			18-21	22-24	25-29	
Macht (Vater)	nicht ausgeglichen	Anzahl	14	4	8	26
		Erwartete Anzahl	9.3	8.1	8.7	26
	ausgeglichen	Anzahl	17	23	21	61
		Erwartete Anzahl	21.7	18.9	20.3	61
Gesamt		Anzahl	31	27	29	87
		Erwartete Anzahl	31	27	29	87

Hypothese 8: Machtverhältnis (NRI) in Kombination mit Wohnsituation des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf das relative Machtverhältnis zu ihren Eltern.

Diese Hypothese wurde mittels Exact Test nach Fisher überprüft, welcher in Bezug auf die Mutter einen Wert von $p = .841$ und in Bezug auf den Vater einen Wert von $p = .115$ ergibt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, nicht in Bezug auf das Machtverhältnis zur Mutter (siehe **Tabelle 25**) bzw. zum Vater (siehe **Tabelle 26**) unterscheiden. Die Nullhypothese wird beibehalten.

Tabelle 25: Machtverhältnis zur Mutter in Kombination mit Wohnsituation

			Wohnsituation			Gesamt
			Eltern	Eigener Haushalt	Beides	
Macht (Mutter)	nicht ausgeglichen	Anzahl	5	7	2	14
		Erwartete Anzahl	4.8	7.7	1.5	14
	ausgeglichen	Anzahl	26	43	8	77
		Erwartete Anzahl	26.2	42.3	8.5	77
Gesamt		Anzahl	31	50	10	91
		Erwartete Anzahl	31	50	10	91

Tabelle 26: Machtverhältnis zum Vater in Kombination mit Wohnsituation

			Wohnsituation			Gesamt
			Eltern	Eigener Haushalt	Beides	
Macht (Vater)	nicht ausgeglichen	Anzahl	13	10	3	26
		Erwartete Anzahl	9.1	14.2	2.7	26
	ausgeglichen	Anzahl	17	37	6	60
		Erwartete Anzahl	20.9	32.8	6.3	60
Gesamt		Anzahl	30	47	9	86
		Erwartete Anzahl	30	47	9	86

Hypothese 9: Konflikt (NRI) in Kombination mit Machtverhältnis (NRI)

H₁: Erwachsene Kinder, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, weisen weniger Konflikte mit ihren Eltern auf, als junge Erwachsene, die ein unausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben.

Diese Hypothese wurde mittels U-Test überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich erwachsene Kinder, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben von jungen Erwachsenen, die ein unausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, in Hinblick auf die Konflikthaftigkeit der Beziehung unterscheiden. Sowohl in der Beziehung zur Mutter ($U = 340.5$, $p = .013$), als auch in der Beziehung zum Vater ($U = 437.5$, $p < .001$) herrschen weniger Konflikte, wenn die erwachsenen Kinder ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern aufweisen. Die Alternativhypothese wird angenommen.

Hypothese 10: Respekt der Autonomie (RSI) in Kombination mit Machtverhältnis (NRI)

H₁: Es besteht ein Unterschied zwischen erwachsenen Kindern, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern aufweisen, und jungen Erwachsenen, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Diese Hypothese wurde mittels U-Test überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich, in Bezug auf Respekt der Autonomie, erwachsene Kinder, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern haben, von jungen Erwachsenen, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern haben, unterscheiden ($U = 380.0$, $p < .031$). Demnach erhalten erwachsene Kinder, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern haben, mehr Respekt der Autonomie als jene, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern aufweisen. Betrachtet man die Beziehung zum Vater, so unterscheiden sich die Gruppen zwar nicht signifikant ($U = 659.5$, $p < .097$), aber tendenziell voneinander. Die Nullhypothese wird in diesem Fall beibehalten.

Fragestellung 2:

Welche Beziehungsmerkmale nehmen auf das Konstrukt Machtverhältnis Einfluss?

Mithilfe der binären logistischen Regressionsanalyse wurde der Einfluss folgender Variablen auf das Konstrukt Machtverhältnis zur Mutter bzw. zum Vater ermittelt: Alter und Geschlecht des erwachsenen Kindes, Wohnsituation, Konflikt, Kontakthäufigkeit, Respekt der Autonomie, Machtverhältnis, Instrumentelle Hilfe, Wärme, Ärger, Zufriedenheit, Neurotizismus und Extraversion des jungen Erwachsenen.

Wie in der **Tabelle 27** ersichtlich, konnte durch die binäre logistische Regressionsanalyse festgestellt werden, dass keine Variable, die für die Analyse herangezogen wurde, das relative Machtverhältnis des erwachsenen Kindes zur Mutter signifikant vorhersagt. Beim Vater konnte ebenfalls keine Variable das relative Machtverhältnis des erwachsenen Kindes zum Vater vorhersagen (siehe **Tabelle 28**).

Tabelle 27: Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Machtverhältnis" des Kindes zur Mutter ($n = 91$)

Variable	B	SE	Exp (B)	95% KI	p
Ärger	1.334	1.182	3.795	.374, 38.513	.259
Wärme	.374	.994	1.454	.207, 10.200	.706
Verbundenheit	-.772	1.345	.462	.033, 6.444	.566
Konflikt	-.988	.677	.372	.099, 1.405	.145
Zufriedenheit	-1.517	1.138	.219	.024, 2.042	.183
Instrumentelle Hilfe	-.294	.792	.745	.158, 3.519	.710
Extraversion	.590	.660	1.804	.495, 6.582	.371
Neurotizismus	.545	.581	1.725	.552, 5.384	.348
Geschlecht des Kindes	-1.241	1.081	.289	.035, 2.406	.251
Respekt der Autonomie	.353	.723	1.423	.345, 5.864	.625
Wohnkategorie (1)	.623	1.333	1.865	.137, 25.433	.640

Wohnkategorie(2)	-0.466	1.272	.627	.052, 7.584	.714
Kontakt=häufigkeit	-21.773	17098.360	.000	.000	.999

Anmerkung: $R^2 = .427$ für Schritt 1

Tabelle 28: Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Machtverhältnis" des Kindes zum Vater ($n = 85$)

Variable	B	SE	Exp (B)	95% KI	p
Wärme	-.608	.610	.545	.165, 1.802	.320
Ärger	.722	.796	2.058	.432, 9.797	.365
Konflikt	-.779	.487	.459	.177, 1.191	.109
Verbundenheit	.471	.883	1.601	.284, 9.034	.594
Zufriedenheit	-.213	.568	.808	.266, 2.458	.707
Instrumentelle Hilfe	.361	.597	1.434	.455, 4.623	.546
Respekt der Autonomie	-.386	.585	.680	.216, 2.140	.509
Neurotizismus	.235	.414	1.265	.562, 2.847	.569
Extraversion	.063	.455	1.065	.436, 2.598	.890
Geschlecht des Kindes	.396	.706	1.486	.373, 5.930	.574
Wohnkategorie (1)	-.243	1.079	.784	.095, 6.496	.822
Wohnkategorie (2)	-.003	1.037	.997	.131, 7.611	.997
Kontakt=häufigkeit	-.113	.878	.893	.160, 4.990	.897

Anmerkung: $R^2 = .282$ für Schritt 1

8.2.3 Konflikt

Hypothese 11: Konflikt (NRI) in Kombination mit Geschlecht der Eltern

H₁: Mutter-Kind-Beziehungen und Vater-Kind-Beziehungen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Da sich die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehungen nicht signifikant voneinander unterscheiden ($t(86) = 1.187, p = .238$), wird die Nullhypothese beibehalten. In Bezug auf Konflikt unterscheidet sich die Mutter-Kind-Beziehung nicht signifikant von der Vater-Kind-Beziehung.

Hypothese 12: Konflikt (NRI) in Kombination mit Alter des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Altersgruppen 18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre der erwachsenen Kinder, hinsichtlich der Konflikthaftigkeit der Beziehung zur Mutter ($F(2,89) = 3.605, p = .031$) unterscheiden. Durch den Post-Hoc-Test wird ersichtlich, dass sich die 18- bis 21-jährigen signifikant von den 25- bis 29-jährigen jungen Erwachsenen unterscheiden und zwar dahingehend, dass die jüngere Altersgruppe von mehr Konflikt zur Mutter berichtet ($M = 2.34$) als die ältere Altersgruppe ($M = 1.75$). Hinsichtlich der Konflikthaftigkeit der Beziehung zum Vater unterscheiden sich die drei Altersgruppen nicht signifikant ($F(2,85) = 1.581, p = .212$) voneinander (siehe **Tabelle 29**).

Tabelle 29: Konflikt in Kombination mit Alter des Kindes

		Mittelwert	SD	n
Konflikt mit Mutter	18-21 Jahre	2.34	.98	31
	22-24 Jahre	2.19	.87	30
	25-29 Jahre	1.75	.84	31
Konflikt mit Vater	18-21 Jahre	2.14	.95	31
	22-24 Jahre	1.78	.64	27
	25-29 Jahre	1.82	.91	30

Anmerkung. Der Wertebereich liegt zwischen 1 und 5 (1 = wenig Konflikt, 5 = viel Konflikt)

Hypothese 13: Konflikt (NRI) in Kombination mit Wohnsituation des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, nicht signifikant in Bezug auf die Konflikthaftigkeit der Beziehung zur Mutter ($F(2,88) = 1.490$, $p = .231$). In Bezug auf den Vater ergibt sich ebenfalls kein signifikanter, jedoch ein tendenzieller, Unterschied ($F(2,84) = 2.747$, $p = .070$). Die Nullhypothese wird beibehalten.

Hypothese 14: Konflikt (NRI) in Kombination mit Kontakthäufigkeit

H₁: Erwachsene Kinder, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben, unterscheiden sich von jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben in Bezug auf Konflikt.

Diese Hypothese wurde mittels U-Test überprüft. Erwachsene Kinder, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben, unterscheiden sich in Bezug auf Konflikt nicht signifikant von jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben. Dies gilt sowohl in der Beziehung zur Mutter ($U = 157.000$, $p = .733$), als auch in der Beziehung zum Vater ($U = 496.500$, $p = .681$). Die Nullhypothese wird beibehalten.

Hypothese 15: Konflikt (NRI) in Kombination mit gegenseitiger Unterstützung (NRI)

H₁: Zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung besteht ein negativer Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Pearson Korrelation überprüft. In Hinblick auf die Mutter-Kind-Beziehung zeigt sich ein signifikant negativer Zusammen-

hang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung ($r = -.265$, $p = .005$, $n = 92$). In Hinblick auf den Vater zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung ($r = .046$, $p = .336$, $n = 88$).

8.2.4 Zufriedenheit

Hypothese 16: Zufriedenheit (NRI) in Kombination mit Geschlecht der Eltern

H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die Zufriedenheit höher als in Vater-Kind-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Aufgrund von signifikanten Mittelwertsunterschieden zwischen der Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung, in Hinblick auf die Zufriedenheit, kann die Alternativhypothese angenommen werden ($t(87) = 3.746$, $p < .001$). Demnach ist die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr Zufriedenheit der Kinder mit der Beziehung gekennzeichnet als die Vater-Kind-Beziehung.

8.2.5 Gegenseitige Unterstützung

Hypothese 17: Gegenseitige Unterstützung (NRI) in Kombination mit Geschlecht der Eltern

H_1 : In Mutter-Kind-Beziehungen ist die gegenseitige Unterstützung höher als in Vater-Kind-Beziehungen.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Aufgrund von signifikanten Mittelwertsunterschieden zwischen der Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung, in Hinblick auf die gegenseitige Unterstützung, kann die Alternativhypothese angenommen werden ($t(876) = 3.915$, $p < .001$). Demnach ist die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet, als die Vater-Kind-Beziehung.

Hypothese 18: Gegenseitige Unterstützung (NRI) in Kombination mit Alter des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf die gegenseitige Unterstützung.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Altersgruppen 18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre der erwachsenen Kinder, hinsichtlich der gegenseitigen Unterstützung in der Beziehung zur Mutter ($F(2,89) = 3.921, p = .023$) unterscheiden. Durch den Post-Hoc-Test wird ersichtlich, dass sich die 18- bis 21-jährigen signifikant von den 25- bis 29-jährigen erwachsenen Kindern unterscheiden und zwar dahingehend, dass die jüngere Altersgruppe von mehr gegenseitiger Unterstützung berichtet ($M = 2.92$, Wertebereich von 1 bis 5), als die ältere Altersgruppe ($M = 2.45$, Wertebereich von 1 bis 5). Hinsichtlich der gegenseitigen Unterstützung in der Beziehung zum Vater unterscheiden sich die drei Altersgruppen ebenfalls signifikant voneinander ($F(2,85) = 6.004, p = .004$). Durch den Post-Hoc-Test wird ersichtlich, dass sich jeweils die 18- bis 21-jährigen und die 22- bis 24-jährigen signifikant von den 25- bis 29-jährigen jungen Erwachsenen unterscheiden und zwar dahingehend, dass die jüngeren Altersgruppen von mehr gegenseitiger Unterstützung berichten ($M = 2.74$ und $M = 2.64$) als die ältere Altersgruppe ($M = 2.21$, siehe **Tabelle 30**). Die Alternativhypothese wird angenommen.

Tabelle 30: Gegenseitige Unterstützung in Kombination mit Alter des Kindes

		Mittelwert	SD	n
Unterstützung - Mutter	18-21 Jahre	2.92	.58	31
	22-24 Jahre	2.84	.75	30
	25-29 Jahre	2.45	.75	31
Unterstützung - Vater	18-21 Jahre	2.74	.67	31
	22-24 Jahre	2.64	.64	27

	25-29 Jahre	2.21	.58	30
--	-------------	------	-----	----

Anmerkung. Der Wertebereich liegt zwischen 1 und 5 (1 = wenig gegenseitige Unterstützung, 5 = viel gegenseitige Unterstützung)

8.2.6 Respekt der Autonomie

Hypothese 19: Respekt der Autonomie (RSI) in Kombination mit Geschlecht der Eltern

H_1 : Mutter-Kind-Beziehungen unterscheiden sich von Vater-Kind-Beziehungen in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Diese Hypothese wurde mittels T-Test für abhängige Stichproben überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung, in Bezug auf den Respekt der Autonomie dem erwachsenen Kind gegenüber, nicht signifikant unterscheidet. ($t(876) = -.346, p = .730$). Die Nullhypothese wird beibehalten.

Hypothese 20: Respekt der Autonomie (RSI) in Kombination mit Alter des Kindes

H_1 : Erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Diese Hypothese wurde mittels Kruskal-Wallis-Test überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Altersgruppen 18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre der erwachsenen Kinder, in Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zur Mutter ($p = .022$) unterscheiden. Betrachtet man die mittleren Rangsummen so wird ersichtlich, dass sich jeweils die 18- bis 21-jährigen und die 22- bis 24-jährigen von den 25- bis 29-jährigen jungen Erwachsenen unterscheiden und zwar dahingehend, dass die ältere Altersgruppe von mehr Respekt der Autonomie berichtet als die jüngeren Altersgruppen. In Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zum Vater unterscheiden sich die drei Altersgruppen nicht signifikant ($p = .186$) voneinander (siehe **Tabelle 31**).

Tabelle 31: Respekt der Autonomie in Kombination mit Alter des Kindes

		Mittelwert	SD	n
Respekt der Autonomie – Mutter	18-21 Jahre	4.19	.78	31
	22-24 Jahre	4.24	.76	30
	25-29 Jahre	4.67	.47	31
Respekt der Autonomie – Vater	18-21 Jahre	4.29	.75	31
	22-24 Jahre	4.64	.48	28
	25-29 Jahre	4.32	.89	30

Anmerkung. Der Wertebereich liegt zwischen 1 und 5 (1 = wenig Respekt der Autonomie, 5 = viel Respekt der Autonomie)

Hypothese 21: Respekt der Autonomie (RSI) in Kombination mit der Wohnsituation des Kindes

H₁: Erwachsene Kinder, die bei ihren Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich in Bezug auf Respekt der Autonomie.

Diese Hypothese wurde mittels einfacher Varianzanalyse für unabhängige Stichproben überprüft. In Bezug auf Respekt der Autonomie unterscheiden sich erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, nicht signifikant voneinander. Dies gilt sowohl für die Beziehung zur Mutter ($F(2,88) = .922, p = .401$), als auch für jene zum Vater ($F(2,85) = .795, p = .455$). Die Nullhypothese wird beibehalten.

8.2.7 Neurotizismus

Hypothese 22: Neurotizismus (NEO-FFI) in Kombination mit Verbundenheit (NRI)

H₁: Zwischen Neurotizismus und Verbundenheit besteht ein negativer Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Pearson Korrelation überprüft. In Hinblick auf die Beziehung zur Mutter besteht kein signifikanter aber ein tendenziell negativer Zusammenhang zwischen der Neurotizismus-Ausprägung des erwachsenen Kindes und der Verbundenheit zur Mutter ($r = -.150$, $p = .077$, $n = 92$). In der Beziehung zum Vater zeigt sich allerdings ein signifikant negativer Zusammenhang ($r = -.265$, $p = .006$, $n = 88$).

Hypothese 23: Neurotizismus (NEO-FFI) in Kombination mit Respekt der Autonomie (RSI)

H₁: Zwischen Neurotizismus und Respekt der Autonomie besteht ein Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Pearson Korrelation überprüft. In Hinblick auf die Beziehung zur Mutter besteht ein signifikant negativer Zusammenhang zwischen der Neurotizismus-Ausprägung des erwachsenen Kindes und dem Respekt der Autonomie des Kindes durch die Mutter ($r = -.257$, $p = .013$, $n = 92$). In der Beziehung zum Vater zeigt sich kein signifikanter aber ein tendenzieller Zusammenhang ($r = -.196$, $p = .066$, $n = 89$).

8.2.8 Extraversion

Hypothese 24: Extraversion (NEO-FFI) in Kombination mit der Wohnsituation des Kindes

H₁: Zwischen der Extraversion und der Wohnsituation des erwachsenen Kindes besteht ein Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Spearman Korrelation überprüft, welche einen Wert von $r = -.037$ ($p = .724$, $n = 92$) ergibt. Demnach besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Extraversion und der Wohnsituation des jungen Erwachsenen. Die Nullhypothese wird beibehalten.

Hypothese 25: Extraversion (NEO-FFI) in Kombination mit der Kontakthäufigkeit

H₁: Zwischen der Extraversion des erwachsenen Kindes und der Kontakthäufigkeit zu den Eltern besteht ein Zusammenhang.

Diese Hypothese wurde mittels Spearman Korrelation überprüft. Der Zusammenhang zwischen der Extraversion des erwachsenen Kindes und der Kontakthäufigkeit zur Mutter ($r = .104$, $p = .326$, $n = 92$), bzw. zum Vater ($r = .166$, $p = .123$, $n = 88$) ist nicht signifikant.

9. Diskussion

Die Diskussion dient dazu, die Ergebnisse der empirischen Untersuchung mit den wissenschaftlichen Befunden in der Literatur zu verknüpfen und mögliche Erklärungen für die gefundenen Ergebnisse zu liefern. Anzumerken ist dabei, dass bei der Beantwortung der Fragebögen aufgrund von sozialer Erwünschtheit oder anderen individuellen Gründen, Effekte auftreten können, die in anderen Untersuchungen nicht zum Vorschein kommen würden. Deshalb haben die Ergebnisse zwar für diese Stichprobe ihre Gültigkeit, sind aber möglicherweise nicht generalisierbar oder auf andere Stichproben übertragbar.

9.1 Verbundenheit

In Hinblick auf das Geschlecht stimmen die Ergebnisse mit der Literatur überein und es zeigt sich, dass die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr Verbundenheit gekennzeichnet ist als die Vater-Kind-Beziehung (Antonucci et al., 2004; Buhl, 2008a; Buhl et al., 2003).

Betrachtet man die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Dyaden genauer, so zeigt sich im Einklang mit bestehenden Forschungsarbeiten, dass die Verbundenheit in Mutter-Tochter-Beziehungen höher ist als in Mutter-Sohn-Beziehungen (Berger & Fend, 2005; Buhl, 2000; Golish, 2000). Die Verbundenheit in Vater-Sohn-Beziehungen unterscheidet sich nicht signifikant von der in Vater-Tochter-Beziehungen, obwohl Buhl (2000) annimmt, dass Töchter, im Vergleich zu Söhnen, mehr Verbundenheit zu beiden Elternteilen verspüren. Es könnte sein, dass erwachsene Kinder die Beziehung zum Vater allgemein mit geringerer Verbundenheit beschreiben und deshalb die Unterschiede zwischen Söhnen und Töchtern nur schwer sichtbar werden.

Da sich erwachsene Kinder verschiedener Altersgruppen (18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre) hinsichtlich der Verbundenheit zu den Eltern nicht unterscheiden, kann man vermuten, dass die emotionale Beziehungsqualität zu den Eltern, unabhängig vom Alter der erwachsenen Kinder, konstant ist. Neyer und Lenhart (2007) kommen ebenfalls zu dem Schluss, dass die Ver-

bundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter nahezu unverändert bleibt.

Da sich die erwachsenen Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, nicht in Bezug auf Verbundenheit zu den Eltern unterscheiden, kann man vermuten, dass die emotionale Verbundenheit auch nach dem Auszug als gut bezeichnet werden kann (Papastefanou, 2000b; Reis & Buhl, 2008) und die Wohnsituation des erwachsenen Kindes eventuell nicht in Verbindung mit der Verbundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung steht.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass junge Erwachsene, die häufig Kontakt zur Mutter bzw. zum Vater haben, auch eine höhere Verbundenheit zu diesen aufweisen. Man kann vermuten, dass das Verhältnis von erwachsenen Kindern, die in regem Kontakt mit ihren Eltern stehen, besser ist und demnach auch die emotionale Verbundenheit stärker ausgeprägt ist.

Der gefundene negative Zusammenhang zwischen Verbundenheit und Konflikt in der Eltern-Kind-Beziehung scheint sehr einleuchtend. Bei erwachsenen Kindern, die häufig mit ihren Eltern streiten, liegt die Vermutung einer geringeren emotionalen Beziehungsqualität nahe.

Außerdem zeigt sich in den Ergebnissen, dass Zufriedenheit, Geschlecht des Kindes und Instrumentelle Hilfe einen signifikant positiven Einfluss auf die Verbundenheit des jungen Erwachsenen zur Mutter haben. In Hinblick auf die Verbundenheit zum Vater konnte die Zufriedenheit, das Geschlecht und die instrumentelle Hilfe des jungen Erwachsenen ermittelt werden, welche die Verbundenheit zum Vater signifikant positiv vorhersagt. Außerdem zeigt sich, dass mit Zunahme der Neurotizismus-Ausprägung des erwachsenen Kindes, die Verbundenheit zum Vater abnimmt.

9.2 Machtverhältnis

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich die Ausgeglichenheit des Machtverhältnisses in Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehungen gleich darstellt. Weiters scheint sich das Machtverhältnis in Mutter-Tochter-

Beziehungen nicht signifikant von dem Machtverhältnis in Mutter-Sohn-Beziehungen zu unterscheiden. Es zeigt sich auch kein signifikanter Unterschied im Machtverhältnis zwischen der Vater-Sohn- und Vater-Tochter-Beziehung. Im Gegensatz dazu meint Buhl (2007, 2009), dass in der Vater-Sohn- und in der Mutter-Tochter-Beziehung die Machtaufteilung eher symmetrisch ist.

Die Altersgruppen (18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre) unterscheiden sich zwar nicht signifikant hinsichtlich des Machtverhältnisses zur Mutter, allerdings zeigt sich ein Unterschied im Machtverhältnis zum Vater, je nach Altersgruppe des erwachsenen Kindes. Tendenziell wird das Machtverhältnis in der Beziehung zum Vater mit zunehmendem Alter ausgeglichener. Auch Buhl kommt zu dem Ergebnis (2008a, 2009), dass die Symmetrie in der Vater-Kind-Beziehung über die Zeit zunimmt, während die Mutter-Kind-Beziehung ab dem Beginn des frühen Erwachsenenalters der Kinder als symmetrisch erlebt wird.

Die Wohnsituation der erwachsenen Kinder, also ob sie bei den Eltern wohnen oder bereits ausgezogen sind, scheint in dieser Untersuchung nicht mit dem Machtverhältnis zur Mutter oder zum Vater in Verbindung zu stehen. Obwohl Papastefanou (2000a) meint, dass es durch die räumliche Trennung zu mehr Gleichberechtigung in der Beziehung kommt und Buhl (2000) zeigt, dass sich erwachsene Kinder, die bereits von zu Hause ausgezogen sind, als einflussreicher ihren Eltern gegenüber wahrnehmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass ein ausgeglicheneres Machtverhältnis in der Mutter-Kind-Beziehung herrscht, wenn Mütter die Autonomie ihrer erwachsenen Kinder respektieren. Es scheint, als würden erwachsene Kinder, die von den Müttern in ihrer Autonomieentwicklung bestärkt werden, sich auch als einflussreicher in der Beziehung wahrnehmen. Für Väter zeigt sich dieser Befund nicht, möglicherweise deshalb, weil sich hier das Machtverhältnis weniger symmetrisch darstellt.

Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass erwachsene Kinder, welche ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Eltern haben, tendenziell weniger Konflikte in der Beziehung zu jeweils Mutter und Vater erleben.

Außerdem zeigen die Ergebnisse, dass das relative Machtverhältnis des erwachsenen Kindes zur Mutter von keiner Variable, die für die Analyse heran-

gezogen wurde (Alter, Geschlecht, Wohnsituation, Konflikt, Kontakthäufigkeit, Respekt der Autonomie, Machtverhältnis, Instrumentelle Hilfe, Wärme, Ärger, Zufriedenheit, Neurotizismus und Extraversion des jungen Erwachsenen), signifikant vorhergesagt wird. Auch in Hinblick auf das relative Machtverhältnis zum Vater weist keine Variable einen signifikanten Einfluss auf das relative Machtverhältnis des Vaters auf.

9.3 Konflikt

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Mutter-Kind-Beziehung, in Hinblick auf Konflikt, nicht von Vater-Kind-Beziehung unterscheidet.

Junge Erwachsene unterschiedlicher Altersgruppen scheinen sich jedoch hinsichtlich der Konflikthaftigkeit in der Beziehung zur Mutter zu unterscheiden. So berichten die 18- bis 21-jährigen von signifikant mehr Konflikten mit der Mutter als die 25- bis 29-jährigen Erwachsenen. Diese Ergebnisse sind im Einklang mit Buhl (2007), die eine Abnahme des Konfliktes in der Mutter-Kind-Beziehung findet, nicht aber in der Vater-Kind-Beziehung. Das könnte damit zusammenhängen, dass erwachsene Kinder eine nähere Beziehung mit der Mutter haben als mit dem Vater, und folglich auch mehr Konflikte in dieser Beziehung erleben. Man kann vermuten, dass durch die zunehmende Selbstständigkeit und Abgrenzung des erwachsenen Kindes, und auch durch den Auszug, der Konflikt abnimmt.

Außerdem zeigt sich für die Mutter-Kind-, nicht aber für die Vater-Kind-Beziehung, ein signifikant negativer Zusammenhang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass es in von Unterstützung geprägten Beziehungen zu weniger Konflikten kommt.

Jedoch können bei den verschiedenen Wohnsituationen der erwachsenen Kinder keine Unterschiede in der Konflikthaftigkeit der Beziehung zur Mutter oder zum Vater gefunden werden. In Hinblick auf Konflikt können außerdem auch keine Unterschiede zwischen jungen Erwachsenen, die selten Kontakt zu ihren Eltern haben und jenen, die häufig Kontakt zu ihren Eltern haben, gefunden werden.

9.4 Gegenseitige Unterstützung

Die Mutter-Kind-Beziehung ist durch mehr gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet als die Vater-Kind-Beziehung. Dies steht im Einklang mit anderen Forschungsarbeiten (Buhl, 2009; Levitt et al., 2007), die ebenfalls zu dem Schluss kommen, dass erwachsene Kinder tendenziell weniger Unterstützung von ihren Vätern erhalten.

Die Ergebnisse zeigen, dass auch das Alter einen Einfluss auf die Unterstützung in der Eltern-Kind-Beziehung hat. So berichten die 18- bis 24-jährigen erwachsenen Kinder von signifikant mehr Unterstützung von der Mutter, als auch vom Vater als die 25- bis 29-jährigen jungen Erwachsenen. Daraus kann man schließen, dass über das junge Erwachsenenalter die gegenseitige Unterstützung abnimmt und dieser Rückgang unter Umständen mit dem Auszug aus dem Elternhaus in Verbindung steht. Die Eltern orientieren sich möglicherweise an dem Auszug, beginnen dadurch die Autonomie des erwachsenen Kindes zu akzeptieren (Masche, 2000) und erteilen in Folge auch weniger Unterstützung.

9.5 Zufriedenheit mit der Beziehung

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr Zufriedenheit der jungen Erwachsenen mit der Beziehung gekennzeichnet ist als die Vater-Kind-Beziehung. Auch Levitt et al. (2007) berichten von einer geringeren Zufriedenheit mit der Beziehung zum Vater im Vergleich mit der zur Mutter. Dieser Befund könnte auf die höhere emotionale Verbundenheit in der Mutter-Kind-Beziehung zurückzuführen sein, da erwachsene Kinder dadurch auch eine höhere Beziehungszufriedenheit angeben (Buhl, 2008b).

9.6 Respekt der Autonomie

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung, in Bezug auf den Respekt der Autonomie der Eltern gegenüber den erwachsenen Kindern, nicht signifikant voneinander unterscheiden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Altersgruppen 18-21 Jahre, 22-24 Jahre und 25-29 Jahre der erwachsenen Kinder, in Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zur Mutter unterscheiden. Betrachtet man die Ergebnisse, so wird ersichtlich, dass sich jeweils die 18- bis 21-jährigen und die 22- bis 24-jährigen von den 25- bis 29-jährigen erwachsenen Kindern unterscheiden, und zwar dahingehend, dass die ältere Altersgruppe von mehr Respekt der Autonomie berichtet als die jüngeren Altersgruppen. In Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zum Vater unterscheiden sich die drei Altersgruppen nicht signifikant voneinander.

Erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich nicht in dem Ausmaß, in dem die Eltern ihre Autonomie respektieren. Obwohl Papastefaonu (2000b) meint, dass nach dem Auszug aus dem Elternhaus der Respekt der Eltern, den erwachsenen Kindern gegenüber zunimmt, ist in dieser Stichprobe der Respekt der Autonomie des erwachsenen Kindes unabhängig von dessen Wohnsituation zu sehen.

9.7 Persönlichkeit

In Hinblick auf die Beziehung zur Mutter konnte nicht festgestellt werden, dass junge Erwachsene, die eine geringe Neurotizismus-Ausprägung aufweisen, ein höheres Ausmaß an Verbundenheit zu ihren Müttern haben. In der Beziehung zum Vater zeigt sich allerdings, dass es diesen negativen Zusammenhang zwischen der Neurotizismus-Ausprägung des erwachsenen Kindes und der Verbundenheit zum Vater gibt. Dieses Ergebnis könnte darauf hinweisen, dass die Mutter-Kind-Beziehung allgemein stabiler gegenüber Persönlichkeitseinflüssen ist, während die Qualität der Vater-Kind-Beziehung leichter durch äußere Faktoren beeinflusst wird.

In Hinblick auf den Respekt der Autonomie zeigen die Ergebnisse jedoch, dass junge Erwachsene, die eine geringe Neurotizismus-Ausprägung aufweisen, mehr Respekt der Autonomie von den Müttern erhalten, während sich in der Vater-Kind-Beziehung kein signifikanter Zusammenhang ergibt. Da Mütter eher dazu tendieren, sich in die Angelegenheiten erwachsener Kinder einzumischen und auf sie Einfluss zu nehmen (Berger & Fend, 2005), könnte es sein, dass eine geringe Neurotizismus-Ausprägung des Kindes dieses mütterliche Verhalten verringert. Der Zusammenhang bei Vätern ist möglicherweise deshalb nicht signifikant, da diese allgemein geringere Kontrollansprüche ihren erwachsenen Kindern gegenüber haben (Berger & Fend, 2005).

Zwischen der Extraversion des erwachsenen Kindes und der Wohnsituation des jungen Erwachsenen besteht in unserer Stichprobe kein signifikanter Zusammenhang. Der Zusammenhang zwischen der Extraversion des Kindes und der Kontakthäufigkeit zur Mutter oder zum Vater ist in dieser Stichprobe ebenfalls nicht signifikant. Daher kann man vermuten, dass die Extraversion des erwachsenen Kindes unabhängig von der Häufigkeit des Kontaktes zu den Eltern oder der Wohnform des jungen Erwachsenen zu sehen ist, und andere Faktoren, wie beispielsweise das Geschlecht des erwachsenen Kindes (Berger, 2009; Krampen & Reichle, 2002; Seiffge-Krenke, 2006, 2009; Sneed et al., 2006), in diesem Zusammenhang von größerer Bedeutung sind.

10. Gegenüberstellung der Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus Sicht des Kindes und der Eltern

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Eltern-Kind-Beziehung aus der Perspektive der Eltern, welche in der Diplomarbeit von meiner Kollegin Caterina Biermair festgestellt wurden, jenen aus Sicht der erwachsenen Kinder gegenübergestellt. Dabei wird eine thematische Gliederung hinsichtlich der verschiedenen Beziehungsaspekte und der Persönlichkeit vorgenommen.

10.1 Verbundenheit

Die Mutter-Kind-Beziehung weist, sowohl aus Sicht der Eltern, als auch der erwachsenen Kinder ein höheres Ausmaß an Verbundenheit auf als die Vater-Kind-Beziehung, was sich auch in der Literatur widerspiegelt (Papastefanou, 2000b). Jedoch können aus Sicht der Eltern keine signifikanten Unterschiede zwischen Mutter-Tochter- und Mutter-Sohn-Dyaden und auch zwischen Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Beziehungen gefunden werden. Das zweite Ergebnis deckt sich auch mit der Perspektive der erwachsenen Kinder, jedoch kann, im Vergleich zu Mutter-Sohn-Dyaden eine höhere Verbundenheit in Mutter-Tochter-Beziehungen gefunden werden. Zu diesem Resultat kommt auch Papastefanou (2000b) in ihrer Studie.

Hinsichtlich des Alters der jungen Erwachsenen können keine Unterschiede in den verschiedenen Altersgruppen in Bezug auf die Verbundenheit sowohl aus Sicht der Eltern, als auch aus Sicht der erwachsenen Kinder festgestellt werden.

Auch bei der Wohnsituation der erwachsenen Kinder können keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Wohngruppen in Bezug auf die Verbundenheit in Eltern-Kind-Beziehungen aus der Perspektive beider Generationen festgestellt werden. In der Literatur werden zwar Veränderungen in der Verbundenheit zwischen Eltern und erwachsenem Kind nach

dem Auszug publiziert, jedoch herrscht Uneinigkeit darüber, ob die räumliche Trennung eine Steigerung oder Reduzierung der Verbundenheit zur Folge hat oder ob diese gleich bleibend ist. Eine Tendenz geht jedoch in die Richtung, dass die Beziehung nach dem Auszug durch den Wegfall von Konflikten von einem höheren Maß an Nähe gekennzeichnet ist (Golish, 2000; Papastefanou, 2000a).

Die Kontakthäufigkeit aus Sicht der Eltern zeigt in dieser Stichprobe keinen signifikanten Einfluss auf die Verbundenheit zwischen Eltern und Kind. Hingegen unterscheiden sich erwachsene Kinder, welche selten Kontakt zu ihren Eltern haben, von den jungen Erwachsenen, die häufig Kontakt haben, bezüglich der Verbundenheit in der Eltern-Kind-Beziehung. Es könnte sein, dass dieses Ergebnis deshalb zustande kommt, weil es die erwachsenen Kinder sind, die die Kontakthäufigkeit zu den Eltern steuern. So kann es sein, dass im Falle einer guten und emotional nahen Beziehung zu den Eltern auch vermehrt Kontakt mit ihnen gesucht wird.

In Bezug auf die Konflikthaftigkeit kann in dieser Stichprobe festgehalten werden, dass bei Müttern kein signifikanter Zusammenhang zwischen Konflikt und Verbundenheit erkennbar ist. Beim Vater und auch bei den jungen Erwachsenen jedoch ist ersichtlich, dass die Konflikthaftigkeit in der Beziehung geringer ist, je höher die Verbundenheit. Diese Verbindung zwischen Konflikt und Verbundenheit beim Vater findet sich in ähnlicher Weise auch in der Literatur wieder, da nach dem Auszug die Verbundenheit aufgrund der Reduzierung von Streitigkeiten zunimmt (Papastefanou, 2000a).

Es wurde außerdem ermittelt, welche Beziehungsaspekte und demographischen Variablen am besten Verbundenheit in Eltern-Kind-Beziehungen vorhersagen. Bei den Eltern kann festgestellt werden, dass Zufriedenheit, Extraversion und Instrumentelle Hilfe einen signifikanten Einfluss auf die Verbundenheit der Mutter hat. Beim Vater konnte neben Zufriedenheit, Instrumenteller Hilfe und Extraversion auch Neurotizismus ermittelt werden, welcher die Verbundenheit des Vaters signifikant vorhersagt. Aus Sicht des erwachsenen Kindes können bei der Mutter-Kind-Beziehung Zufriedenheit, Geschlecht des erwachsenen Kindes und Instrumentelle Hilfe als signifikante Prädiktoren für Verbundenheit ausfindig gemacht werden. Bei der Vater-Kind-Dyade hinge-

gen ist zusätzlich noch Neurotizismus ein Aspekt, der Verbundenheit signifikant vorhersagen kann.

10.2 Relatives Machtverhältnis

Dass die Mutter-Kind-Beziehung aus Sicht der Eltern ausgeglichener ist, als die Vater-Kind-Beziehung, kann sowohl in dieser Stichprobe als auch in anderen Studien festgestellt werden, jedoch nicht aus der Perspektive des erwachsenen Kindes (Buhl, 2009). Signifikante Geschlechtsunterschiede zwischen der Mutter-Tochter- und der Mutter-Sohn-Beziehung und zwischen Vater-Tochter- und Vater-Sohn-Dyaden können entgegen den Ergebnissen in der Literatur weder aus Sicht der erwachsenen Kinder noch aus der Perspektive der Eltern gefunden werden. Buhl (2009) fand aber heraus, dass sich erwachsene Söhne gegenüber ihren Müttern überlegen und Töchter gegenüber ihren Vätern unterlegen fühlen. Gleichgeschlechtliche männliche Dyaden sind hingegen, wie die Mutter-Tochter-Beziehung, ausgeglichener (Buhl, 2007; Buhl, 2009).

Hinsichtlich des Alters der erwachsenen Kinder können keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersgruppen und dem relativen Machtverhältnis festgestellt werden. Außer aus Sicht der erwachsenen Kinder kann in dieser Stichprobe ermittelt werden, dass das Machtverhältnis in der Beziehung zum Vater mit zunehmendem Alter ausgeglichener wird. Auch Buhl kommt zu dem Ergebnis (2008a, 2009), dass die Symmetrie in der Vater-Kind-Beziehung über die Zeit zunimmt, während die Mutter-Kind-Beziehung ab dem Beginn des frühen Erwachsenenalters als symmetrisch erlebt wird.

Weiters kann gezeigt werden, dass Mütter, deren Kinder bei den Eltern, in einem eigenen Haushalt oder bei den Eltern und in einem eigenen Haushalt wohnen sich hinsichtlich des Machtverhältnisses unterscheiden. Aus Sicht des Vaters und auch aus der Perspektive der erwachsenen Kinder unterscheiden sich jedoch die drei Wohngruppen in Bezug auf das Machtverhältnis nicht voneinander. In der Literatur findet man, dass nach dem Auszug der jungen Erwachsenen eine höhere Gleichberechtigung herrscht, als vor der räumlichen Trennung (Papastefanou, 2000a).

In Bezug auf das Konfliktverhalten kommt diese Untersuchung zu dem Ergebnis, dass Mütter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren erwachsenen Kindern aufweisen, sich nicht signifikant von Müttern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben, unterscheiden. Väter und auch die jungen Erwachsenen wiederum, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis in der Eltern-Kind-Beziehung aufweisen, zeigen signifikant weniger Konflikt als Väter bzw. erwachsene Kinder, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis haben.

Außerdem unterscheiden sich Mütter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren erwachsenen Kindern aufweisen, nicht signifikant von Müttern, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben hinsichtlich des Respektes der Autonomie. Aus Sicht der erwachsenen Kinder, kann gezeigt werden, dass jene, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Vätern aufweisen sich nicht signifikant von den jungen Erwachsenen, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Vätern haben, in Bezug auf den Respekt der Autonomie unterscheiden. Signifikante Unterschiede gibt es jedoch in Mutter-Kind-Beziehungen aus Sicht des erwachsenen Kindes und in Vater-Kind-Beziehungen aus Sicht des Vaters. Erwachsene Kinder, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern haben, erhalten mehr Respekt der Autonomie als junge Erwachsene, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Müttern aufweisen. Im Vergleich dazu zeigen Väter, die ein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben, ihren Kindern signifikant mehr Respekt der Autonomie als Väter, die kein ausgeglichenes Machtverhältnis zu ihren Kindern haben.

Ein weiteres Ergebnis in dieser Stichprobe ist, dass das relative Machtverhältnis der Mutter von keiner Variable, die für die Analyse herangezogen wurde, signifikant vorhergesagt werden konnte. Beim Vater hingegen zeigt das Geschlecht der Kinder einen signifikanten Einfluss auf das relative Machtverhältnis des Vaters.

10.3 Konflikt

Was die Konflikthaftigkeit der Beziehung betrifft, zeigen sich in unserer Stichprobe keine Unterschiede zwischen der Mutter-Kind- und Vater-Kind-Beziehung. Dies ist aus Sicht beider Generationen der Fall.

Betrachtet man die verschiedenen Altersgruppen in Hinblick auf Konflikt, so zeigt sich aus der Sicht des erwachsenen Kindes, dass die 18- bis 21-jährigen über signifikant mehr Konflikt zur Mutter berichten als die 25- bis 29-jährigen erwachsenen Kinder. Bei Vätern werden aus der Sicht der Kinder keine Altersunterschiede bezüglich Konflikt gefunden. Diese Ergebnisse sind im Einklang mit Buhl (2007), die eine Abnahme des Konfliktes in der Mutter-Kind-Beziehung findet, nicht aber in der Vater-Kind-Beziehung. Das könnte damit zusammenhängen, dass erwachsene Kinder eine nähere Beziehung mit der Mutter haben als mit dem Vater und folglich auch mehr Konflikte in dieser Beziehung erleben. Da es durch den Auszug aus dem Elternhaus jedoch zu mehr Selbstständigkeit und Abgrenzung des erwachsenen Kindes kommt, nehmen folglich auch die Konflikte zur Mutter ab. Aus Sicht der Eltern zeigt sich kein Einfluss des Alters auf den Konflikt in der Eltern-Kind-Beziehung.

Aus Sicht der erwachsenen Kinder unterscheiden sich die verschiedenen Wohnsituationen nicht hinsichtlich des Konfliktes in der Eltern-Kind-Beziehung. In unserer Stichprobe zeigt sich allerdings, dass Mütter, deren Kinder im elterlichen Haushalt wohnen, von signifikant mehr Konflikten mit den jungen Erwachsenen berichten als Mütter, die getrennt von ihren erwachsenen Kindern leben. Masche (2008) zeigt, dass zwischen Eltern und jungen Erwachsenen dann häufiger Konflikte auftreten, wenn die jungen Erwachsenen bereits ausgezogen sind. Aus Sicht der Väter finden sich keine Unterschiede hinsichtlich des Konfliktes und der Wohnsituation des erwachsenen Kindes.

Aus Sicht des erwachsenen Kindes zeigt sich für die Mutter-Kind-Beziehung, nicht aber für die Vater-Kind-Beziehung, ein signifikant negativer Zusammenhang zwischen Konflikt und gegenseitiger Unterstützung. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass eine innige Beziehung zur Mutter durch mehr Un-

terstützung geprägt ist. Hingegen konnte aus Sicht der Eltern ein konträres Ergebnis festgestellt werden, da sich bei der Mutter-Kind-Beziehung ein signifikant positiver Zusammenhang ergeben hat, jedoch in Vater-Kind-Beziehungen kein signifikantes Resultat erzielt wurde. Nach den Angaben der Mütter sind also Mutter-Kind-Beziehungen, in denen häufig gestritten wird, von mehr gegenseitiger Unterstützung gekennzeichnet als Mutter-Kind-Beziehungen, welche ein geringes Konfliktpotenzial aufweisen. Dies legt, nach Angaben der Eltern, den Schluss nahe, dass in Beziehungen, die durch mehr Unterstützung geprägt sind, mehr Angriffsflächen für Streitigkeiten ergeben oder dass nach Konflikten wiederum Nähe entsteht, die der Anlass für gegenseitige Unterstützung sind.

Was die Konflikthaftigkeit und die Kontakthäufigkeit in der Eltern-Kind-Beziehung betrifft, finden sich keine Unterschiede zwischen häufigem und seltenem Kontakt hinsichtlich des Konfliktes. Dies war sowohl aus Sicht der jungen Erwachsenen, als auch aus Sicht der Eltern der Fall.

10.4 Gegenseitige Unterstützung

In Übereinstimmung mit der Literatur (Buhl, 2009; Levitt et al., 2007) zeigt sich auch in unserer Stichprobe, dass die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet ist als die Vater-Kind-Beziehung. Das sehen sowohl die jungen Erwachsenen, als auch deren Eltern so. Dieses Ergebnis könnte wiederum mit der höheren Verbundenheit in der Mutter-Kind-Beziehung zusammenhängen (Buhl, 2008b).

Aus Sicht des jungen Erwachsenen, nicht aber aus Sicht der Eltern, hat das Alter des erwachsenen Kindes einen Einfluss auf die Unterstützung in der Eltern-Kind-Beziehung. So beschreiben die 18- bis 24-jährigen erwachsenen Kinder signifikant mehr Unterstützung von der Mutter als auch vom Vater, als dies die 25- bis 29-jährigen jungen Erwachsenen tun. Es scheint, als würde im Laufe des jungen Erwachsenenalters die gegenseitige Unterstützung zwischen Eltern und Kind abnehmen.

10.5 Zufriedenheit mit der Beziehung

In dieser Stichprobe zeigt sich, dass sowohl aus Sicht der Eltern, als auch aus Sicht der erwachsenen Kinder, die Mutter-Kind-Beziehung durch mehr Zufriedenheit mit der Beziehung gekennzeichnet ist als die Vater-Kind-Beziehung. Dieser Befund könnte auf die höhere emotionale Verbundenheit in der Mutter-Kind-Beziehung zurückzuführen sein (Buhl, 2008b).

10.6 Respekt der Autonomie

In unserer Stichprobe zeigt sich, dass sich die Mutter-Kind-Beziehung in Hinblick auf Respekt der Autonomie nicht von der Vater-Kind-Beziehung unterscheidet. Dies ist sowohl aus Sicht des jungen Erwachsenen, als auch aus Sicht der Eltern der Fall.

Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass sich die Altersgruppen der erwachsenen Kinder in Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zur Mutter unterscheiden. Dabei berichtet die ältere Altersgruppe der jungen Erwachsenen von mehr Respekt der Autonomie als die jüngeren Altersgruppen. In Bezug auf Respekt der Autonomie in der Beziehung zum Vater unterscheiden sich die Altersgruppen jedoch nicht signifikant voneinander. Aus Sicht der erwachsenen Kinder scheint es, als könnten Mütter erst zu einem späteren Zeitpunkt die Autonomie und Selbstständigkeit des jungen Erwachsenen respektieren, im Vergleich zu Vätern. Aus Sicht der Eltern unterscheiden sich die Altersgruppen der jungen Erwachsenen in Hinblick auf Respekt der Autonomie allerdings nicht.

Erwachsene Kinder, die bei den Eltern wohnen, in einem eigenen Haushalt wohnen oder sowohl bei den Eltern als auch in einem eigenen Haushalt wohnen, unterscheiden sich nicht in dem Ausmaß, in dem die Eltern ihre Autonomie respektieren. Dies ist aus Sicht beider Generationen der Fall. Es scheint, als müsste man den Respekt der Autonomie in der Eltern-Kind-Beziehung unabhängig von der Wohnsituation des erwachsenen Kindes sehen.

10.7 Persönlichkeit

Entgegen der Vermutung kann bei Müttern und Vätern nicht festgestellt werden, dass Eltern, die geringe Neurotizismus-Ausprägungen haben, ein höheres Ausmaß an Verbundenheit mit ihrem Kind aufweisen. Hingegen kann gezeigt werden, dass eine geringe Neurotizismus-Ausprägung des erwachsenen Kindes zu einer höheren Verbundenheit in der Vater-Kind-Beziehung führt. In Hinblick auf die Neurotizismus-Ausprägung des jungen Erwachsenen und der Verbundenheit zur Mutter kann kein Zusammenhang festgestellt werden.

Außerdem zeigt sich in unserer Stichprobe, dass Mütter und Väter, welche über geringe Neurotizismus-Werte verfügen, ihren Kindern signifikant mehr Respekt der Autonomie entgegen bringen. Aus Sicht der Kinder war es nur für die Mutter-Kind-, nicht aber für die Vater-Kind-Beziehung, der Fall, dass geringe Neurotizismus-Werte des jungen Erwachsenen zu mehr Respekt der Autonomie dem erwachsenen Kinde gegenüber führen. Da Mütter eher dazu tendieren, sich in die Angelegenheiten erwachsener Kinder einzumischen (Berger & Fend, 2005), könnte es sein, dass eine geringe Neurotizismus-Ausprägung des Kindes dieses mütterliche Verhalten verringert.

Die Extraversion-Ausprägungen der Eltern und der erwachsenen Kinder zeigen in dieser Stichprobe keine signifikanten Zusammenhänge mit der Wohnsituation der jungen Erwachsenen.

Der Zusammenhang zwischen der Extraversion des erwachsenen Kindes und der Kontakthäufigkeit zur Mutter oder zum Vater ist in unserer Stichprobe ebenfalls nicht signifikant. Aus Sicht der Eltern lässt sich jedoch festhalten, dass Mütter, welche höhere Extraversion-Werte aufweisen, signifikant mehr Kontakt zu ihren Kindern haben, was in der Vater-Kind-Beziehung nicht festgestellt werden kann.

11. Reflexion

Ein großer Vorteil bei der Erstellung der Diplomarbeit war auf jeden Fall die Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Caterina Biermair. Durch die gemeinsame Planung, Datenerhebung, Dateneingabe und den beratenden Austausch, konnten wir uns einerseits gegenseitig motivieren und Ideen des anderen weiterspinnen, andererseits einander weiterhelfen und auf Fehler aufmerksam machen.

Obwohl wir uns beide intensiv mit der Materie auseinandergesetzt haben, sind immer wieder Dinge aufgetreten, bei denen erst im Nachhinein ersichtlich wurde, dass unsere Überlegungen nicht vollkommen ausgereift waren und wir bei einer weiteren Arbeit anders vorgehen würden.

Beispielsweise war die Erhebung der geographischen Nähe zu den Eltern bzw. zum Kind nicht aussagekräftig, da die Angaben der Eltern teilweise gar nicht mit denen der erwachsenen Kinder übereinstimmten. Deshalb wurden diese Werte nicht in der Auswertung berücksichtigt.

Erwähnenswert ist außerdem, dass die Items des NEO-FFIs teilweise negativ formuliert sind und deshalb für die befragten Familienmitglieder schwer verständlich waren. Dies äußerte sich in sehr geringen Werten bei den Itemtrennschärfen, wodurch alle negativ formulierten Items der beiden Skalen Neurotizismus und Extraversion für die statistische Auswertung entfernt werden mussten.

12. Literaturverzeichnis

- Arnett, J. J. (2000). Emerging Adulthood. A theory of development from the late teens through the twenties. *American Psychologist*, 55 (5), 469-480.
- Antonucci, T. C., Akiyama, H. & Takahashi, K. (2004). Attachment and close relationships across the life span. *Attachment & Human Development*, 6 (4), 353-370.
- Becker-Stoll, F., Lechner, S., Lehner, K., Pfefferkorn, H., Stiegler, E. & Grossmann K. E. (2000). Autonomie und Verbundenheit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 20 (4), 345-361.
- Berger, F. (2009). Auszug aus dem Elternhaus – Strukturelle, familiale und persönlichkeitsbezogene Bedingungsfaktoren. In H. Fend, F. Berger & U. Grob (Hrsg.), *Lebensverläufe, Lebensbewältigung, Lebensglück: Ergebnisse der LifE-Studie* (S. 195-243). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Berger, F. & Fend, H. (2005). Kontinuität und Wandel in der affektiven Beziehung zwischen Eltern und Kindern vom Jugend- bis ins Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 25 (1), 8-31.
- Biermair, C. (2012). *Die Beziehung der Eltern zu ihren erwachsene Kinder aus Perspektive der älteren Generation – unter besonderer Berücksichtigung der Auszugsphase*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Hauptuniversität, Wien.

- Borkenau, P. & Ostendorf, F. (1993). *NEO-Fünf-Faktoren Inventar (NEO-FFI) nach Costa und McCrae*. Handanweisung. Göttingen: Hogrefe.
- Buhl, H. M. (2000). Biographische Übergänge und Alter als Determinanten der Eltern-Kind-Beziehungen im Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 20 (4), 391-409.
- Buhl, H. M. (2007). Well-being and the child-parent relationship at the transition from university to work life. *Journal of Adolescent Research*, 22 (5), 550-571.
- Buhl, H. M. (2008a). Development of a model describing individuated adult child-parent relationships. *International Journal of Behavioral Development*, 32 (5), 381-389.
- Buhl, H. M. (2008b). Significance of individuation in adult child-parent relationships. *Journal of Family Issues*, 29 (2), 262-281.
- Buhl, H. M. (2009). My mother: My best friend? Adults' relationships with significant others across the lifespan. *Journal of Adult Development*, 16 (4), 239-249.
- Buhl, H. M., Wittmann, S. & Noack, P. (2003). Eltern-Kind-Beziehungen studierender und berufstätiger junger Erwachsener. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 35, 144-152.
- Denissen, J. J. A., Van Aken, M. A. G. & Dubas, J. S. (2009). It takes two to tango: How parents' and adolescents' personalities link to the quality of their mutual relationship. *Developmental Psychology*, 45 (4), 928-941.
- Domene, J. F., Socholotiuk, K. D. & Young, R. A. (2011). The early stages of the transition to adulthood: Similarities and differences between

- mother-daughter and mother-son dyads. *Qualitative Research in Psychology*, 8, 273-291.
- Ferring, D., Michels, T., Boll, T. & Filipp, S. H. (2009). Emotional relationship quality of adult children with ageing parents: On solidarity, conflict and ambivalence. *European Journal of Ageing*, 64 (4), 253-265.
- Fingerman, K. L. & Birditt, K. S. (2003). Do age differences in close and problematic family ties reflect the pool of available relatives? *Journal of Gerontology: Psychological Sciences*, 58B (2), 80-87.
- Furman, W. & Buhrmester, D. (1985). Children`s perceptions of the personal relationships in their social networks. *Developmental Psychology*, 21, 1016-1022.
- Golish, T. D. (2000). Changes in closeness between adult children and their parents: A turning point analysis. *Communication reports*, 13 (2), 79-97.
- Holdsworth, C. (2004). Family support during the transition out of the parental home in Britain, Spain and Norway. *Sociology*, 38 (5), 909-926.
- Juang, L. P., Silbereisen, R. K. & Wiesner, M. (1999). Predictors of leaving home in young adults raised in Germany: A replication of a 1991 study. *Journal of Marriage and Family*, 61, 505-515.
- Kaufmann, G. & Uhlenberg, P. (1998). Effects of life course transitions on the quality of relationships between adult children and their parents. *Journal of Marriage and the Family*, 60, 924-938.
- Koepke, S. & Denissen J. J. A. (2012). Dynamics of identity development and separation-individuation in parent-child relationships during adole-

- science and emerging adulthood – A conceptual integration. *Developmental Review*, 32, 67-88.
- Kopp, J. & Steinbach, A. (2009). Generationenbeziehungen: Ein Test der intergenerational-stake-Hypothese. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 61 (2), 289-294.
- Krampen, G. & Reichle, B. (2002). Frühes Erwachsenenalter. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 319-348). Weinheim: Beltz, PVU.
- Kreppner, K. (2000). Einführung: Die Erforschung der Beziehungen Jugendlicher und junger Erwachsener zu ihren Eltern – Bemerkungen zu fünf Studien. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* (4), 339-344.
- Lefkowitz, E. S. & Fingerman, K. L. (2003). Positive and negative emotional feelings and behaviors in mother-daughter ties in late life. *Journal of Family Psychology*, 17 (4), 607-617.
- Levitt, M. J., Silver, M. E. & Santos, J. D. (2007). Adolescents in transition to adulthood: Parental support, relationship satisfaction, and post-transition adjustment. *Journal of Adult Development*, 14, 53-63.
- Masche, J. G. (2000). Emotionale Unterstützung zwischen jungen Erwachsenen und ihren Eltern. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 20 (4), 362-378.
- Masche, J. G. (2008). Reciprocal influences between developmental transitions and parent-child relationships in young adulthood. *International Journal of Behavioral Development*, 32 (5), 401-411.

- Masche, J. G. & Walper, S. (2003). Facetten und Funktionen der Individuation: Eine Einleitung. In J. G. Masche & S. Walper (Hrsg.), *Eltern-Kind-Beziehungen im Jugend- und Erwachsenenalter. Entwicklungsverläufe, Einflussfaktoren und Konsequenzen der Individuation* (S. 7-17). Opladen: Leske + Budrich.
- Moilanen, K. L. & Raffaelli, M. (2010). Support and conflict in ethnically diverse young adults' relationships with parents and friends. *International Journal of Behavioral Development, 34* (1), 46-52.
- Neyer, F. J. & Asendorpf, J. B. (2001). Personality-relationship transaction in young adulthood. *Journal of Personality and Social Psychology, 18* (6), 1190-1204.
- Neyer, F. J. & Lehnart, J. (2007). Relationships matter in personality development: Evidence from a 8-year longitudinal study across young adulthood. *Journal of Personality, 75* (3), 535-568.
- Noack, P. & Buhl, H. M. (2004). Relations with parents and friends during adolescence and early adulthood. *Marriage and Family Review, 36*, 31-51.
- O'Connor, T. G., Allen, J. P., Bell, K. L. & Hauser, S. T. (1996). Adolescent-Parent Relationships and Leaving Home in Young Adulthood. *Child Development, 71*, 39-52.
- Papastefanou, C. (2000a). Der Auszug aus dem Elternhaus – ein vernachlässigter Gegenstand der Entwicklungspsychologie. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 20* (1), 55-69.
- Papastefanou, C. (2000b). Die Eltern-Kind-Beziehung in der Auszugsphase – die neue Balance zwischen Verbundenheit und Abgrenzung. *Zeit-*

schrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 20 (4), 379-390.

Papastefanou, C. (2003). Das Phänomen der Spätauszieher aus familienpsychologischer Perspektive. In H. Reinders & E. Wild (Hrsg.), *Jugendzeit – Time out? Zur Ausgestaltung des Jugendalters als Moratorium* (S. 311-327). Opladen: Leske + Budrich.

Papastefanou, C. (2006). Ablösung im Erleben junger Erwachsener aus verschiedenen Familienstrukturen. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 26 (1), 23-35.

Reis, O. & Buhl, H. M. (2008). Individuation during adolescence and Emerging Adulthood – Five German studies. *International Journal of Behavioral Development*, 32 (5), 369-371.

Reis, O., Eisermann, J. & Meyer-Probst, B. (2003). Soziale Verbundenheit im frühen Erwachsenenalter – Muster und Antezedentien. In J. G. Masche & S. Walper (Hrsg.), *Eltern-Kind-Beziehungen im Jugend- und Erwachsenenalter. Entwicklungsverläufe, Einflussfaktoren und Konsequenzen der Individuation* (S. 125-138). Opladen: Leske + Budrich.

Roberto, A. J., Carlyle, K. E., Goodall, C. E. & Castle, J. D. (2009). The relationship between parents` verbal aggressiveness and responsiveness and young adult children`s attachment style and relational satisfaction with parents. *Journal of Family Communication*, 9, 90-106.

Robins, R. W., Fraley, R. C., Roberts, B. W. & Trzesniewski, K. H. (2001). A longitudinal study of personality change in young adulthood. *Journal of Personality*, 69 (4), 617-640.

- Scabini, E., Marta, E. & Lanz, M. (Eds.). (2006). *The transition to adulthood and family relations: An intergenerational perspective* (1st ed.). Hove: Psychology Press.
- Seiffge-Krenke, I. (2006). Leaving home or still in the nest? Parent-child relationships and psychological health as predictors of different leaving home patterns. *Developmental Psychology*, 42 (5), 864-876.
- Seiffge-Krenke, I. (2009). Leaving-home patterns in Emerging Adults. *European Psychologist*, 14 (3), 238-248.
- Seiffge-Krenke, I. (2010). Predicting the timing of leaving home and related developmental tasks: Parents' and children's perspectives. *Journal of Social and Personal Relationships*, 27 (4), 495-518.
- Sneed, J. R., Cohen, P., Chen, H., Johnson, J. G., Gilligan, C., Crawford, T. N. & Kasen, S. (2006). Gender differences in the Age-changing relationship between instrumentality and family contact in Emerging Adulthood. *Developmental Psychology*, 42 (5), 787-797.
- South, S. C., Krueger, R. F., Johnson, W. & Iacono, W. G. (2008). Adolescent personality moderates genetic and environmental influences on relationships with parents. *Journal of Personality and Social Psychology*, 94 (5), 899-912.
- Steinberg, L. & Silverberg, S. B. (1986). The vicissitudes of autonomy in early adolescence. *Child Development*, 57 (4), 841-851.
- Sturaro, C., Denissen, J. J. A., Van Aken & Asendorpf, J. B. (2008). Person-environment transactions during Emerging Adulthood. *European Psychologist*, 13 (1), 1-11.

- Surjadi, F. F., Lorenz, F. O., Wickrama, K. A. S. & Conger, R. D. (2011). Parental support, partner support, and the trajectories of mastery from adolescence to early adulthood. *Journal of Adolescence*, 34, 619-628.
- Van Lieshout, C. F. M. Cillessen, A. H. N. & Haselager, G. J. T. (1999). *Relational Support Inventory*. Unveröff. Manuskript.
- Winkeler, M., Filipp, S. H. & Boll, T. (2000). Positivity in the aged's perceptions of intergenerational relationships: A „stake“ or „leniency“ effect? *International Journal of Behavioral Development*, 24 (2), 173-182.
- Wittmann, S., Helm, B., Buhl, H. M. & Noack, P. (2000). *Dokumentation der Erhebungsinstrumente des Projekts „Erwachsene und ihre Eltern“*. Unveröffentlichtes Manuskript, Institut für Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität, Jena.

13. Anhang

Im Anhang sind die Itemtrennschärpen der einzelnen Skalen der Fragebögen angeführt. In weiterer Folge sind der Kinder- und der Elternfragebogen dargelegt, wodurch ersichtlich wird, wie die Fragen und die Instruktion formuliert sind. Danach sind auch noch das Tabellen- und Abbildungsverzeichnis angeführt.

13.1 Item-Skala-Statistiken

Die Item-Skala-Statistik wird im folgenden Abschnitt für jede Skala der verwendeten Fragebögen und für jeweils Vater und Mutter angegeben.

13.1.1 NEO-Fünf-Faktoren-Inventar

Tabelle 32: Item-Skala-Statistik der Skala Neurotizismus

Item-Skala-Statistiken					
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 3	16,94	31,804	,635	,454	,794
Item 5	16,89	31,146	,577	,350	,800
Item 9	16,79	31,011	,561	,416	,802
Item 11	17,49	31,571	,588	,423	,799
Item 15	16,60	32,175	,490	,300	,812
Item 17	17,20	31,959	,533	,397	,806
Item 21	17,24	31,523	,597	,379	,798
Item 23	16,45	32,864	,414	,308	,823

Tabelle 33: Item-Skala-Statistik der Skala Extraversion

Item-Skala-Statistiken					
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 2	19,69	15,460	,548	,378	,695
Item 8	19,15	15,065	,602	,499	,683
Item 10	20,43	14,892	,507	,338	,702
Item 14	20,33	16,179	,389	,286	,729
Item 16	19,13	16,494	,409	,416	,724
Item 20	20,54	17,118	,212	,236	,774
Item 22	19,65	14,764	,614	,477	,679

13.1.2 Network of Relationships Inventory

Tabelle 34: Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 28	22,00	13,033	,782	,918
Item 29	22,04	12,679	,804	,915
Item 33	22,38	11,491	,806	,914
Item 34	22,48	11,967	,758	,920
Item 35	22,28	11,743	,844	,908
Item 36	22,24	11,810	,792	,915

Tabelle 35: Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 28	21,02	15,609	,817	,897
Item 29	20,99	16,379	,771	,904
Item 33	21,65	15,012	,684	,916
Item 34	21,50	14,851	,783	,900
Item 35	21,41	14,750	,749	,906
Item 36	21,27	14,614	,844	,891

Tabelle 36: Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 54	9,36	1,551	,857	,846
Item 55	9,38	1,623	,850	,850
Item 56	9,26	1,997	,782	,912

Tabelle 37: Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 54	9,15	2,311	,873	,852
Item 55	9,14	2,372	,860	,863
Item 56	8,94	3,020	,799s	,920

Tabelle 38: Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 25	5,95	3,788	,451	,740
Item 40	5,34	3,127	,542	,641
Item 45	6,22	2,743	,657	,488

Tabelle 39: Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 25	5,41	3,693	,501	,789
Item 45	5,48	2,505	,627	,647
Item 40	4,52	2,275	,704	,547

Tabelle 40: Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 27	5,64	5,288	,780	,761
Item 32	6,08	4,027	,841	,681
Item 49	6,61	5,406	,594	,917

Tabelle 41: Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 27	4,30	4,440	,762	,825
Item 32	4,84	3,745	,846	,746
Item 49	5,18	4,863	,689	,887

Tabelle 42: Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Mutter)

Item-Skala-Statistiken					
	Skalenmit- telwert, wenn Item weggela- sen	Skalenvar- ianz, wenn Item weggela- sen	Korrigierte Item- Skala- Korrelation	Quadriert e multi- ple Kor- relation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 28	53,91	78,740	,673	,869	,904
Item 29	53,96	77,624	,722	,889	,902
Item 33	54,29	75,682	,677	,772	,902
Item 34	54,39	75,955	,694	,730	,902
Item 35	54,15	76,130	,684	,803	,902
Item 36	54,20	75,610	,751	,835	,900
Item 27	55,08	72,928	,709	,808	,901
Item 32	55,51	68,912	,742	,820	,900
Item 49	56,04	73,427	,578	,573	,907
Item 25	55,79	78,100	,480	,318	,909
Item 40	55,18	76,570	,494	,472	,909
Item 45	56,07	76,194	,502	,510	,909
Item 54	53,96	79,031	,561	,793	,906
Item 55	53,98	79,890	,515	,759	,908
Item 56	53,86	80,298	,587	,699	,907

Tabelle 43: Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Vater)

Item-Skala-Statistiken					
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 54	49,58	83,442	,619	,798	,909
Item 55	49,57	84,547	,558	,772	,911
Item 56	49,38	86,053	,595	,689	,910
Item 28	49,47	85,355	,634	,847	,909
Item 29	49,50	83,080	,727	,877	,906
Item 34	49,98	81,448	,706	,711	,906
Item 33	50,13	80,869	,681	,652	,907
Item 35	49,89	81,734	,650	,718	,908
Item 36	49,75	81,707	,707	,830	,906
Item 25	51,75	87,500	,466	,378	,913
Item 40	50,86	81,338	,627	,619	,909
Item 45	51,82	84,311	,475	,570	,914
Item 27	51,18	80,472	,648	,701	,908
Item 32	51,73	78,798	,660	,760	,908
Item 49	52,07	82,340	,576	,621	,911

Tabelle 44: Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 37	4,16	3,984	,767	,855
Item 41	3,90	3,584	,792	,839
Item 46	4,33	4,288	,804	,832

Tabelle 45: Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 37	3,93	3,513	,782	,804
Item 41	3,60	3,346	,733	,859
Item 46	4,15	4,012	,789	,813

Tabelle 46: Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 30	4,14	3,969	,588	,836
Item 44	4,14	4,233	,697	,722
Item 50	4,43	3,853	,730	,681

Tabelle 47: Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 30	3,79	3,073	,686	,721
Item 50	4,00	3,442	,648	,762
Item 44	3,66	3,136	,662	,747

Tabelle 48: Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Mutter)

Item-Skala-Statistiken					
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 37	10,52	21,857	,802	,719	,904
Item 41	10,26	21,074	,809	,673	,903
Item 46	10,68	22,482	,838	,750	,901
Item 30	10,34	21,545	,716	,614	,917
Item 44	10,34	22,775	,730	,590	,913
Item 50	10,63	21,730	,781	,708	,906

Tabelle 49: Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Vater)

Item-Skala-Statistiken					
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 37	9,68	17,965	,814	,748	,893
Item 41	9,34	17,787	,755	,639	,903
Item 46	9,90	18,978	,825	,689	,894
Item 30	9,67	18,481	,760	,688	,901
Item 50	9,87	19,251	,737	,579	,904
Item 44	9,53	18,926	,701	,520	,909

Tabelle 50: Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 26	8,46	2,778	,810	,794
Item 31	8,45	2,711	,801	,801
Item 57	8,47	2,955	,699	,892

Tabelle 51: Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 31	7,73	3,787	,801	,807
Item 26	7,88	3,651	,753	,854
Item 57	7,81	4,089	,767	,840

Tabelle 52: Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 38	13,68	12,375	,613	,760
Item 39	13,90	14,335	,406	,806
Item 42	13,40	11,908	,677	,743
Item 43	13,99	13,589	,577	,770
Item 47	13,68	13,242	,540	,777
Item 48	13,82	13,791	,557	,774

Tabelle 53: Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item wegge- lassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala- Korrelation	Cronbachs Al- pha, wenn Item weggelassen
Item 38	12,28	11,039	,521	,761
Item 39	12,99	13,267	,278	,811
Item 42	12,25	10,679	,740	,707
Item 43	13,01	12,011	,576	,749
Item 47	12,68	10,849	,616	,735
Item 48	12,89	11,196	,536	,756

Tabelle 54: Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item wegge- lassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala- Korrelation	Cronbachs Al- pha, wenn Item weggelassen
Item 52	5,76	1,563	,577	,341
Item 51	5,82	1,991	,529	,457
Item 53	6,07	1,996	,284	,779

Tabelle 55: Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittel- wert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte I- tem-Skala- Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item wegge- lassen
Item 51	5,09	2,344	,698	,737
Item 52	5,12	2,292	,762	,675
Item 53	5,37	2,401	,587	,853

13.1.1 Emotional Autonomy Scal

Tabelle 56: Item-Skala-Statistik der Skala Unabhängigkeit von den Eltern

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 67	6,72	2,432	,228	,233
Item 68	5,87	3,027	-,060	,545
Item 69	7,13	2,300	,381	,084
Item 70	6,44	2,022	,258	,179

13.1.2 Relational Support Inventory

Tabelle 57: Item-Skala-Statistik der Skala Wärme (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 58	9,15	1,515	,705	,619
Item 61	8,95	1,678	,605	,737
Item 64	8,75	2,102	,595	,754

Tabelle 58: Item-Skala-Statistik der Skala Wärme (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 58	8,78	1,722	,674	,633
Item 61	8,49	2,412	,649	,655
Item 64	8,17	2,687	,540	,763

Tabelle 59: Item-Skala-Statistik der Skala Ärger (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 60	2,36	,760	,593	,362
Item 63	2,91	1,839	,565	,421
Item 66	3,01	2,165	,319	,661

Tabelle 60: Item-Skala-Statistik der Skala Ärger (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 60	2,53	1,593	,678	,571
Item 63	3,04	2,748	,600	,648
Item 66	3,15	2,944	,526	,721

Tabelle 61: Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Mutter)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 59	8,86	1,705	,733	,613
Item 62	8,88	1,909	,746	,587
Item 65	8,48	3,065	,495	,857

Tabelle 62: Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Vater)

Item-Skala-Statistiken				
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Item 59	8,94	1,917	,716	,749
Item 62	8,83	2,301	,775	,671
Item 65	8,70	2,896	,605	,840

13.2 Fragebögen

FRAGEBOGEN FÜR DAS KIND

Wir, Jutta Schiegl und Caterina Biermair, sind Psychologiestudentinnen der Universität Wien und schreiben unsere Diplomarbeiten über die **Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter**. Für unsere Erhebung benötigen wir viele Freiwillige, die uns unterstützen, indem sie einige Fragen über ihre Person und die Beziehung zu ihren Eltern beantworten. Wenn Sie zwischen 18 und 29 Jahre alt sind und noch keine Kinder haben, dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich ca. **15 Minuten** Zeit nehmen, um die folgenden Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Eine Voraussetzung für die Teilnahme ist außerdem, dass mindestens ein Elternteil bei unserer Untersuchung mitmacht – am besten wären natürlich beide!

Die folgenden Fragen (Seite 3 bis 5) beziehen sich auf die leiblichen Eltern.

Sämtliche Daten werden anonym behandelt.

1. Geschlecht: weiblich männlich

2. Alter: _____ Jahre

3. Höchste abgeschlossene Ausbildung:

Keine Pflichtschule Lehre Berufsbildende mittlere Schule
 Matura Universität, (Fach-)Hochschule

4. Berufliche Situation:

in Ausbildung berufstätig arbeitslos sonstiges _____

5. Wohnsituation (Mehrfachantworten möglich):

bei den Eltern

eigener Haushalt, wenn ja: gemeinsam mit LebensgefährtIn
 gemeinsam mit Bekannten oder FreundInnen (WG)
 alleine lebend

sonstiges _____

5.1 Bitte reihen Sie Ihre Wohnsituation/en: Wo verbringen Sie die meiste Zeit? Kreuzen Sie zusätzlich an, ob sich die Wohnsituation/en in der Stadt oder auf dem Land befinden:

am häufigsten: _____ → Stadt Land

am zweithäufigsten: _____ → Stadt Land

am dritthäufigsten: _____ → Stadt Land

6. Geographische Nähe zu den Eltern: ca. _____ km

7. Beziehungsstatus:

ledig in einer Partnerschaft verheiratet geschieden verwitwet

8. Häufigkeit des Kontaktes zur Mutter (telefonischer, e-mail, persönlicher Kontakt):

jeden Tag mehrmals pro Woche 1 mal pro Woche
 1 mal in 2 Wochen 1 mal pro Monat sonstiges: _____

9. Häufigkeit des Kontaktes zum Vater (telefonischer, e-mail, persönlicher Kontakt):

jeden Tag mehrmals pro Woche 1 mal pro Woche
 1 mal in 2 Wochen 1 mal pro Monat sonstiges: _____

10. Aufgewachsen bei:

bei beiden leiblichen Eltern bei der Mutter beim Vater

1 = starke Ablehnung, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen.

2 = Ablehnung, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen.

3 = neutral, wenn die Aussage weder zutreffend noch unzutreffend ist.

4 = Zustimmung, wenn Sie der Aussage eher zustimmen.

5 = starke Zustimmung, wenn Sie der Aussage völlig zustimmen.

1.	Ich bin nicht leicht beunruhigt.	1	2	3	4	5
2.	Ich habe gerne viele Leute um mich herum.	1	2	3	4	5
3.	Ich fühle mich anderen oft unterlegen.	1	2	3	4	5
4.	Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.	1	2	3	4	5
5.	Wenn ich unter starkem Stress stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.	1	2	3	4	5
6.	Ich halte mich nicht für besonders fröhlich.	1	2	3	4	5
7.	Ich fühle mich selten einsam oder traurig.	1	2	3	4	5
8.	Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.	1	2	3	4	5
9.	Ich fühle mich oft angespannt und nervös.	1	2	3	4	5
10.	Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens.	1	2	3	4	5
11.	Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.	1	2	3	4	5
12.	Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun.	1	2	3	4	5
13.	Ich empfinde selten Furcht oder Angst.	1	2	3	4	5
14.	Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.	1	2	3	4	5
15.	Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.	1	2	3	4	5
16.	Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.	1	2	3	4	5
17.	Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.	1	2	3	4	5
18.	Ich bin kein gut gelaunter Optimist.	1	2	3	4	5
19.	Ich bin selten traurig oder deprimiert.	1	2	3	4	5
20.	Ich führe ein hektisches Leben.	1	2	3	4	5
21.	Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.	1	2	3	4	5
22.	Ich bin ein sehr aktiver Mensch.	1	2	3	4	5
23.	Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte.	1	2	3	4	5
24.	Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen.	1	2	3	4	5

Mit vielen Fragen möchten wir etwas über die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrer

Mutter sowie Ihrem Vater erfahren. Falls Sie nur bei einem Elternteil aufgewachsen sind, ein Elternteil verstorben ist oder Sie keinen Kontakt mehr zu ihm haben, so lassen Sie die entsprechende Spalte einfach frei. Antworten Sie aber bitte auf jeden Fall für den Elternteil, das an der Untersuchung ebenfalls teilnimmt.

1= wenig oder gar keine/ nicht/ nichts

2= etwas

3= viel

4= besonders viel

5= extrem viel

25. Wieviel Freizeit verbringen Sie mit dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
26. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beziehung zu dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
27. Wie viel erzählen Sie dieser Person über persönliche Angelegenheiten?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
28. Wie sehr werden Sie von dieser Person gemocht oder geliebt?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
29. Wie sehr mögen oder lieben Sie diese Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
30. Wie sehr gehen sie sich gegenseitig auf die Nerven?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
31. Wie glücklich sind Sie mit der Beziehung zu dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
32. Wie sehr teilen Sie Ihre Geheimnisse und persönlichen Gefühle mit dieser Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
33. Wie sehr interessiert sich diese Person tatsächlich für Sie?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
34. Wie sehr interessieren Sie sich tatsächlich für diese Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
35. Wie sehr hat diese Person ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung Ihnen gegenüber?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
36. Wie sehr haben Sie dieser Person gegenüber ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

1= selten oder nie

2= manchmal

3= häufig

4= besonders häufig

5= extrem häufig

37. Wie häufig werden Sie und diese Person ärgerlich oder sauer aufeinander?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
38. Wie häufig bringt Ihnen diese Person etwas bei, was Sie bis dahin nicht konnten oder wussten?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
39. Wie häufig bringen Sie dieser Person etwas bei, was sie bis dahin nicht konnte oder wusste?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
40. Wie häufig haben sie einfach nur Spaß miteinander?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
41. Wie häufig sind sie unterschiedlicher Meinung und streiten?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

1= selten oder nie, 2= manchmal, 3= häufig, 4= besonders häufig, 5= extrem häufig						
42. Wie häufig hilft Ihnen diese Person, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
43. Wie häufig helfen Sie dieser Person, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
44. Wie häufig ärgern sie beide sich über das Verhalten der anderen Person?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
45. Wie häufig gehen Sie mit dieser Person irgendwo hin und amüsieren sich?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
46. Wie häufig streiten sie miteinander?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
47. Wie häufig hilft Ihnen diese Person beim Erledigen von Aufgaben?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
48. Wie häufig helfen Sie dieser Person beim Erledigen von Aufgaben?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
49. Wie häufig sprechen Sie mit dieser Person über Dinge, von denen Sie möchten, dass andere sie nicht erfahren?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
50. Wie häufig nörgeln Sie und diese Person aneinander herum?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

- 1= sie/er fast immer**
- 2= sie/ er häufig**
- 3= etwa gleich**
- 4= ich häufig**
- 5= ich fast immer**

51. Wenn sie zusammen sind, wer gibt öfters den Ton an?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
52. Wer ist in der Beziehung zwischen Ihnen und dieser Person der/die Dominierende?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
53. In Ihrer Beziehung zu dieser Person – wer übernimmt normalerweise die Verantwortung und entscheidet, was zu tun ist?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

- 1= wenig oder nicht sicher**
- 2= etwas sicher**
- 3= sicher**
- 4= besonders sicher**
- 5= extrem sicher**

54. Wie sicher sind Sie, dass diese Beziehung bestehen bleiben wird, egal was passiert?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
55. Wie sicher sind Sie, dass die Beziehung trotz Auseinandersetzungen und Streitigkeiten bestehen bleiben wird?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
56. Wie sicher sind Sie, dass Ihre Beziehung über die kommenden Jahre weiter bestehen wird?	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

57. Wie gut ist Ihre Beziehung zu dieser Person?

	nicht gut	einigermaßen gut	sehr gut	besonders gut	großartig
Mutter	1	2	3	4	5
Vater	1	2	3	4	5

- 1= falsch**
- 2= eher falsch**
- 3= manchmal richtig, manchmal falsch**
- 4= eher richtig**
- 5= richtig**

58. Diese Person zeigt mir, dass sie/er mich mag und mich bewundert.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
59. Diese Person lässt mich sooft wie möglich eigene Entscheidungen treffen	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
60. Aus Sicht dieser Person mache ich nie etwas richtig, sie/er kritisiert mich immer.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
61. Diese Person zeigt mir, dass sie/er mich liebt.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
62. Diese Person lässt mich Dinge selbst ausprobieren.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
63. Diese Person macht mich lächerlich, erniedrigt mich oder stellt mich bloß.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
64. Diese Person unterstützt mich, in dem was ich tue.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
65. Diese Person lässt mich meine Probleme selbst in die Hand nehmen, aber würde mir helfen wenn ich darum bitte.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5
66. Diese Person behandelt mich grob und aggressiv oder bestraft mich hart.	Mutter	1	2	3	4	5
	Vater	1	2	3	4	5

- 1= stimme gar nicht zu**
- 2= stimme eher nicht zu**
- 3= stimme eher zu**
- 4= stimme sehr zu**

67. Ich suche bei meinen Eltern Hilfe, bevor ich versuche ein Problem selbst zu lösen.	1	2	3	4
68. Es ist besser für Kinder in manchen Angelegenheiten bei ihren Freunden Rat zu suchen, als bei ihren Eltern.	1	2	3	4
69. Wenn ich etwas Falsches gemacht habe, verlasse ich mich darauf, dass meine Eltern das wieder gerade biegen.	1	2	3	4
70. Wenn ich ein Problem mit einem meiner Freunde hätte, würde ich es mit meinem Vater oder meiner Mutter besprechen, bevor ich entscheide was zu tun ist.	1	2	3	4

Zum Schluss möchten wir Sie noch bitten, Ihren vollständig ausgefüllten Fragebogen in einen der kleinen Briefumschläge, die wir beigelegt haben, zu geben und zu verschließen. Sobald alle Familienmitglieder, die an unserer Studie teilnehmen, den ihren Fragebogen ausgefüllt und in eines der kleinen Kuverts gegeben haben, stecken Sie bitte die kleinen Briefumschläge in den großen und retournieren Sie diesen.

Herzlichen Dank für Ihre ausdauernde Mitarbeit!
FRAGEBOGEN FÜR DIE ELTERN

Wir, Jutta Schiegl und Caterina Biermair, sind Psychologiestudentinnen der Universität Wien und schreiben unsere Diplomarbeiten über die **Eltern-Kind-Beziehung im frühen Erwachsenenalter**. Für unsere Erhebung benötigen wir viele Freiwillige, die uns unterstützen, indem sie einige Fragen über ihre Person und die Beziehung zu ihrem Kind beantworten. Wenn eines Ihrer Kinder zwischen 18 und 29 Jahre alt ist und selbst noch keine Kinder hat, dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich ca. **15 Minuten** Zeit nehmen, um die folgenden Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Eine Voraussetzung für die Teilnahme ist außerdem, dass Ihr Kind und bestenfalls auch der zweite Elternteil bei unserer Untersuchung mitmachen!

Die folgenden Fragen (Seite 3 bis 5) beziehen sich auf das Kind, welches auch an der Untersuchung teilnimmt.

Sämtliche Daten werden anonym behandelt.

1. Geschlecht: weiblich männlich

2. Alter: _____ Jahre

3. Höchste abgeschlossene Ausbildung:

Keine Pflichtschule Lehre Berufsbildende mittlere Schule
 Matura Universität, (Fach-)Hochschule

4. Berufliche Situation:

berufstätig arbeitslos pensioniert sonstiges _____

5. Lebensraum: Stadt Land

6. Geographische Nähe zu Ihrem Kind : ca. _____ km

7. Häufigkeit des Kontaktes zu Ihrem Kind (telefonischer, e-mail, persönlicher Kontakt):

jeden Tag mehrmals pro Woche 1 mal pro Woche
 1 mal in 2 Wochen 1 mal pro Monat sonstiges: _____

8. Beziehung zum leiblichen Elternteil ihres Kindes:

verheiratet Partnerschaft getrennt geschieden verwitwet

9. Aktueller Beziehungsstatus:

in einer Beziehung zum leiblichen Elternteil des Kindes
 in einer Beziehung zu einem/r neuen PartnerIn
 ledig

1 = starke Ablehnung, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen.

2 = Ablehnung, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen.

3 = neutral, wenn die Aussage weder zutreffend noch unzutreffend ist.

4 = Zustimmung, wenn Sie der Aussage eher zustimmen.

5 = starke Zustimmung, wenn Sie der Aussage völlig zustimmen.

1.	Ich bin nicht leicht beunruhigt.	1	2	3	4	5
2.	Ich habe gerne viele Leute um mich herum.	1	2	3	4	5
3.	Ich fühle mich anderen oft unterlegen.	1	2	3	4	5
4.	Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.	1	2	3	4	5
5.	Wenn ich unter starkem Stress stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.	1	2	3	4	5
6.	Ich halte mich nicht für besonders fröhlich.	1	2	3	4	5
7.	Ich fühle mich selten einsam oder traurig.	1	2	3	4	5
8.	Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.	1	2	3	4	5
9.	Ich fühle mich oft angespannt und nervös.	1	2	3	4	5
10.	Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens.	1	2	3	4	5
11.	Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.	1	2	3	4	5
12.	Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun.	1	2	3	4	5
13.	Ich empfinde selten Furcht oder Angst.	1	2	3	4	5
14.	Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.	1	2	3	4	5
15.	Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.	1	2	3	4	5
16.	Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.	1	2	3	4	5
17.	Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.	1	2	3	4	5
18.	Ich bin kein gut gelaunter Optimist.	1	2	3	4	5
19.	Ich bin selten traurig oder deprimiert.	1	2	3	4	5
20.	Ich führe ein hektisches Leben.	1	2	3	4	5
21.	Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.	1	2	3	4	5
22.	Ich bin ein sehr aktiver Mensch.	1	2	3	4	5
23.	Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte.	1	2	3	4	5
24.	Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen.	1	2	3	4	5

1= wenig oder gar keine/ nicht/ nichts

2= etwas

3= viel

4= besonders viel

5= extrem viel

25. Wieviel Freizeit verbringen Sie mit ihrem Kind?	1	2	3	4	5
26. Wie zufrieden sind Sie mit der Beziehung zu ihrem Kind?	1	2	3	4	5
27. Wie viel erzählen Sie ihrem Kind über persönliche Angelegenheiten?	1	2	3	4	5
28. Wie sehr werden Sie von ihrem Kind gemocht oder geliebt?	1	2	3	4	5
29. Wie sehr mögen oder lieben Sie ihr Kind?	1	2	3	4	5
30. Wie sehr gehen sie sich gegenseitig auf die Nerven?	1	2	3	4	5

31. Wie glücklich sind Sie mit der Beziehung zu ihrem Kind?	1	2	3	4	5
32. Wie sehr teilen Sie Ihre Geheimnisse und persönlichen Gefühle mit ihrem Kind?	1	2	3	4	5
33. Wie sehr interessiert sich ihr Kind tatsächlich für Sie?	1	2	3	4	5
34. Wie sehr interessieren Sie sich tatsächlich für ihr Kind?	1	2	3	4	5
35. Wie sehr hat ihr Kind ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung Ihnen gegenüber?	1	2	3	4	5
36. Wie sehr haben Sie ihrem Kind gegenüber ein starkes Gefühl der Liebe oder Zuneigung?	1	2	3	4	5

1= selten oder nie
2= manchmal
3= häufig
4= besonders häufig
5= extrem häufig

37. Wie häufig werden Sie und ihr Kind ärgerlich oder sauer aufeinander?	1	2	3	4	5
38. Wie häufig bringt Ihnen ihr Kind etwas bei, was Sie bis dahin nicht konnten oder wussten?	1	2	3	4	5
39. Wie häufig bringen Sie ihrem Kind etwas bei, was es bis dahin nicht konnte oder wusste?	1	2	3	4	5
40. Wie häufig haben sie einfach nur Spaß miteinander?	1	2	3	4	5
41. Wie häufig sind sie unterschiedlicher Meinung und streiten?	1	2	3	4	5
42. Wie häufig hilft Ihnen ihr Kind, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	1	2	3	4	5
1= selten oder nie, 2= manchmal, 3= häufig, 4= besonders häufig, 5= extrem häufig					
43. Wie häufig helfen Sie ihrem Kind, Neues zu verstehen oder etwas in Ordnung zu bringen?	1	2	3	4	5
44. Wie häufig ärgern sie beide sich über das Verhalten der anderen Person?	1	2	3	4	5
45. Wie häufig gehen Sie mit ihrem Kind irgendwo hin und amüsieren sich?	1	2	3	4	5
46. Wie häufig streiten sie miteinander?	1	2	3	4	5
47. Wie häufig hilft Ihnen ihr Kind beim Erledigen von Aufgaben?	1	2	3	4	5
48. Wie häufig helfen Sie ihrem Kind beim Erledigen von Aufgaben?	1	2	3	4	5
49. Wie häufig sprechen Sie mit ihrem Kind über Dinge, von denen Sie möchten, dass andere sie nicht erfahren?	1	2	3	4	5
50. Wie häufig nörgeln Sie und ihr Kind aneinander herum?	1	2	3	4	5

- 1= sie/ er fast immer**
- 2= sie/ er häufig**
- 3= etwa gleich**
- 4= ich häufig**
- 5= ich fast immer**

51. Wenn sie zusammen sind, wer gibt öfters den Ton an?	1	2	3	4	5
52. Wer ist in der Beziehung zwischen Ihnen und ihrem Kind der/die Dominierende?	1	2	3	4	5
53. In der Beziehung zu ihrem Kind – wer übernimmt normalerweise die Verantwortung und entscheidet, was zu tun ist?	1	2	3	4	5

- 1= wenig oder nicht sicher**
- 2= etwas sicher**
- 3= sicher**
- 4= besonders sicher**
- 5= extrem sicher**

54. Wie sicher sind Sie, dass diese Beziehung bestehen bleiben wird, egal was passiert?	1	2	3	4	5
55. Wie sicher sind Sie, dass die Beziehung trotz Auseinandersetzungen und Streitigkeiten bestehen bleiben wird?	1	2	3	4	5
56. Wie sicher sind Sie, dass Ihre Beziehung über die kommenden Jahre weiter bestehen wird?	1	2	3	4	5

57. Wie gut ist die Beziehung zu ihrem Kind?

nicht gut	einigermaßen gut	sehr gut	besonders gut	großartig
1	2	3	4	5

- 1= falsch**
- 2= eher falsch**
- 3= manchmal richtig, manchmal falsch**
- 4= eher richtig**
- 5= richtig**

58. Ich ärgere mich oft über mein Kind.	1	2	3	4	5
59. Wenn mein Kind ein Problem hat, ermutige ich ihn/sie das Problem weitestgehend selbst in die Hand zu nehmen.	1	2	3	4	5
60. Es herrscht eine Menge Streit zwischen meinem Kind und mir.	1	2	3	4	5
61. Ich bestärke mein Kind von mir unabhängig zu sein.	1	2	3	4	5
62. Im Umgang mit meinem Kind bin ich unbekümmert und entspannt.	1	2	3	4	5
63. Ich bestärke mein Kind, sooft wie möglich Entscheidungen für sich selbst zu treffen.	1	2	3	4	5
64. Ich bin ziemlich erfolgreich darin, mein Kind zu beruhigen wenn er/sie Angst hat oder verzweifelt ist.	1	2	3	4	5

65. Ich empfinde große Erfüllung durch mein Kind.	1	2	3	4	5
66. Mein Kind und ich erleben herzliche und vertrauliche Zeiten miteinander.	1	2	3	4	5
67. Ich akzeptiere mein Kind so wie er/sie ist.	1	2	3	4	5

- 1= stimme gar nicht zu**
2= stimme eher nicht zu
3= stimme eher zu
4= stimme sehr zu

68. Mein Kind sucht bei mir Hilfe, bevor es versucht ein Problem selbst zu lösen.	1	2	3	4
69. Es ist besser für Kinder in manchen Angelegenheiten bei ihren Freunden Rat zu suchen, als bei ihren Eltern.	1	2	3	4
70. Wenn mein Kind etwas Falsches gemacht hat, verlässt es sich darauf, dass seine Eltern es wieder gerade biegen.	1	2	3	4
71. Wenn mein Kind mit einem seiner Freunde Probleme hätte, würde es das Problem mit seinen Eltern besprechen, bevor es selbst entscheidet was zu tun ist.	1	2	3	4

Zum Abschluss möchten wir Sie noch bitten, Ihren vollständig ausgefüllten Fragebogen in einen der kleinen Briefumschläge, die wir beigelegt haben, zu geben und zu verschließen. Sobald alle Familienmitglieder, die an unserer Studie teilnehmen, den jeweiligen Fragebogen ausgefüllt und in eines der kleinen Kuverts gegeben haben, stecken Sie bitte die kleinen Briefumschläge in den großen und retournieren Sie diesen dann bitte an Caterina Biermair oder Jutta Schiegl.

Herzlichen Dank für Ihre ausdauernde Mitarbeit!

13.3 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

13.3.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Items der Skala Neurotizismus.....	45
Tabelle 2: Items der Skala Extraversion.....	45
Tabelle 3: Items der Skala Verbundenheit.....	47
Tabelle 4: Items der Skala Konflikt.....	47
Tabelle 5: Items der Skala Zufriedenheit.....	48
Tabelle 6: Items der Skala Instrumentelle Hilfe.....	48
Tabelle 7: Items der Skala Relative Macht.....	48
Tabelle 8: Items der Skala Emotionale Unabhängigkeit.....	49
Tabelle 9: Items der Skala Wärme.....	49
Tabelle 10: Items der Skala Respekt der Autonomie.....	49
Tabelle 11: Items der Skala Ärger.....	50
Tabelle 12: Reliabilitäten der Skalen des NEO-FFI.....	52
Tabelle 13: Reliabilitäten der Skalen des NRI.....	53
Tabelle 14: Korrelation der Skalen Verbundenheit (Angaben zur Mutter)....	54
Tabelle 15 : Korrelation der Skalen Verbundenheit (Angaben zum Vater) ...	54
Tabelle 16: Reliabilitäten der Skalen des RSI.....	55
Tabelle 17: Verbundenheit in Kombination mit Wohnsituation des Kindes ...	58
Tabelle 18: Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" des Kindes zur Mutter (<i>n</i> = 91).....	60
Tabelle 19: Zusammenfassung der schrittweisen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Verbundenheit" des Kindes zum Vater (<i>n</i> = 85).....	60
Tabelle 20: Machtverhältnis in Kombination mit Geschlecht der Eltern	61
Tabelle 21: Machtverhältnis zur Mutter in Kombination mit Geschlecht des Kindes	61
Tabelle 22: Machtverhältnis zum Vater in Kombination mit Geschlecht des Kindes	62
Tabelle 23: Machtverhältnis zur Mutter in Kombination mit Alter des Kindes	63
Tabelle 24: Machtverhältnis zum Vater in Kombination mit Alter des Kindes	63
Tabelle 25: Machtverhältnis zur Mutter in Kombination mit Wohnsituation...	64
Tabelle 26: Machtverhältnis zum Vater in Kombination mit Wohnsituation...	64
Tabelle 27: Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Machtverhältnis" des Kindes zur Mutter (<i>n</i> = 91).....	66
Tabelle 28: Zusammenfassung der binären logistischen Regressionsanalyse zur Vorhersage der Variable "Machtverhältnis" des Kindes zum Vater (<i>n</i> = 85).....	67
Tabelle 29: Konflikt in Kombination mit Alter des Kindes	68
Tabelle 30: Gegenseitige Unterstützung in Kombination mit Alter des Kindes	71
Tabelle 31: Respekt der Autonomie in Kombination mit Alter des Kindes	73
Tabelle 32: Item-Skala-Statistik der Skala Neurotizismus.....	100
Tabelle 33: Item-Skala-Statistik der Skala Extraversion	101

Tabelle 34: Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Mutter)	101
Tabelle 35: Item-Skala-Statistik der Skala Affektive Beziehung (Vater).....	102
Tabelle 36: Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Mutter)....	102
Tabelle 37: Item-Skala-Statistik der Skala Zuverlässige Allianz (Vater)	102
Tabelle 38: Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Mutter)	103
Tabelle 39: Item-Skala-Statistik der Skala Gefährtschaft (Vater).....	103
Tabelle 40: Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Mutter).....	103
Tabelle 41: Item-Skala-Statistik der Skala Verbale Intimität (Vater)	103
Tabelle 42: Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Mutter)	104
Tabelle 43: Item-Skala-Statistik der Skala Verbundenheit (Vater)	105
Tabelle 44: Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Mutter)	106
Tabelle 45: Item-Skala-Statistik der Skala Streit (Vater)	106
Tabelle 46: Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Mutter)	106
Tabelle 47: Item-Skala-Statistik der Skala Antagonismus (Vater).....	107
Tabelle 48: Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Mutter)	107
Tabelle 49: Item-Skala-Statistik der Skala Konflikt (Vater).....	108
Tabelle 50: Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Mutter).....	108
Tabelle 51: Item-Skala-Statistik der Skala Zufriedenheit (Vater)	109
Tabelle 52: Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Mutter)	109
Tabelle 53: Item-Skala-Statistik der Skala Instrumentelle Hilfe (Vater).....	110
Tabelle 54: Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Mutter)	110
Tabelle 55: Item-Skala-Statistik der Skala Relative Macht (Vater).....	110
Tabelle 56: Item-Skala-Statistik der Skala Unabhängigkeit von den Eltern	111
Tabelle 57: Item-Skala-Statistik der Skala Wärme (Mutter)	111
Tabelle 58: Item-Skala-Statistik der Skala Wärme (Vater).....	112
Tabelle 59: Item-Skala-Statistik der Skala Ärger (Mutter)	112
Tabelle 60: Item-Skala-Statistik der Skala Ärger (Vater).....	112
Tabelle 61: Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Mutter)	113
Tabelle 62: Item-Skala-Statistik der Skala Respekt der Autonomie (Vater)	113

13.3.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Altersgruppen.....	38
Abbildung 2: Höchste abgeschlossene Ausbildung	39
Abbildung 3: Berufliche Situation	39
Abbildung 4: Wohnsituation der Kinder	40
Abbildung 5: Wohnsituation aufgeteilt nach Altersgruppen.....	40
Abbildung 6: Wohnort der Kinder	40
Abbildung 7: Kontakthäufigkeit zur Mutter.....	41
Abbildung 8: Kontakthäufigkeit zum Vater	42
Abbildung 9: Kontakthäufigkeit zu den Eltern aufgeteilt nach Altersgruppen	42

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Jutta Schiegl

geboren am 16.07.1988, St.Pölten
österreichische Staatsbürgerschaft
Familienstand: ledig

Vater: Sylvester Schiegl, MBA; Geschäftsführer

Mutter: Herta Schiegl; Hausfrau

Geschwister: Mag. Eva Kuba, Coach und Trainerin

Bildungsweg:

Seit Oktober 2006: Studium der Psychologie, Hauptuniversität Wien
März 2007- März 2009: Kurse an der Schauspielschule Act & Fun, Wien
2002 – 2006: Bundesoberstufenrealgymnasium Krems
1998 – 2002: Hauptschule der Englischen Fräulein in Krems
1994 – 1998: Volksschule Stratzing/Dross

Berufliche Erfahrung:

07.11. – 22.12.2011: Praktikum an der Neuroonkologischen Ambulanz, Station und Tagesklinik der Kinder- und Jugendheilkunde am AKH Wien

01.08. – 29.09.2011: Praktikum im Gesundheitszentrum für Frauen, Eltern und Mädchen (F.E.M.) in der Semmelweis Frauenklinik in Wien

04.10. – 18.11. 2010: 6-Wochen-Pflichtpraktikum an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am AKH Wien

März, April, Mai 2009: Seminare über die Grundlagen des systemisch-konstruktivistischen Denkens und systemische Interviewtechniken im Beratungszentrum „Die Esche“ in Feuersbrunn

01.08. – 29.08.2006: Praktikum in der Kommunikations- und Personalabteilung der Dynea Austria in Krems